

Die personelle Zusammensetzung des Bischöflichen Konsistoriums Regensburg seit dem Bayerischen Konkordat von 1817

von

Josef Ammer

Um 1000 bildeten die Kanoniker der Kathedrale den Rat des Bischofs für Verwaltungsangelegenheiten (heute mit der Ordinariatskonferenz zu vergleichen, die sich vorwiegend aus den Domkapitularen als Ordinariatsreferenten zusammensetzt), aber zugleich auch das Chorgericht, vor dem die Streitigkeiten des kirchlichen Forums und die Ehesachen verhandelt wurden (dem heutigen Diözesangericht vergleichbar). Einige Kompetenzen gingen später auf die Archidiakone bzw. Archipresbyter über. „Nachdem sich aber die archidiakonale Gerichts- und Verwaltungstätigkeit zu einer die bischöfliche Jurisdiktion bedrohenden, beinahe aushöhlenden Nebenregierung ausgewachsen hatte, sahen sich die Bischöfe im späteren Mittelalter genötigt, neue Gehilfen zu berufen, die ihr Amt in Abhängigkeit von ihnen ausübten, nämlich die Generalvikare, Offiziale und Weihbischöfe. ... Früher als das Generalvikariat entwickelte sich in den meisten Diözesen das Offizialat, das die ständige Vertretung des Bischofs in der Pflege der geistlichen Gerichtsbarkeit wahrzunehmen hatte. Dabei blieb in Regensburg die Ausübung der richterlichen Funktionen nach der Schwächung der Archidiakonalgewalt lange Zeit zwischen dem Bischof und dem Domkapitel strittig, welch letzteres diese zeitweilig ganz in seine Hand zu bringen mußte.¹ Erst im Laufe des 16. Jahrhunderts konnte der Bischof die

¹ C. DEUTSCH, Ehegerichtsbarkeit im Bistum Regensburg (1480–1538), Köln 2005 [= Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht, Bd. 29] meint, eine genaue Untersuchung zur institutionellen Entwicklung der Regensburger Diözesangerichtsbarkeit liege noch nicht vor, und die Angaben in historischen Arbeiten verschiedener Autoren seien recht widersprüchlich. Sie zeigt in Teil III („Bischöfliche Ehejurisdiktion und Regensburger Diözesangerichtsbarkeit“) ihrer umfangreichen Arbeit auf, dass seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Regensburg wie in anderen Bistümern auch eine Beteiligung des Domkapitels an der bischöflichen Jurisdiktion nachweisbar ist, indem die Bischöfe Teile ihrer administrativen und jurisdiktionellen [Deutsch versteht „jurisdiktionell“ immer im Sinne von „gerichtlich“ oder „richterlich“] Befugnisse an das Domkapitel und den jeweiligen Generalvikar delegierten, ohne deren Zuständigkeiten jedoch deutlich gegeneinander abzugrenzen. So lasse sich in den wenigen überlieferten Urteilen und Schiedssprüchen ab 1304 regelmäßig der Domdekan entweder allein, als Vertreter des Domkapitels, oder gemeinsam mit dem *praepositus* in richterlicher Funktion belegen (75). Eine richterliche Tätigkeit des Generalvikars für diese Zeit oder die Existenz eines Offizials in richterlicher Funktion lasse sich nicht nachweisen (ebd., 75–76). War der Bischof in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts *de jure* noch *iudex*

geistliche Gerichtsbarkeit wieder zurückgewinnen², ausgenommen hiervon lediglich die dem Domkapitel inkorporierten Pfarreien und Benefizien“.³ Nach Abschluss des Konkordates vom 5. September 1583 zwischen Herzog Wilhelm V. dem Frommen (1548–1626; Herzog 1579–1597) und den Bischöfen der Salzburger Kirchenprovinz kam es zur Neuordnung des Gerichtswesens durch die Schaffung einer funktions-tüchtigen Behörde.⁴ „Mit dieser Maßgabe war die Errichtung des Geistlichen Rates oder Konsistoriums grundgelegt, das als ‚hochfürstliche geistliche Regierung‘ die oberste Bistumsbehörde darstellte, in seinen Funktionen im wesentlichen dem heutigen Ordinariat gleichkam und noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts feste Gestalt annahm“.⁵

Bis zur Säkularisation bzw. bis zur Neuordnung der Verhältnisse durch das Bayerische Konkordat vom 5. Juni 1817⁶ war also der Begriff des „Konsistoriums“ Be-

ordinarius des Bistums, so übte de facto das Domkapitel nachweislich die Gerichtsbarkeit aus, bis es 1373 auch de iure die „plena iurisdictio und potestas iudiciaria des Bischofs“ erlangte, was zur Ausbildung einer eigenständigen geistlichen Jurisdiktion [Deutsch versteht „Jurisdiktion“ im Sinne von „Rechtsprechung“ oder „Gerichtsbarkeit“] führte (ebd., 77). So übte dann zwischen 1432 und 1526 der „iudex ordinarius [consistorii] venerabilis capituli ecclesie Ratisponensis“, also der ordentliche Richter des Domkapitels die Ehegerichtsbarkeit aus; einen bischöflichen Offizial suche man in den Gerichtsakten dieser Zeit vergeblich. Nach 1526 – Auslöser für diese Neuordnung der Gerichtsbarkeit ab dem 18. Mai 1526 unter Bistumsadministrator Johann III. seien die Auseinandersetzungen zwischen dem Rat der Stadt Regensburg und dem Klerus in der Stadt Regensburg im Mai 1525 gewesen (95) – habe dann der „vicarius in spiritualibus et officialis generalis ecclesiae Ratisponensis“ die Matrimonialfälle behandelt. Somit hätte sich in der Regensburger Diözesangerichtsbarkeit zumindest in der Ehejurisdiktion zunächst eine eigene, von der allgemeinen Entwicklung des bischöflichen Offizialats unabhängige institutionelle Struktur herausgebildet, bevor diese in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dem Generalvikar übertragen wurde (ebd., 70–71). C. Deutsch hat eine Tabelle der Domkapitelrichter und Generalvikare, die ab 1526 als Richter fungierten, für den Zeitraum 1459–1541 zusammengestellt (173–174).

² Das Konzil von Trient (1545–1563) hatte in Caput XX der Sessio XXIV de reformatione u. a. festgelegt, dass Eheprozesse nicht dem Urteil eines Dekans, Archidiacons oder anderer Untergeordneter unterworfen sein dürften, sondern alleine der Prüfung und Rechtsprechung durch den Bischof unterlägen.

³ K. HAUSBERGER, Geschichte des Bistums Regensburg, Band I, Regensburg 1989, 164 f.

⁴ Ebd. Hausberger verweist auf die Wahlkapitulation von 1600, die Bischof Wolfgang von Hausen die Pflicht auferlegte, das Offizialamt mit einer tauglichen Person möglichst aus den Reihen des Domkapitels zu besetzen und dem Offizial zwei kundige Kanonisten und Legisten als Assessoren, möglichst ebenfalls aus dem Kapitel oder aus dem Klerus der Stadt, beizuordnen. Außerdem sollten redengewandte Prokuratoren und Advokaten zugezogen werden, ein Notar, ein Substitut und ein Gerichtsbote.

Zum Konkordat von 1583 zuletzt Klaus UNTERBURGER, Das Bayerische Konkordat von 1583. Die Neuorientierung der päpstlichen Deutschlandpolitik nach dem Konzil von Trient und deren Konsequenzen für das Verhältnis von weltlicher und geistlicher Gewalt (= Münchener Kirchenhistorische Studien 11), Stuttgart 2006; dort im Anhang der lateinische und deutsche Text des Konkordates.

⁵ K. HAUSBERGER, Geschichte des Bistums Regensburg, Band I, Regensburg 1989, 165.

⁶ Dazu H. AMMERICH u. a., Das Bayerische Konkordat 1817, Weissenhorn 2000; dort Abdruck des deutschen Textes I–VIII (zwischen Seiten 16 und 17). Der lateinische Text bei J. LIPF, Oberhirtliche Verordnungen und allgemeine Erlasse für das Bistum Regensburg, vom Jahre 1250–1852, Regensburg 1853 (im Weiteren: LIPF, Oberhirtliche Verordnungen), 201–205; dort auch die Circumskriptionsbulle vom 8. September 1821, 205–218. Zur Situation im Bistum

zeichnung für den geistlichen Rat zur Verwaltung der Diözese Regensburg, eingeschlossen die diözesane geistliche Gerichtsbarkeit. Im 17. Jahrhundert präsidierte im Geistlichen Rat der Weihbischof⁷, Direktor hingegen war der jeweilige Generalvikar, die 3. Stelle nahm der Offizial der bischöflichen Kurie und die vierte der bischöfliche Siegler ein. Dazu ernannte der Bischof zwei oder auch mehr geistliche Räte aus den Reihen der Domkanoniker oder von den Kollegiatkapiteln. Hinzu kamen ein Notar, ein Sekretär und andere Kanzleipersonen.⁸

Anfangs des 18. Jahrhunderts steht an der Spitze des Konsistoriums, das die geistliche Verwaltung inne hatte, der Präsident (*praeses*); dies ist im 18. Jahrhundert immer der Weihbischof⁹, der zumeist auch Generalvikar war. Später steht ihm ein Vizepräsident zur Seite, der auch Provikar, d. h. stellvertretender Generalvikar ist.¹⁰ Dazu kommen verschiedene weitere Ämter und Amtspersonen.¹¹

Für die kirchliche Gerichtsordnung werden im 18. Jahrhundert die Enzyklika Benedikts XIV. (1740–1758) „*Quamvis Paternae*“ vom 26. August 1741, u. a. über die notwendige Qualifikation der diözesanen Richter, und seine Apostolische Konstitution „*Dei miseratione*“ vom 3. November 1741 maßgeblich¹²; Letztere schrieb u. a. vor, dass fortan verpflichtet ein „*Defensor matrimoniorum*“ (Ehenverteidiger) zu bestellen sei, der an den Eheprozessen zu beteiligen ist.

Im Folgenden soll an die in der diözesanen Gerichtsbarkeit des Bistums Regensburg ab Ende des 18. Jahrhunderts tätigen Personen erinnert und die personelle Zusammensetzung der diözesanen Gerichtsbehörde in ihrem sich im 19. Jahrhundert entwickelnden strukturellen Aufbau dargestellt werden.¹³ Nicht im Detail eingegan-

Regensburg vgl. P. MAI, Das Bistum Regensburg in der Neuordnung der Bayerischen Kirche nach dem Konkordat von 1817, in: H. AMMERICH u. a., Das Bayerische Konkordat 1817, 177–202.

⁷ Weihbischofe waren im 16./17. Jahrhundert: seit 1560 Georg Riedl († 1567), seit 1567 Johannes Teublinger, auch latinisiert Columbius († 1576), seit 1578 Johann Baptist Pichlmayr († 1604), seit 1611 Stephan Nebelmayr († 1618), seit 1622 Otto Heinrich Pachmayr († 1634), 1651–1661 Sebastian Denich; diese führten alle den Titel eines Bischofs von Almiro (Ep. Almiroensis), das heute nicht mehr als Titularsitz existiert (aufgegangen in Thebae Phthiotides). Im Jahr 1663 wurde Franz Weinhard, Titularbischof von Lidda/Lydda (ep. Lydden.), Weihbischof († 1686), 1688 folgte Albert Ernst Graf von Wartenberg († 1715), Titularbischof von Laodizea (ep. Laodic.); mit diesem Namen existieren heute vier Titularsitze.

⁸ Vgl. Diözesanmatrikel 1916, 44, dort Abschnitt E. I. Siehe auch HAUSBERGER, Geschichte des Bistums Regensburg, Band I, Regensburg 1989, 165 f.

⁹ Die Weihbischofe im 18. Jahrhundert sind: seit 1717 Gottfried Langwerth von Simmern († 1741), Titularbischof von Germanikopolis, ab 1742 Franz Joachim Schmid von Altenstadt († 1753), Titularbischof von Lagania, 1754 Johann Franz Freiherr von Stinglheim († 1759), Titularbischof von Botrys, ab 1759 Johann Anton Sebastian Freiherr von Wolframsdorf († 1766), Titularbischof von Arethusia, ab 1767 Adam Ernst Freiherr von Bernclau († 1779), Titularbischof von Abila, 1779 Valentin Anton Freiherr von Schneid († 1802), Titularbischof von Corycus, sowie 1802–1821 Johann Nepomuk von Wolf (1821–1829 Bischof; † 1829), Titularbischof von Dorylaeum.

¹⁰ So ging laut Reskript vom 18. April 1799 die „Consistorial-Präsidentenstelle von dem kränklichen Weihbischof, Freiherrn von Schneid an den bisherigen Vizepräsidenten, Weihbischof Joh. Nepomuk von Wolf“ über; LIPP, Oberhirtliche Verordnungen, 173–174, Ziff. 803.

¹¹ Diözesanmatrikel 1916, 44 f.

¹² In: *Codicis Iuris Canonici Fontes*, Band I, Nr. 315, Seiten 689–691, und Nr. 318, Seiten 695–701, Rom 1947.

¹³ Grundlage hierfür sind vor allem die Schematismen, die Oberhirtlichen Verordnungs-

gen wird hier auf die Tätigkeit dieser Gerichtsbehörde, näherhin des Bischöflichen Konsistoriums, und den Umfang dieser Tätigkeit; dies muss künftigen Untersuchungen vorbehalten bleiben.

*

Seit Oktober 1779 war Maximilian Prokop von Törring-Jettenbach (* 28. Oktober 1739 in München; Priesterweihe 3. Oktober 1762 für das Bistum Freising) als Domkapitular (seit 1767; Domizellar bereits 1756) Official des Bistums Regensburg und Generalvisitator. Er hatte das Amt des Officials von Dr. iur. utr. Valentin Anton Freiherr von Schneid (* 11. Dezember 1734 in Mainz; Domizellar Regensburg 1756; Priesterweihe 22. September 1759 für das Bistum Freising; Domkapitular 31. Juli 1762; Official November 1762; Bischofsweihe 28. Januar 1780) übernommen, der am 13. Dezember 1779 zum Weihbischof in Regensburg ernannt wurde und am 30. Oktober 1802 starb¹⁴. Als Max Prokop von Törring-Jettenbach am 20. April 1787 zum Bischof von Regensburg gewählt wurde (päpstliche Bestätigung der Wahl am 28. September 1787; Bischofsweihe am 28. Oktober 1787 in Straubing-St. Jakob) – seit 26. Mai bzw. 15. September 1788 auch Bischof von Freising (er verstarb bereits am 30. Dezember 1789) –, wurde 1787 Clemens Franz Xaver Cajetan Freiherr von und zu Asch Official des Bistums Regensburg. Clemens Freiherr von Asch war am 14. Januar 1752 in Straubing als Sohn eines Kämmerers und Regierungsrates geboren, hatte in Rom studiert und im August 1774 die Priesterweihe empfangen. Danach war er Pfarrer in Feldkirchen bei Straubing, hatte 1775 bereits eine Domzellarenstelle als Anwärter auf ein Kanonikat an der Domkirche erhalten und war schließlich 1782 Domkapitular geworden.

Nach dem Tode von Official Domkapitular Clemens Franz Xaver Freiherr von und zu Asch am 5. Mai 1804 wurde der Dekan der Alten Kapelle, Dr. theol. und Dr. iur. utr. Johann Josef Haas (von Pühlhoven) neuer Official im „Reverendissimum Consistorium Ecclesiasticum Ratisbonense“. Haas (* 13. August 1732 in Schnaittach, Diözese Bamberg; Priesterweihe 1757 für Bamberg) war nach seiner Priesterweihe Pfarrer in Weismain (Bamberg), bevor er in der Nachfolge des sehr baufreudigen Stiftsdekans Johann Michael Franz von Velhorn (1746–1782) im Jahre 1782 Dekan der mit dem Bistum Bamberg engstens verbundenen Alten Kapelle in Regensburg wurde. Von 1784 bis 1811 war Haas Pfarrer der Pfarrei St. Kassian in Regensburg, geistlicher Rat und Kanzleidirektor im Consistorium und seit 1804 daneben auch Official. Er verstarb am 12. Februar 1811.

Nun wurde 1811 der bisherige Archivar im Consistorium Apostolischer Protototar Dr. Johann Josef Eckher (* 31. Oktober 1752 in Neumarkt; Priesterweihe 23. Dezember 1775) Official des Bistums Regensburg. Als nach dem Konkordat mit dem Königreich Bayern von 1817 im Jahre 1821 die Domkapitel in neuer Struktur errichtet wurden, wurde Official Dr. Eckher bei der feierlichen Wiedererrichtung des Regensburger Kapitels am 4. November 1821 sogleich Domdekan.

blätter (seit 1854) bzw. ab 1932 die Amtsblätter für die Diözese Regensburg, ferner weitere Dokumente (z. B. Relationes annuales, Jahresberichte) und Akten, soweit diese derzeit noch in der Registratur des Bischöflichen Konsistoriums vorliegen.

¹⁴ Zu von SCHNEID jüngst J. GRUBER, Valentin Anton Freiherr v. Schneid, Weihbischof in Regensburg (1779–1802), in: BGBR 37 (2003) 81–94. „Im November 1762 übertrug Fürstbischof Johann Theodor dem jungen Domkanoniker ... die Funktion eines Officials, des Leiters des bischöflichen Ehegerichtes, ... dessen Antritt sich aber aus verschiedenen Gründen bis 1764 verzögerte“, ebd. 85.

Auch zu den Zeiten Eckhers war nach dem Aufweis der Schematismen ein eigenes Offizialat noch nicht konstituiert. Aus den Schematismen ergibt sich nicht, welche Priester als Assessoren des Offiziäls tätig waren und wer als Sekretär amtierte. Aufgeführt sind als (Konsistorial-)Advokaten im Jahre 1812 Anton Würth J. U. L. (iuris utriusque Licentiatus), Joseph von Sternfeld J. U. L., Joseph Bossi J. U. L., Michael Schmid J. U. L., Joseph Schmid J. U. C. (iuris utriusque Cultor), Matthias Wichart J. U. L., Christoph Grund J. U. L., Nikolaus von Eggelkraut J. U. C. und Joseph Hauser J. U. C. 1813 schied Anton Würth aus, 1814 Joseph von Sternfeld, 1815 Joseph Bossi, dann Michael Schmid und Joseph Hauser, 1819 auch Joseph Schmid und 1822 Matthias Wichart, so dass 1823 nur noch Christoph Grund J. U. L. und Nikolaus von Eggelkraut J. U. C. als Advokaten zur Verfügung standen.

Im Jahre 1823, Eckher war nun 70 Jahre alt und resignierte auf sein Amt als Offizial – er verstarb am 19. Februar 1831¹⁵ –, wurde der ehemalige Rohrer Ordensgeistliche Dr. Peter Pustett (* 16. März 1764 in Hemau; Priesterweihe 23. September 1787 CRSA; 1803 Diözesanpriester), der nach Auflösung seines Klosters in der Säkularisation ebenfalls am 4. November 1821 eine Domkapitelsstelle erhalten hatte, neuer Offizial. Als 1824 auch Advokat Christoph Grund ausschied, kam zu Nikolaus Edler von Eggelkraut Georg Wiesnet als (Konsistorial-)Advokat hinzu, die beide auch als Notare amtierten. Eggelkraut sollte noch bis 1845, Wiesnet bis 1846 in diesem Amt verbleiben.

Nach Pustett, der am 4. März 1824 zum Bischof von Eichstätt ernannt wurde und nach päpstlicher Konfirmierung vom 24. Mai 1824 erst am 3. Oktober 1824 die Bischofsweihe erhielt, jedoch schon am 24. April 1825 verstarb, wurde 1824 der ebenfalls am 4. November 1821 zum Domkapitular erhobene Georg Joseph Siegert (* 2. Mai 1756 in Amberg; Priesterweihe 23. September 1780)¹⁶ Offizial. Er übte das Amt des Offiziäls bis 1828 aus und wurde, als der bisherige Generalvikar Weih-

¹⁵ Eckher wurde – wie etwa auch die Domkapitulare Placidus Heinrich († 1825), Thomas Ried († 1827) und Peter Wagner († 1834) – am Petersfriedhof, der am 10. Dezember 1804 durch Weihbischof Johann Nepomuk von Wolf eingeweiht worden war, bestattet. Die lateinische Grabtafel Eckhers ist wie die in deutscher Sprache formulierte Tafel von Domkapitular Peter Wagner erhalten; sie befindet sich rechts von dem nach Nordenweisenden Haupteingang an der Längsseite des in der Nähe des heutigen Hauptbahnhofs gelegenen Peterskirchleins. Darauf steht: „Hic Jacet Reverendissimus, Praenobilis, ac Doctissimus Dominus Joannes Josephus Wolfgangus Eckher, S. Theologiae Doctor, Ecclesiae Cathedralis Summus Decanus, Consiliarius Ecclesiasticus Actualis Et Protonotarius Apostolicus, Natus Neofori Pridie Calend. Nov. A^o MDCCCLII, Denatus Ratisbonae XI Calend. Mart. A^o MDCCCXXXI, Sacerdos Jubilaeus, Vocatus E Vinea Domini In Curia Episcopali, Qua Registrator – Secretarius – Consiliarius – Et Tum – Officialis, Demum Libere Resignatus, Quadraginta Quatuor Annos Laboravit, Inde Que De Dioecesi Vere Haud Immeritus. R. I. P.“ (zu deutsch: Hier liegt der Hochwürdigste, sehr edle und gelehrte Herr Johann Joseph Wolfgang Eckher, Doktor der hl. Theologie, der Kathedalkirche höchster Dekan, wirklicher geistlicher Rat und Apostolischer Protonotar, geboren zu Neumarkt am 31. Oktober 1752, verschieden zu Regensburg am 19. Februar 1831, Jubelpriester, aus dem Weinberg des Herrn an die Bischöfliche Kurie berufen, wo er als Registrator, Sekretär, Rat und dann Offizial, zuletzt freiresigniert, 44 Jahre lang arbeitete, und von daher um die Diözese wahrlich nicht unverdient. Er ruhe in Frieden).

¹⁶ Siegert war nach seiner Priesterweihe 1780 Aushilfspriester in Wiesau, 1781 in Amberg, 1782 tätig am Lyzeum Amberg, 1783 Aushilfspriester in Burglengenfeld, 1784 Prof. gramm. in Sulzbach, 1787 Kooperator in Sulzbach, 1789 Hofkaplan und Beichtvater der Pfalzgräfin von Zweibrücken in Sulzbach, ab September 1792 Pfarrer von Sulzbach und Dekan bis 1821.

bischof-Coadjutor Johann Michael Sailer 1829 zum Bischof von Regensburg auf-rückte, am 3. September 1829 dessen Generalvikar, starb jedoch schon am 10. Fe-bruar 1830¹⁷.

Während der Amtszeit Siegerts als Offizial suchte eine Allerhöchste Verordnung vom 7. Mai 1826 im Nachgang zum Inkrafttreten des Konkordates 1817 eine gleich-artige Geschäftseinteilung bei den bischöflichen Stellen der bayerischen Diözesen herbeizuführen. Die zur Behandlung der Diözesanangelegenheiten (mit Ausnahme der Ehestreitsachen) konstituierte bischöfliche Behörde erhielt nun als Amtsstelle des „Ordinarius“ die Bezeichnung „Bischöfliches Ordinariat“, das intern ggf. unter Zuweisung bestimmter Geschäftsbereiche in ein „Generalvikariat“ und in einen „Allgemeinen Geistlichen Rat“ aufgeteilt werden konnte. „Die zur Schlichtung der Ehestreitsachen angeordnete geistliche Behörde soll in erster Instanz unter dem Namen ‚Konsistorium‘ bestehen“, wobei der Vorstand des Konsistoriums gemäß Herkommen Offizial heißen solle.¹⁸ In Regensburg blieb die Bezeichnung „Kirch-liches Konsistorium“ noch bis 1829 erhalten und wechselte erst dann zu der auch vorher schon inoffiziell gebrauchten Bezeichnung „Bischöfliches Ordinariat“.¹⁹

Nach Offizial Siegert wurde im Jahre 1828 Dr. Friedrich Eder (* 24. Mai 1767 in Stadtamhof; Priesterweihe 2. September 1792)²⁰ Offizial. Am 1. März 1827 war er

¹⁷ Siegerts Grabstein im Domkreuzgang enthält folgende Inschrift in Majuskeln: „Hic iacet plurim. Rev. Domin. Georg Ios. Siegert Reg. Mai. Bav. Consiliar. intim. eiusdemque ut et Princip. Eystaedtens. et Ratisbonen. Ecclesiastic. Antea per XXX annos paroch. et decan. civi-tatis et capituli Sulzbacens. Ab anno MDCCCXXI quo fuit Capitulum cathedr. Ratisb. resti-tutum eiusdem Canonic. et Eccles. cathed. Summ. Custos. Curiae episc. primum Official. et Cancellariae Director tum Vicar. General. Natus Ambergae II Mai MDCCCLVI. Plenus meri-torum pie in Domino defunctus Ratisbon. X Feb. MDCCCXXX. Aetatis suae LXXIII An. X Mens. Requiescat in pace“ (zu deutsch: Hier liegt der Hochwürdigste Herr Georg Joseph Siegert, Seiner königlichen Hoheit von Bayern Geheimrat und dessen wie auch der Fürst-bischöfe von Eichstätt und Regensburg Geistlicher Rat. Zuvor 30 Jahre lang Pfarrer und Dekan der Stadt und des Kapitels Sulzbach. Ab dem Jahr 1821, in dem das Regensburger Kathedralkapitel wiederhergestellt wurde, dessen Kanoniker und Summus Custos der Ka-thedralkirche von Regensburg. Zuerst Offizial und Kanzleidirektor der bischöflichen Kurie, dann Generalvikar. Geboren zu Amberg am 2. Mai 1756. Verdienstvoll im Herrn fromm ent-schlafen zu Regensburg am 10. Februar 1830. Im Alter von 73 Jahren 10 Monaten. Er ruhe in Frieden).

¹⁸ Diözesanmatrikel 1916, 44 f.

¹⁹ Ausdruck dieser Ordnungsmaßnahmen sind u. a. die Verfügung aus dem Jahre 1824 über die Ordnung der Pfarrakten (LIPF, Oberhirtliche Verordnungen, 228–230, Ziff. 24), die An-ordnung über die mit den übrigen Bistümern konforme Gestaltung des Schematismus vom 29. Mai 1829 (LIPF, Oberhirtliche Verordnungen, 247, Ziff. 66). Der 1829 eingeführte Begriff „Bischöfliches Ordinariat“ findet sich etwa im Reskript vom 10. Juli 1829 bezüglich römischer Dispensgesuche in Ehesachen; für diese sei „eine Vorstellung an das bischöfl. Ordinariat not-hwendig“ (LIPF, Oberhirtliche Verordnungen, 250, Ziff. 72). Am 12. Oktober 1830 wird eine „Meßstipendien-Kasse bei dem bischöfl. Ordinarate“ zur Verteilung überzähliger Messstipen-dien aus Pfarreien des Bistums an Diözesanpriester, die zu wenige Stipendien erhalten, errich-tet (LIPF, Oberhirtliche Verordnungen, 260, Ziff. 91). Zunehmend wird nun die Bezeichnung „Bischöfliches Ordinariat“ für die bischöfliche Verwaltungsbehörde gebräuchlich. In lateinischen Dokumenten wird „Curia episcopalis“ neben „Consistorium episcopale“ verwendet (z. B. LIPF, Oberhirtliche Verordnungen, 264–265, Ziff. 106 Ende).

²⁰ Eder war nach seiner Priesterweihe 1792 Aushilfspriester in Viechtach, 1793 in Ratten-berg, 1795 in Donaustauf, 1796–1803 Chorvikar am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg und seit 1803 Registrator und Konsistorialsekretär beim Konsistorium Regensburg.

nach dem Tod von Domkapitular Thomas Ried (1773–1827; Domvikar 1821; Domkapitular 1825) selbst Domkapitular geworden. Eder hatte als vormaliger Registrator des Kirchlichen Konsistoriums bzw. Ordinariates wohl auch als Aktuar des Ehegerichts fungiert und so bereits Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt.

Als Official Dr. Friedrich Eder am 2. Mai 1831 starb²¹, wurde Dr. phil. Jakob Oberndorfer (* 3. August 1770 in Stadteschenbach; Priesterweihe am 1. September 1793)²² am 9. Juni 1831 als neuer Domkapitular aufgeschworen und übernahm auch sogleich das Amt des Offizials. Seit 1829 war Oberndorfer nämlich bereits als „Defensor matrimonii“ (heute „Defensor vinculi“ – Ehebandverteidiger) eingesetzt²³, während der Sekretär des Ordinariates, Gregor Grundler (* 17. November 1779 in Oberviechtach; Priesterweihe 2. September 1804)²⁴, seit 1825 Domvikar, vermutlich auch als Aktuar des Ehegerichts handelte.

Errichtung des „Ehegerichts des bischöflichen Ordinariates“ 1831

Nun wurde auch „am 12.12.1831 ... ein ‚Ehegericht des bischöfl. Ordinariates‘ – ‚nicht unabhängig vom Ordinariat, sondern als Bestandteil desselben‘ – eingesetzt mit dem Official als Vorsitzendem, 2 Assessoren (jetzt [d. h. 1916] ‚Räte‘), 1 Defensor matrimonii und 1 Aktuar (jetzt ‚Sekretär‘, Domvikar)“²⁵. Ab dem Schematismus 1832 findet sich jetzt auch dort die Bezeichnung „Ehegericht des bischöflichen Ordinariates“.

Die zwei beisitzenden Richter (Assessoren) waren die beiden unmittelbar vor Dr. Oberndorfer aufgeschworenen Domkapitulare Franz Xaver Redl (* 4. August 1780 in Neufahrn; Priesterweihe am 4. September 1803; als Domkapitular aufgeschworen am 1. April 1830)²⁶ und Gregor Grundler (als Domkapitular aufgeschworen am

²¹ Auf Dr. Friedrich Eder's Grabstein im Domkreuzgang steht zu lesen: „Memoriae Pl. Reverendi ac Doctissimi Domini Friderici Eder Ss. Th. Doct. Ecclesiae Cath. Ratisb. Canonici, Consil. eccles. act. et Officialis Curiae episcop., Qui natus Pedeonti XXIV Maji MDCLXVII, Sacerdotio initiatus II Sept. MDCLXXXII, Per XXXIX fere annos Munere tam pastorali, quam consistoriali Perfunctus Die II Maji MDCCCXXXI vita defunctus est. Pauperes, quos vivens opere dilexit, Moriens haeredes scripsit. R. I. P.“ (zu deutsch: Dem Gedenken an den Hochwürdigsten und sehr gelehrten Herrn Friedrich Eder, Doktor der Hl. Theologie, Kanoniker der Kathedrale von Regensburg, wirklicher Geistlicher Rat und Official der bischöflichen Kurie (gewidmet), der, in Stadtamhof am 24. Mai 1767 geboren, am 2. September 1792 den priesterlichen Dienst antrat und, nachdem er fast 39 Jahre lang sowohl seine Seelsorgsaufgabe wie seinen Dienst am Konsistorium verrichtete, am 2. Mai 1831 verstorben ist. Die Armen, denen er zu Lebzeiten durch die Tat seine Liebe erwies, setzte er im Tode zu Erben ein. Er ruhe in Frieden“).

²² Jakob Oberndorfer war nach seiner Priesterweihe 1793 Aushilfspriester in Gerzen, wurde 1795 Subregens in Landshut, 1797 Professor für Kirchenrecht am Kurfürstlichen Lyzeum Regensburg, wurde im Jahre 1808 Pfarrer von Tegernheim, ab November 1827 Pfarrer von Winzer und der Spitalpfarre St. Katharina Regensburg und war seit August 1830 Kanonikus an der Alten Kapelle, bis er im Juni 1831 Domkapitular wurde.

²³ Erstmals im Schematismus 1830 taucht das Amt des „Defensor matrimonii“ auf, das aber schon seit 1741 für Eheprozesse vorgeschrieben war.

²⁴ Gregor Grundler war nach seiner Priesterweihe Sekretär des kurfürstlichen Schulkommissars in Regensburg, wurde 1812 Schullehrer und blieb dies bis 1825, als er Domvikar wurde.

²⁵ Diözesanmatrikel 1916, 45.

²⁶ Franz Xaver Redl war nach seiner Priesterweihe 1803 Aushilfspriester in Donaustauf,

21. April 1831). Als Defensor matrimonii fungierte der frühere Reichenbacher Benediktiner Domkapitular, Dom- und Stadtpfarrer sowie Scholastikus Augustin Michael Rothfischer (* 4. August 1775 in Roding; Priesterweihe OSB 21. September 1799; als Domkapitular aufgeschworen am 9. April 1829)²⁷. Das Amt des Aktuars verwaltete Domvikar Heinrich Bauernfeind (* 11. April 1800 in Waldsassen; Priesterweihe 1. Mai 1825; Domvikar seit 1831)²⁸. Als Advokaten standen Nikolaus von Eggelkraut, der auch als Notar wirkte, und Georg Wiesnet zur Verfügung.

Im Jahr 1833 übernahm der neue Domvikar Joseph Lipf (* 17. November 1805 in Massing; Priesterweihe 4. August 1829; Domvikar seit 11. Oktober 1833)²⁹ von Bauernfeind das Amt des Aktuars, Bauernfeind blieb weiterhin Ordinariatssekretär; erstieg später nach und nach auf bis zum Domdekan³⁰ und verstarb am 5. Januar

1808 in Sallach, wurde 1812 Pfarrprovisor in Hohenthan, anschließend dort Kooperator, 1820–1821 war er Cooperator und zeitweise auch Pfarrprovisor in Mettenbach, 1821–1822 Pfarrprovisor in Hebramsdorf und von 1822–1830 Pfarrer in Inkofen.

²⁷ Augustin Michael Rothfischer war nach seiner Priesterweihe als Benediktinerpater im Kloster Reichenbach und in der von dort ausgehenden Seelsorge tätig, bis dieses im Rahmen der Säkularisation 1803 aufgelöst wurde. Er kommodierte dann zunächst in Stadtamhof, wurde 1812 Kooperator in Regensburg-St. Rupert und war ab 1817 bis 1829 in Walderbach, in der Nähe seines einstigen Mutterklosters, Pfarrer.

²⁸ Heinrich Bauernfeind war nach seiner Priesterweihe ab 1825 Kooperator in Walderbach, war 1829–1830 Stadtpfarrkooperator in der Dompfarre und dann 1830–1832 Registrator im Ordinariat, wobei er 1831 bereits Domvikar wurde.

²⁹ Lipf war nach seiner Priesterweihe 1829–1830 Kooperator in Oberviehbach, 1830–1832 in Eggenfelden, seit 1832 Registrator und Taxator im Bischöflichen Ordinariat. Als sein Onkel Franz Xaver Schwäbl, der Bruder seiner Mutter, am 1. Juni 1833 als Bischof von Regensburg inthronisiert wurde, machte er seinen Neffen Joseph Lipf zum Bischöflichen Sekretär und ab Oktober 1833 zum Domvikar. Nach Schwäbls Tod am 12. Juli 1841 blieb Lipf auch beim Nachfolger Bischof Valentin Riedel Bischofssekretär. Als im Januar 1845 der aus Bocholt/Westfalen stammende Regensburger Domdekan Melchior von Diepenbrock (1798–1853) zum Fürstbischof von Breslau gewählt wurde, ging Lipf als sein Sekretär mit nach Breslau. Schon am 2. April 1836 hatte Lipfs Bruder Anton in Rom die Priesterweihe empfangen; er übernahm 1845 die Aufgabe des Sekretärs des Regensburger Bischofs. Als 1847 dann der dritte der Lipf-Brüder, Franz Xaver (1823–1908), zum Priester geweiht wurde, kehrte Joseph Lipf wieder nach Regensburg zurück. Von 1847–1855 war Joseph Lipf Ordinariatssekretär; am 22. November 1855 präsentierte ihn der König als Domkapitular.

Bischof Valentin von Riedel (Bischof 1842–1857) hatte Domvikar Ordinariatssekretär Joseph Lipf bald nach dessen Rückkehr aus Breslau den Auftrag erteilt, eine Sammlung diözesaner Erlasse, „beginnend mit der Vollziehung des mit Sr. Heiligkeit Papst Pius VII. [Papst 1800–1823] abgeschlossenen Concordates“, d. h. des Bayerischen Konkordates von 1817, zu erstellen. Am „Tage des heil. Bonifacius 1853“ konnte Lipf die „Allgemeinen Oberhirtlichen Verordnungen und Erlasse neuerer Zeit seit dem Vollzuge des Concordates“ (648 Seiten) ab 1821 vorlegen, denen noch einige Erlasse aus älterer Zeit, d. h. aus den Jahren 1250–1821 vorgeordnet waren, die im Bistum noch Gültigkeit beanspruchten. Lipf schuf damit auch die Grundlage für die Herausgabe der „Oberhirtlichen Verordnungsblätter“ (heute: Amtsblatt für die Diözese Regensburg), dessen erste vier Jahrgänge seit 1. Oktober 1854 – mit Dokumenten, die bis April 1852 zurückreichen – zunächst unregelmäßig, jedoch ab der Zeit Bischof Ignatius von Senestroys, d. h. ab dem 1. Januar 1859, regelmäßig erschienen (vgl. dazu Amtsblatt für die Diözese Regensburg 2004, 123 mit Verweis auf die von Domvikar Josef Ammer erarbeitete Anlage anlässlich „150 Jahre Amtsblatt für die Diözese Regensburg“).

³⁰ Bauernfeind wurde vom Kapitel zum Domkapitular ab 11. September 1851 gewählt, das Domkapitel bestimmte ihn als Summus Custos 1859 auch zu seinem Abgeordneten beim inne-

1885 als „Domdechant, Bisch. geistl. Rath und St. Kath.-Spitalrath, Jubelpriester dahier, 84 J. 9 M. alt“ (OVBl. 1885, 12).

An die Stelle von Assessor Domkapitular Gregor Grundler – er war später als geistlicher Rat und Kanzlei-Direktor vom 1. Februar 1854 bis zur Ernennung des bisherigen Dompfarrers Domkapitulars Johann Baptist Lemberger am 1. September 1854 zum Generalvikar provisorischer Generalvikar (vgl. OVBl. 1854, Nr. IV, 1–8) und verstarb am 2. Juli 1855 – trat 1834 der nach dem Tod von Domkapitular Peter Wagner (1760–1834; Chorvikar 1800; Domkapitular 1821) neu ernannte Domkapitular Johann Baptist Weigl (* 26. März 1783 in Hahnbach; Priesterweihe 31. Mai 1806; als Domkapitular aufgeschworen am 26. Juni 1834)³¹.

1835 wurde Joseph Lipf als Aktuar vom Priester Anton Hein (* 4. Januar 1805 in Dingolfing; Priesterweihe 4. August 1829)³² abgelöst, der, da alle Domvikarstellen besetzt waren, erst nach dem Tod des rangältesten Domvikars Michael Wagner (1773–1840; Domvikar 1821) am 15. Juni 1840 selber Domvikar wurde.

Als Official Dr. Jakob Oberndorfer am 27. Januar 1837 verstarb, wurde an seiner Stelle Domkapitular Johann Baptist Weigl neuer Official und Vorsitzender des Ehegerichts des bischöflichen Ordinariates. Anstelle Weigls als Assessor wurde nun Domkapitular Franz von Paula Schmalzbauer (* 25. November 1771 in Puchhofen; Priesterweihe 30. August 1801; Domkapitular seit 4. September 1833)³³ ernannt. Schon 1839 wurde Schmalzbauer – er verstarb am 16. Januar 1845 – vom neu ernannten Domkapitular Johann Baptist Lemberger (* 11. April 1793 in Bubach; Priesterweihe 19. Mai 1816; Domkapitular 4. Januar 1839)³⁴ als Assessor abgelöst.

Die Zusammensetzung des Ehegerichts mit Domkapitular Weigl als Official, den Domkapitularen Redl und Lemberger als Assessoren, Rothfischer als Defensor matrimonii und dem Domvikar (ab 1840) Anton Hein als Aktuar blieb bis 1844 bestehen. Als Domvikar Anton Hein bereits am 13. April 1844 verstarb, wurde Domvikar Joseph Stettner (* 25. Juni 1800 in Schwandorf; Priesterweihe 4. Mai 1825; Domvikar seit 21. Oktober 1833)³⁵ Aktuar des Ehegerichts.

Für den 1845 ausgeschiedenen Notar und Advokaten des Ehegerichts Nikolaus von Eggelkraut kam Karl Litzlkirchner als Rechtsgelehrter ans Ehegericht, und als

ren Ausschuss des Dombauvereins; „Titl. Hr. Domkapitular, Bisch. Geistlicher Rath etc. Heinrich Bauernfeind wurde am 24. Jan. [1867] von Sr. M. dem Könige zum Domdekan ernannt, am 29. kanonisch instituiert und am 31. installirt“ (OVBl. 1867, 10).

³¹ Johann Baptist Weigl war nach seiner Priesterweihe 1806 Professor am Lyceum in Amberg, seit 1813 Professor für Kirchenrecht und Kirchengeschichte am Königlichen Lyceum Regensburg, zuletzt seit 1826 als dessen Rektor.

³² Anton Hein war nach seiner Priesterweihe 1829–1830 Kooperator in Frontenhausen, 1830–1831 Kooperator in Kötzing, 1831–1833 Kooperator in Bogenberg, 1833–1834 in Stephansposching, 1834–1835 in Regensburg-St. Rupert und wurde 1835 Sekretär im Ordinariat.

³³ Franz von Paula Schmalzbauer war nach seiner Priesterweihe 1801 Hilfspriester in Tunding und wurde 1803 Professor am Gymnasium in Straubing bis 1828. Seit 12. November 1828 war Schmalzbauer als Pfarrer von Straubing-St. Jakob investiert.

³⁴ Johann Baptist Lemberger war nach seiner Priesterweihe 1816–1817 Kooperator in Schwarzach bei Bogen, 1817–1818 Präfekt im Seminar St. Emmeram Regensburg, wurde 1818 bis 1825 Kooperator in der Dompfarrei unter dem 1833 im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Diener Gottes Dompfarrer Georg Michael Wittmann, wurde 1825 Pfarrer von Lindach und dann auch Eulenried in der Diözese Augsburg. Seit 1828 war Lemberger, zurückgekehrt ins Heimatbistum, I. Inspektor des Schullehrerseminars in Straubing gewesen (bis 1839).

³⁵ Joseph Stettner war nach seiner Priesterweihe 1825–1830 Kooperator in Neukirchen bei Haggen und wurde 1830 IV., dann III. Dompfarrkooperator bis 1833.



Domkapitular
Johann Baptist Weigl
(Offizial 1837–1852)



Domkapitular
Johann Baptist Lemberger
(Offizial 1853–1855)

1846 auch Wiesnet ausschied, wurde dieser durch Dr. Franz Xaver Gehring ersetzt. Litzlkirchner schied 1854 aus und wurde nicht ersetzt, so dass fortan Dr. Gehring als einziger Advokat und Notar wirkte. Ab dem Schematismus 1863 sind keine Advokaten mehr aufgelistet.

Da Assessor Domkapitular Johann Baptist Lemberger seit 16. November 1841 bereits auch Dompfarrvikar (Dompfarrer) war, trat 1847 Domkapitular Kaspar Zwickenpflug (* 11. Dezember 1787 in Cham; Priesterweihe 4. Oktober 1811; als Domkapitular aufgeschworen am 6. März 1845)³⁶ als Assessor an Lembergers Stelle.

1851 übernahm wieder Domvikar Joseph Lipf von Domvikar Stettner das Amt des Aktuars des Ehegerichts.

Am 5. Juli 1852 starb der langjährige Offizial des Ehegerichts, Domkapitular Johann Baptist Weigl. An seine Stelle rückte, eher vorübergehend, der bisherige 1. Assessor Domkapitular Franz Xaver Redl auf. Als der Defensor matrimonii Domkapitular Rothfischer, der dieses Amt über 20 Jahre inne hatte, am 23. Oktober 1852 Generalvikar wurde (OVBl. 1854, Nr. I, 3) und am 31. Januar 1854 verstarb, wurde er durch Domdekan Anton Mengein (* 15. August 1796 in Eschenbach; Priesterweihe 16. August 1819; als früherer Oberkirchenrat und Studienrat beim Ministerium des Innern in München unmittelbar zum Domdekan in Regensburg ernannt am 20. März 1848)³⁷ ersetzt. Und an Offizial Redls Stelle als Assessor trat der neue Domkapitular Dr. Joseph Amberger (* 19. März 1816 in Pfahl, Pfarrei Viechtach; Priesterweihe 20. September 1838; vom Bischof zum Domkapitular ernannt am 15. November 1852)³⁸.

Schon ein Jahr später kam es erneut zu Umbesetzungen: Domkapitular, Dom- und Stadtpfarrer und Bußkanoniker Johann Baptist Lemberger, früher bereits Assessor des Ehegerichts, übernimmt 1853 das Amt des Offizials von Domkapitular Franz Xaver Redl, der fünf Jahre später am 13. Oktober 1858 verstarb (vgl. OVBl. 1858, 86). Lemberger bleibt Offizial, auch als er am 1. September 1854 Generalvikar wird, gibt aber sein Amt als Dompfarrer ab (OVBl. 1854, Nr. IV, 8). Auch Domkapitular Kaspar Zwickenpflug scheidet als Assessor aus; er verstirbt am 21. Februar 1860 (OVBl. 1860, 54 und 147). Auf seine Stelle rückt der 2. Assessor, Domkapitular Amberger vor, die Stelle des 2. Assessors erhält hingegen Domkapitular Jakob Ehgartner

³⁶ Kaspar Zwickenpflug kommodierte nach seiner Priesterweihe 1811 in Cham, wurde 1812 Hilfspriester, dann Kooperator in Lam, 1819–1820 kommodierte er krankheitshalber in Bodenmais, war später Pfarrer in Reischach (Diözese Passau); zurückgekehrt ins Bistum, wurde er am 27. Februar 1837 Pfarrer von Oberwinkling und behielt die Pfarrei bei, auch als er 1838 Regens wurde. Dieses Amt übte Zwickenpflug bis 1845 aus, als er Domkapitular wurde und Dr. Joseph Amberger ihm als Regens folgte.

³⁷ Anton Mengein, ein Schüler Sailers, war nach seiner Priesterweihe ab 1821 als Lehrer tätig, wurde im Juli 1822 als Prediger an die Hofkirche nach München berufen, wurde 1824 zudem Lehrer, später auch Konrektor am Neuen Gymnasium München und war jahrelang im Innenministerium tätig. Seit 4. Dezember 1832 war Mengein Domkapitular der Erzdiözese München und Freising.

³⁸ Joseph Amberger setzte nach seiner Priesterweihe das Studium an der Universität München fort, wurde 1840 Dr. theol., dann Kaplan in Obermünster, jedoch schon am 3. Januar 1841 vom König zum Subregens des Georgianums in München ernannt, am 25. Juli 1842 gleichzeitig außerordentlicher Professor des Kirchenrechts an der theologischen Fakultät. Seit 3. Juni 1845 war Amberger in Regensburg Regens des Klerikalseminars und Professor der Pastoraltheologie. Er wurde 1855 von Johann Baptist Dirschedl als Regens abgelöst.

(* 11. Februar 1798 in Burglengenfeld; Priesterweihe 19. August 1821; als Domkapitular aufgeschworen am 2. Dezember 1852, Scholastikus)³⁹.

Die Amtszeit von Offizial Jakob Ehgartner (1855–1873)

Erst 1855 übergibt Generalvikar Lemberger, der am 20. November 1858 stirbt (OVBl. 1858, 81–82), das Amt des Offizials an Assessor Domkapitular Jakob Ehgartner. An Ehgartners Stelle als zweiter Assessor rückt der vom König am 22. November 1855 zum Domkapitular erhobene bisherige Aktuar des Ehegerichts Joseph Lipf auf. Die Stelle des Actuars übernimmt darum wieder Domvikar Joseph Stettner.

In der Besetzung Offizial Ehgartner, Assessoren Dr. Amberger und Lipf, Defensor matrimonii Domdekan Mengein und Aktuar Stettner kehrt nun für einige Jahre personelle Beständigkeit im Ehegericht ein. Bischof Ignatius von Senestrey bestätigt beim Amtsantritt am 2. Mai 1858 sowohl Lemberger als Generalvikar, aber auch „die übrigen Geschäftsstellen bei unserer Diözesanverwaltung bis auf Weiteres“ (OVBl. 1858, 35).

Schon „durch Regulativ vom 7.12.1852 wurde das Ehegericht etwas selbständiger gemacht und ‚Bischöfliches Konsistorium‘ genannt. Seinen Geschäftskreis bilden Ehestreitsachen in 1. Instanz. Alle Ehedispenssachen mit Ausnahme der Verkündigungen und der verbotenen Zeit kommen zur Beratung vor das Ordinariat. Die Sitzungen [des Bischöflichen Konsistoriums] finden, soweit notwendig, am Donnerstag statt“⁴⁰. Es dauerte jedoch noch bis 1858, als während der Sedisvakanz nach dem Tod von Bischof Valentin von Riedel im Schematismus erstmals gleichrangig neben dem Bischöflichen Ordinariat auch das „Bischöfliche Consistorium“, versehen mit dem Zusatz „Ehegericht I. Instanz“ erscheint, wodurch nun die alte Bezeichnung „Ehegericht des bischöflichen Ordinariates“ abgelöst wird. Ab 1858 ändert sich abgesehen vom „Official“ und vom „Defensor matrimonii“ auch die Bezeichnung „Assessoren“ in „Räthe“, der „Aktuar“ heißt nun „Sekretär“.⁴¹

1863 wird nach dem Tode des Domvikars, Domzeremoniars und Ordinariatssekretärs Joseph Stettner am 20. Juni 1863 (OVBl. 1863, 63) – er war am 2. Mai 1861 vom Bischof noch zum geistlichen Rat ernannt worden (OVBl. 1861, 81) – eine Neubesetzung der Stelle des Actuars bzw. Sekretärs mit Domvikar Dr. Georg Jakob (* 16. Januar 1825 in Straubing; Priesterweihe 9. Juli 1849; Domvikar seit 1. März 1861)⁴² erforderlich.

³⁹ Jakob Ehgartner war nach seiner Priesterweihe 1821–1824 Hauslehrer beim Grafen von Seinsheim, war 1824–1835 Gymnasialprofessor am Königlichen Gymnasium Regensburg (und Lateinschule). Seit 1835 war Ehgartner dann Professor für Dogmatik und Religionsphilosophie am Königlichen Lyceum Regensburg und seit 1842 auch dessen Rektor. Bei der Besetzung des vakanten Kanonikates in Regensburg war Ehgartner übrigens der Vorrang vor Ignatius Senestrey, der sich darum beworben hatte, eingeräumt worden. Domkapitular Ehgartner stiftet seiner Heimatpfarre Burglengenfeld 3000 Gulden für eine 2. Kooperatur, die er durch Testament vom 6. August 1873 auf die Höhe von 7500 Gulden ergänzt (Diözesanmatrikel 1916, 138).

⁴⁰ Diözesanmatrikel 1916, 45.

⁴¹ Die Diözesanmatrikel von 1863 (5) beschreibt die Situation wie folgt: „Für die Ehescheidungsprozesse (sic!) besteht, vom Ordinarius bestellt, ein eigener Senat, mit dem Namen Consistorium oder Ehegericht, welches in I. Instanz entscheidet. Der Vorstand desselben heißt Official. Ihm sind zur Zeit zwei Räthe, ein Defensor matrimonii und ein Secretär beigegeben.“

⁴² Georg Jakob hatte nach seiner Priesterweihe in Rom weiterstudiert und in Theologie pro-

Nach dem Tode von Defensor matrimonii Domdekan Anton Mengein am 27. November 1866 (OVBl. 1866, 123) werden in den Schematismen ab 1867 bis 1881 keine Defensores mehr aufgeführt.

Das Bischöfliche Consistorium setzt sich bis 1870 aus Official Jakob Ehgartner, den Räten Dr. theol. Joseph Amberger und Joseph Lipf, sowie aus Sekretär Georg Jacob zusammen. 1870 scheidet Domkapitular Joseph Lipf aus dem Ehegericht aus; er verstirbt am 21. Juli 1876 in Binabiburg, wo sein Bruder Anton seit 26 Jahren Pfarrer war (OVBl. 1876, 62). Es werden nun zusätzlich zu Dr. Amberger zwei neue Ehegerichtsräte berufen, die Domkapitulare Dr. Franz X. Fridolin Schöttl (* 6. März 1818 in Landshut; Priesterweihe 18. Dezember 1841)⁴³ und Dr. Ludwig Mittl (* 18. August 1821 in Möckenlohe, Diöz. Eichstätt; Priesterweihe 2. November 1845; Domkapitular durch königliche Ernennung am 9. März 1863)⁴⁴. Möglicherweise fungierte jeweils der nicht an einem Eheprozess beteiligte dritte Rat als Eheverteidiger.

Die Amtszeit von Official Dr. Ludwig Mittl (1873–1893)

Als am 4. September 1873 Jakob Ehgartner, „bisch. Official, geistlicher Rath, Theolog und Prosynodalexaminator, Jubelpriester, 75 J. 7 M. alt“ (OVBl. 1873, 143–144), verstirbt, wird Dr. Ludwig Mittl neuer Official (OVBl. 1873, 142); er wird sein Amt für knapp 20 Jahre ausüben. Als neuer dritter Rat wird Dr. Willibald Apollinar Maier (* 19. Februar 1823 in Pfalzpaint, Pfarrei Gungolding, Diözese Eichstätt; Priesterweihe 11. April 1846 für das Bistum Eichstätt; Domvikar 2. Mai 1858 und

moviert. Er wurde 1849 Kooperator in Abensberg, ab 1850 war er dann als Hilfspriester im Seminar Obermünster und ab 1851 schließlich Präfekt im Klerikalseminar. Am 9. Dezember 1858 wurde Georg Jakob als Pfarrer der Spitalpfarre in Straubing investiert. „Sr. bisch. Gnaden haben am 1. März [1861] die erledigte sechste Domvicarpräbende dem bisherigen Spitalpfarrer zu Straubing, und Beneficiaten ad Ss. Pancrat. et Pantal. in Regensburg, Hrn Georg Jakob ... verliehen“ (OVBl. 1861, 42); am 4. November 1861 wird Jakob Assessor des Bischöflichen Ordinariates (ebd., 122), im Herbst 1862 provisorischer Regens (OVBl. 1862, 109).

⁴³ Für den verstorbenen Domkapitular Franz Xaver Redl ernannte der Bischof zunächst am 25. Oktober 1858 den Kanonikus an der Alten Kapelle Philipp Weidner (* 1. März 1801 in Eiglesdorf, Pf. Erbdorf; Priesterweihe 1. Mai 1825; zuletzt Pfarrer in Eiselring, Erzdiözese München und Freising; Kanonikus an der Alten Kapelle seit 4. April 1857) zum Domkapitular (OVBl. 1858, 86). Als dieser auf eine Berufung verzichtete, wurde Schöttl, der bislang Domkapitular und Professor der Theologie zu Eichstätt war, vom Bischof von Regensburg am 1. Januar 1859 zum Domkapitular ernannt (vgl. OVBl. 1859, 15); seit 14. Oktober 1866 war Dr. Fridolin Schöttl dann Dompfarr-Vicar, d. h. Dompfarrer (OVBl. 1866, 91).

⁴⁴ Dr. Mittl war nach seiner Priesterweihe im Jahre 1845, nach weiteren Studien und seelsorglicher Tätigkeit 1855/56 Professor für Moral und Pädagogik am Königlichen Lyceum Regensburg geworden. Vom Jahr des Amtsantritts von Bischof von Senestrey 1858 – in diesem Jahr war Mittls Vorgänger als Regens, Johann Baptist Dirschedl, verstorben – bis 1862 war Dr. Mittl Regens des Klerikalseminars. Er wurde im Herbst 1862 auf „wiederholtes Nachsuchen von seiner bisherigen Stelle als Regens enthoben“ und provisorisch durch Domvikar Georg Jakob ersetzt (OVBl. 1862, 109). „Se. M. der König haben den bisch. Geistlichen Rath und früheren Regens des bisch. Klerikalseminars, Titl. Hrn. Dr. Ludwig Mittl, auf das durch die Beförderung des Titl. Hrn. Domkapitulars u. Generalvicars J. M. Reger zum Dompropste, und durch das Vorrücken der jüngeren Kanoniker erledigte achte Kanonikat an der hiesigen Kathedrale ernannt, und Se. päpstliche Heiligkeit haben ihm die Institution erteilt. Am 9. April [1863] wurde derselbe in die genannte Kanonikal-Präbende eingeführt“ (OVBl. 1863, 44).

Bischofssekretär; vom Bischof am 7. Juli 1860 zum Domkapitular ernannt; installiert am 11. August 1860; OVBl. 1860, 147)⁴⁵ ernannt, der aber bereits am 5. Mai 1874 verstorbt (OVBl. 1874, 75). Bis 1880 setzt sich das Ehegericht nun aus Dr. Mittl als Offizial, den Domkapitularen Dr. Amberger und Dr. Schöttl, sowie Domvikar Georg Jakob als Sekretär zusammen. Als Dr. Schöttl, „Domkapitular, Bisch. geistl. Rath u. Pönitentiar, Prosynodal-Examinator, 62 J. 3 M. alt“ (OVBl. 1880, 120), am 24. September 1880 verstorbt, wird an seiner Stelle der neu ernannte Domkapitular Anton Rußwurm (* 29. Dezember 1831 in Amberg; Priesterweihe 14. März 1856; Domkapitular durch königliche Ernennung am 5. Dezember 1880)⁴⁶ Rat beim Ehegericht (vgl. OVBl. 1880, 166 und OVBl. 1881, 7); er verstorbt aber schon mit knapp fünfzig Jahren am 10. August 1881 in Schwandorf nach der Festpredigt anlässlich seines 25-jährigen Priesterjubiläums (OVBl. 1881, 114; vgl. Schematismus 1882).

Abgesehen von Offizial Dr. Mittl und erstem Rat Dr. Amberger kommt es nun im Herbst 1881 zu einigen Veränderungen im Ehegericht. Als zweiter Rat wird Domkapitular Michael Schmalzreich (* 14. März 1819 in Schönficht; Priesterweihe 4. April 1845; Domkapitular durch königliche Ernennung am 3. März 1874)⁴⁷, als dritter Rat Dr. Johann Baptist Wolf (* 17. Oktober 1826 in Wattenweiler, Diöz. Augsburg; Priesterweihe 16. Mai 1850; Domkapitular durch königliche Ernennung am 1. August 1874)⁴⁸ berufen. Der bisherige Sekretär und Domvikar Dr. Georg Jakob (Domkapitular durch Wahl des Kapitels am 10. November 1881) wird als

⁴⁵ Willibald Apollinar Maier hatte wie Ignatius Senestrey als Alumne des Collegium Germanicum in Rom studiert und war auch dort zum Priester geweiht worden. Ab 1847 war er sieben Jahre als Kooperator in der Seelsorge tätig; 1854 wurde er zur Leitung der „Deutschen Volkshalle“, einer Vorläuferin der „Kölner Volkszeitung“, dann der „Germania“ nach Köln berufen. 1858 kehrte Maier nach Eichstätt zurück, wo er Ignatius Senestrey als Domkapitular von Eichstätt (seit 1. Juli 1853) wieder traf, der am 3. Februar 1858 zum Dr. theol. promoviert, am 7. Januar 1858 aber bereits zum Bischof von Regensburg nominiert worden war. Als Ignatius von Senestrey nach seiner Bischofsweihe am 2. Mai 1858 sein Amt antrat, nahm er Dr. Maier als seinen Sekretär mit nach Regensburg; Maier blieb in diesem Amt bis zum 5. Mai 1874, als „Titl. Hr. Willibald Apollinar Maier, Dr. der Theol. und Phil., Domcapitular, Bisch. geistl. Rath, Mitglied des Bisch. Ehegerichts und Bisch. Sekretär dahier, 51 J. 3 M. alt“ (OVBl. 1874, 75) verstarb.

⁴⁶ Rußwurm war nach seiner Priesterweihe zusammen mit seinem Bruder Alois Kooperator in Vilseck, ab 1858 Kooperator in Amberg, ab 1. Juli 1859 erhielt er „zeitweilige Dimissorien“, um als Feldgeistlicher in dem königlichen bayerischen Heere der Militärseelsorge zu obliegen“ (OVBl. 1859, 102), verblieb jedoch als IV. Kooperator in Amberg (ebd., 108), wurde ab 16. Oktober 1860 dort III. Kooperator und Stadtpfarrprediger (OVBl. 1860, 200), war ab 27. März 1862 Pfarrprovisor in Theuern (OVBl. 1862, 31), wird vom Besitzer des ehemaligen Herrschaftsgutes Theuern auf die Pfarrei präsentiert (OVBl. 1862, 118) und am 15. Dezember 1862 investiert (OVBl. 1862, 124). Rußwurm war Landtagsabgeordneter, zeitweise auch Reichtagsabgeordneter, ferner auch Dekan seines Dekanates.

⁴⁷ Michael Schmalzreich war nach seiner Priesterweihe Kooperator in Kirchenpingarten (1845–1847), Vohenstrauß (1847–1848), Neunkirchen bei Weiden (1848–1849), Beidl (1849–1850), Waldthurn (1850–1852), Böhmischbruck (1852–1853) und seit 1853 Schulbenefiziat in Weiden (vgl. OVBl. 1860, 105), schließlich ab 4. Juni 1860 Pfarrer und später auch Schulinspektor in Wörth (OVBl. 1860, 122).

⁴⁸ Johann Baptist Wolf war zum Zeitpunkt seiner Berufung ins Domkapitel Regensburg Stadtpfarrer und kgl. Distrikts-Schul-Inspektor in Neu-Ulm. Sein Geburtsort, die Pfarrei Wattenweiler, liegt im Dekanat Krumbach in der Region Neu-Ulm.

neuer Domkapitular offiziell Defensor matrimonii beim Ehegericht; seinen Platz als Sekretär erhält nun Domvikar Joseph A. Rohrmiller (* 20. Februar 1822 in Kumpfmühl; Priesterweihe 15. Juli 1846; Domvikar 21. Dezember 1863)⁴⁹.

Als Dr. Johann Baptist Wolf am 25. Mai 1885 Domdekan wird (OVBl. 1885, 49), nimmt er aufgrund seines neuen Ranges die Stelle des 1. Rates beim Ehegericht ein, Dr. Amberger wird 2. Rat, Schmalzreich 3. Rat. Als Dr. Amberger, „Domkapitular-Senior, Bisch. geistl. Rath, Summus Custos an der Kathedralkirche, Prosynodal-Examinator u. Spitalrath, Jubelpriester, 73 J. 7 M. alt“ (OVBl. 1889, 118), am 19. Oktober 1889 verstirbt, rückt Schmalzreich auf; die Stelle eines dritten Rates bleibt unbesetzt. Nach Schmalzreichs Tod am 1. Juli 1891 (OVBl. 1891, 70) aber werden nun doch wieder zwei neue Räte berufen: Johann Nep. Schwaiger (* 28. März 1832 in Pullach; Priesterweihe 13. August 1858; Domkapitular durch königliche Ernennung am 25. Mai 1885)⁵⁰ und Dr. Franz Joseph Ludwigs (* 13. April 1841 in Aachen; Priesterweihe 26. Juni 1864; 1888–1897 Regens des Priesterseminars; Domkapitular durch bischöfliche Ernennung am 1. Januar 1890)⁵¹.

Nachdem am 10. Mai 1893 Offizial Dr. Ludwig Mittl, „Domkapitular, bischöfl. geistl. Rath und Senior des Domkapitels“, im Alter von fast 72 Jahren (OVBl. 1893, 54) verstorben war, übernahm vorübergehend Domdekan Dr. Wolf das Amt des Offizials; als Räte verblieben die Domkapitulare Schwaiger und Dr. Ludwigs, als Sekretär Domvikar Rohrmiller.

Die Amtszeit von Offizial Dr. Georg Jakob (1894–1903)

Im Jahre 1894 rückt der bisherige Defensor matrimonii Dr. Georg Jakob zum neuen Offizial des Ehegerichts auf; die Stelle des Ehebandverteidigers bleibt momentan unbesetzt. Für Ludwigs, der seit 1888 auch Regens des Priesterseminars ist (bis 1897), wird nun 1894 Domkapitular Michael Huber (* 5. Juli 1841 in Amberg; Priesterweihe 26. Juni 1864; Domkapitular durch königliche Ernennung 22. Mai 1892)⁵² zweiter Rat im Ehegericht. Und 1895 wird der Professor für Kirchenrecht

⁴⁹ Rohrmiller war nach seiner Priesterweihe Cooperator in Michaelsneukirchen (1846–1847), Furth im Wald (1847–1849; er sollte 1848 nach Rimbach, blieb aber in Furth), Pfarrprovisor in See (1849–1850), Cooperator in Sallach (1850–1853), Cooperator in Kelheim (1853–1856), kommeriiert dann in Regensburg, und wird 1857 Cooperator in Ergoldsbach; am 15. Januar 1861 kommt er als Cooperator-Expositus nach Hohenwart (OVBl. 1861, 31); weil der nach dem Tod von Domvikar Stettner berufene Gymnasialprofessor Joseph Meilinger auf seine Bitte hin vom Antritt der Domvikarsstelle wieder entbunden wurde, wird am 21. Dezember 1863 Joseph Rohrmiller Domvikar (OVBl. 1863, 109).

⁵⁰ Johann Nepomuk Schwaiger war nach seiner Priesterweihe ab 29. Oktober 1858 Hilfspriester und Pfarrprovisor in Wolfsbuch, ab 4. Mai 1860 Hilfspriester in Oberaichbach (OVBl. 1860, 106), ab 28. Juni 1861 Pfarrprovisor in Hittenkofen (OVBl. 1861, 92), ab 25. Oktober 1861 Cooperator in Geisenfeld (OVBl. 1861, 123), ab 15. März 1867 Pfarrprovisor in Eschlach, am 3. Juli 1867 wird ihm diese Pfarrei übertragen. Am 21. August 1885 erfolgte seine Installation als Domkapitular.

⁵¹ Dr. Franz Josef Ludwigs war nach seiner Priesterweihe ab 15. Juli 1864 Cooperator in Amberg, ab 11. Juli 1865 Cooperator und Präfekt im Klerikalseminar zu Regensburg, ab 1. November 1868 Erzieher des Erbprinzen von Thurn und Taxis, ab 15. März 1870 wieder Assistent im Klerikalseminar, ab 1. November 1871 dort Subregens, ab 8. Juni 1882 Direktor des Obermünsterseminars und seit 1. April 1888 Regens des Klerikalseminars. Am 9. Februar 1890 erfolgte die Installation als Domkapitular.

⁵² Michael Huber war nach seiner Priesterweihe ab 26. Juni 1864 Aushilfspriester und

am königlichen Lyzeum, Dr. Philipp Schneider (* 8. Oktober 1840 in Miltenberg, Diözese Würzburg; Priesterweihe 6. August 1864), zum Defensor matrimonii berufen.

Der frühere Official (1893–1894) Dr. Wolf, „Domdechant, bisch. geistl. Rath und St. Katharinen-Spitalrath, Prosynodalexaminator, Inhaber des Verdienstkreuzes und der Kriegsdenkmünze für 1870/71, 70 J. 6 M. alt“ (OVBl. 1897, 51), verstirbt am 3. April 1897; Official Dr. Jakob rückt nun am 10. Mai 1897 auch zum Domdekan auf (OVBl. 1897, 104).

Domvikar und Sekretär des Ehegerichts Joseph A. Rohrmiller, der am 18. März 1899 noch Geistlicher Rat wurde, verstirbt am 30. Juni 1899⁵³; für ihn wird der neue Domvikar Joseph Sohnleitner (* 31. August 1864 in Bamling, Pfarrei Aholming, Diöz. Passau; Priesterweihe 19. März 1890; Domvikar 1. Oktober 1899)⁵⁴ als Sekretär berufen. Auch 1. Rat Domkapitular Johann Nepomuk Schwaiger, der am 18. März 1899 zum Direktor der bischöfl. Ordinariatskanzlei ernannt wird (OVBl. 1899, 54), wird nun ersetzt, indem der vorherige Regens und frühere Rat Domkapitular Dr. Ludwigs wieder als Rat ins Ehegericht zurückkehrt. Schwaiger, „Bischöfl. und Königl. Geistl. Rat, Kapitelsenior, Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des Kgl. Bayer. Ludwigsordens in Regensburg, 81 Jahre alt“ (OVBl. 1913, 85), ist am 4. April 1913 verstorben.

Die Amtszeit von Official Dr. Franz Josef Ludwigs (1903–1910)

Als „Titl. Hr. Georg Jakob, Dr. theol., Domdechant, bischöfl. geistl. Rath, Official, Summus Scholasticus, Prosynodal-Examinator, Jubelpriester, 78 J. 6 Mt. alt“ (OVBl. 1903, 56) am 12. Juli 1903 verstirbt, wird 1. Rat Dr. Franz Josef Ludwigs am 20. Juli 1903 neuer Official; als zweiter Rat neben Domkapitular bzw. (seit 27. Juli 1903; OVBl. 1903, 63) Domdekan Michael Huber als erstem Rat wird nun Domkapitular Benedikt Kilian (* 12. August 1838 in Stadtlauringen, Diözese Würzburg;

Militärprediger in Amberg (Feldkaplan ab 1866), wurde am 4. Februar 1868 Kooperator in Deggendorf, ab 12. März 1869 Militärkurat in Amberg, ab 19. August 1870 Beichtvater und Institutsinspektor in Niederviehbach, ab 19. Juli 1871 Pfarrer in Rothenstadt, ab 25. Februar 1880 Pfarrer in Rattenberg, ab 22. Februar 1882 Pfarrer in Asenkofen, Domkapitular 22. Mai 1892.

⁵³ „Se. bischöfl. Gnaden ... haben am 18. März [1899] ... den Herrn Domvicar und Ordinariatssekretär Joseph Anton Rohrmiller zum geistlichen Rathe ernannt“ (OVBl. 1899, 54). Am 30. Juni 1899 stirbt „Titl. Herr Jos. Anton Rohrmiller, Domvikar und Ordinariatssekretär, b. geistl. Rath und Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des k. b. Ludwigsordens, 77 J. 4 M. alt“ (OVBl. 1899, 96).

⁵⁴ Sohnleitner, der 1875–1885 das Gymnasium in Metten besucht hatte und damals oft kränklich gewesen war, war nach seiner Priesterweihe am 19. März 1890 zur zeitweiligen Aushilfe nach Gangkofen (OVBl. 1890, 74) angewiesen, wurde dort ab 7. Juli 1890 Kooperator (ebd., 101), ab 9. September 1891 Pfarrprovisor in Laaberberg (OVBl. 1891, 109), am 13. Februar 1893 erneut als solcher bestellt (OVBl. 1893, 36), wird, als der bisherige Pfarrer von Pinkofen am 17. Mai 1893 auf die Pfarrei Laaberberg instituiert wird, Pfarrprovisor von Pinkofen und kommt ab 26. September 1893 als Kooperator-Expositus nach Arzberg (OVBl. 1893, 133). Zum 1. Oktober 1899 verlieh der Bischof „die sechste Domvicar-Präbende an der hohen Kathedrale dem H. Expositus Joseph Sonnleitner [sic!] in Arzberg“ (OVBl. 1899, 124). „Investirt [wurde] am 20. [November 1899] Herr Jos. Sohnleitner als VI. Domvicar, und am 26. als solcher im hohen Dome installirt“ (OVBl. 1899, 149). Sohnleitner fungierte 1900–1906 auch als Beichtvater für drei Schwesternhäuser in Regensburg.

Priesterweihe 13. August 1861; Domkapitular durch königliche Ernennung 20. Oktober 1893)⁵⁵ berufen (OVBl. 1903, 54–55).

Am 16. August 1906 starb Bischof Ignatius von Senestrey im Alter von 88 Jahren 1 Monat (OVBl. 1906, 71); ihm folgte der bisherige Passauer Bischof Dr. (Franz) Anton von Henle (* 22. Mai 1851 in Weißenhorn, Diöz. Augsburg; Priesterweihe 23. November 1873 Augsburg; Bischofsweihe durch den Münchner Erzbischof Franz Joseph von Stein 16. Juni 1901; 1901–1906 Bischof von Passau, seit 18. Oktober 1906 Bischof von Regensburg, vom Papst bestätigt am 6. Dezember 1906), der am 6. Februar 1907 feierlich inthronisiert wurde (OVBl. 1907, 5).

Als Dompropst Prälat Dr. Paul Kagerer, der anstelle des umstrittenen letzten Generalvikars von Bischof Senestrey, Dr. Franz Xaver Leitner, unter Bischof Henle eben erst Generalvikar geworden war, erkrankt, muss am 12. April 1907 Domdekan Michael Huber, auch Direktor des Allgemeinen Geistlichen Rates, stellvertretend seine Aufgaben übernehmen und scheidet aus dem Ehegericht aus; Huber wird am 4. Dezember 1907 Generalvikar, am 14. April 1908 nach Dr. Kagerers Tod († 3. Dezember 1907) Dompropst; am 14. März 1911 verstirbt „Titl. Herr Michael Huber, Dompropst, Hausprälat Sr. Päpstlichen Heiligkeit, Bischöfl. Geistl. Rat, Bischöflicher Generalvikar und Prosynodalexaminator, Vorstand des St. Katharinen-Spital-Rates, Inhaber des K. Bayerischen Verdienst-Ordens vom hl. Michael III. Klasse und der Kriegsdenkmünze für 1866, 69 Jahre 8 Monate alt“ (OVBl. 1911, 56). Für Huber als Rat beim Ehegericht rückt 1907 Benedikt Kilian auf, und es wird Domkapitular Franz Xaver Pöpl (* 6. Mai 1840 in Passau, Pfarrei St. Paul; Priesterweihe 29. Juni 1865; Domkapitular durch königliche Ernennung am 13. November 1897)⁵⁶ neuer zweiter Rat. Schon 1906 hatte der spätere Regensburger Bischof Dr. Michael Buchberger (* 8. Juni 1874 in Jetzendorf/Oberbayern; Priesterweihe 29. Juni 1900 für München und Freising), der Nachfolger des am 25. August 1906 in Füssen verstorbenen Prof. Dr. Schneider (OVBl. 1906, 81), als Professor für Kirchenrecht und bayerisches Verwaltungsrecht am königlichen Lyzeum die Stelle des Bandverteidigers übernommen; als Professor war Buchberger am 17. November 1906 die *Missio canonica* erteilt worden (OVBl. 1906, 112). Und für Domvikar Joseph Sohnleitner, der am 3. April 1907 als P. Gregor Benediktiner in Metten wird († 25. Juli 1921; OVBl. 1921, 141)⁵⁷, war der für ihn neu ernannte Domvikar Johannes vom Kreuz

⁵⁵ Benedikt Kilian war 1879/80 ins Bistum Regensburg als Direktor des königlichen Seminars in Amberg gekommen. Auf die durch Generalvikar Georg Erlenborns Weggang als Domdekan nach München freie Stelle im Kapitel ernannte der Prinzregent am 20. Oktober 1893 „den Herrn Seminardirektor in Amberg, Benedict Kilian“ (OVBl. 1893, 141). „Kilian wurde am 11. December [1893] als Domcapitular canonisch instituiert, am 17. im hohen Dome installiert“ (OVBl. 1893, 152).

⁵⁶ Franz Xaver Pöpl war bald nach seiner Priesterweihe in den Schuldienst getreten. „Von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzregenten wurde im Namen Sr. Majestät des Königs Hr. Fr. X. Pöpl, Pfarrer und k. Distriktschulinspektor in Baumkirchen (Erzd. München-Freising [Baumkirchen war Ortsteil der Gemeinde Berg am Laim, das wiederum 1913 nach München eingegliedert wurde]), auf das durch die Beförderung des Titl. Hrn. Domcapitulars und geistl. Rathes Max Ritter von Stahl in das Metropolitankapitel nach Bamberg erledigte VIII. Kanonikat an der hohen Kathedrale dahier ernannt [13. 11. 1897]“ (OVBl. 1897, 149). „Der neuerannte Domcapitular Titl. Hr. Franz X. Pöpl wurde als solcher am 7. Februar [1898] kanonisch instituiert und am 13. im hohen Dome installiert“ (OVBl. 1898, 27).

⁵⁷ 1906–1907 machte Sohnleitner sein Noviziat, war 1907 Frühmesser in Stephansposching, 1907–1910 Präfekt im Klosterseminar Metten und Religionslehrer, 1907–1917 Zeremoniar,

Gschwendtner (* 24. August 1872 in Regensburg; Priesterweihe 10. Juli 1900; Domvikar 4. April 1907)⁵⁸ neuer Sekretär des Ehegerichts geworden. Buchberger wird im März 1908 ins Münchner Metropolitankapitel berufen, am 13. November 1923 zum Titularbischof von Athribis und Weihbischof in München und Freising ernannt und am 20. Januar 1924 im Münchner Dom von Kardinal Michael von Faulhaber zum Bischof geweiht. Zu Buchbergers Nachfolger als Professor für Kirchenrecht an der Phil.-Theol. Hochschule Regensburg erhält am 18. Mai 1908 Dr. Franz Schaub die *Missio canonica* (OVBl. 1908, 115), der aber die Aufgabe des Bandverteidigers nicht übernimmt. Deshalb wird im Sommer 1908 zunächst Dr. Alphons Maria Scheglmann (* 20. Juni 1858 in Oberschneiding; Priesterweihe 3. Juli 1881; Domvikar seit 1. März 1889, Domkapitular durch Wahl des Kapitels seit 16. Januar 1906)⁵⁹ als *Defensor matrimonii* bestellt (OVBl. 1908, 142), doch wird schon am 11. Dezember 1908 der neue Domkapitular Franz Xaver Maierhöfer (* 10. Mai 1855 in Kornthan; Priesterweihe 3. Juli 1881; Domkapitular durch bischöfliche Ernennung am 1. Juli 1908)⁶⁰ *Defensor matrimonii* (OVBl. 1909, 9). Und da der nach Hubers Ernennung zum Dompropst 1908 zum Domdekan ernannte, jedoch nicht mehr installierte Domkapitular Franz Xaver Pöpl am 4. Juni 1908 verstirbt (OVBl. 1908, 108)⁶¹, nimmt Domkapitular Karl August Loibl (* 18. April 1844 in Berging; Priesterweihe 13. Juni 1869; Domvikar 4. November 1881; Domkapitular durch Wahl des Kapitels 5. Juni 1898)⁶² dessen Stelle als zweiter Rat ein.

Am 1. Oktober 1910 war Domkapitular Benedikt Kilian, „Bischöfl. Geistl. Rat, Domkapitular, Rat des bischöfl. Ehegerichtes, Inhaber des Kgl. Bayer. Verdienstordens vom heiligen Michael IV. Klasse, in Regensburg, 72 Jahre 1 ½ Monate alt“ (OVBl. 1910, 122) verstorben, für den nun am 1. Dezember 1910 Domkapitular

1910–1915 Zellerar, 1915 Frühmesser in Offenberg, 1916–1917 als *Infirmus*, d. h. im Krankenstand, zunächst ohne Aufgabe, dann Religionslehrer, 1917–1918 Pfarrer in Michaelsbuch und 1918–1921 wieder Frühmesser in Offenberg. Er verstarb am 25. Juli 1921 an einem Schlaganfall und wurde am 28. Juli 1921 auf dem Konventfriedhof in Metten bestattet (Angaben nach M. KAUFMANN, *Memento mori*. Zum Gedenken an die verstorbenen Konventualen der Benediktinerabtei Metten seit der Wiedererrichtung 1830, Metten 2008, 248–249).

⁵⁸ Johannes vom Kreuz Gschwendtner war nach seiner Priesterweihe als Kommodant in Regensburg, bevor er am 23. November 1901 Kooperator in Loiching wurde. Ab 2. Juli 1902 wieder Kommodant in Regensburg, konnte er am 12. Februar 1903 das Provisorat des Benefiziums in Schloss Egg übernehmen. Seit 28. Februar 1906 schon Kommendist der 5. Domvikarsstelle, wurde er am 4. April 1907 selbst Domvikar.

⁵⁹ Dr. Alfons Scheglmann war nach der Priesterweihe Aushilfspriester in Fuchsmühl (ab 26. Juli 1881), Kooperator in Windischeschenbach (ab 24. Juli 1883) und Kooperator und Prediger in Amberg (ab 23. Mai 1884). Am 1. März 1889 wurde er Domvikar und 1892 Domprediger in Regensburg; die Installation als Domkapitular erfolgte am 22. Februar 1906.

⁶⁰ Franz Xaver Maierhöfer wurde nach der Priesterweihe ab 21. Juli 1881 Kooperator in Neunkirchen bei Weiden, ab 31. Juli 1882 in Aufhausen, ab 12. November 1884 in Thalmassing und ab 23. Oktober 1885 Expositus in Wunsiedel. Ab 6. Mai 1892 war Maierhöfer Direktor des Obermünsterseminars, schließlich ab 1. März 1904 Regens des Klerikalseminars.

⁶¹ Pöpl wird in Hintereben, Pfarrei Freyung (Diözese Passau), bestattet, da er sich um die Errichtung der Seelsorgsstelle und Kirche in Hintereben und auch in Wildenranna sehr verdient gemacht hatte.

⁶² Karl August Loibl war nach der Priesterweihe ab 2. Juli 1869 Kooperator in Dalking, ab 18. November 1870 in Neunburg vorm Wald, wurde am 18. Juni 1875 Benefiziumsprovisor am Dom und Ordinariatsregistrator in Regensburg, erhielt am 4. November 1881 eine Domvikarsstelle und war seit 22. Juli 1898 als Domkapitular installiert.

Johann B. Hierl (* 17. Januar 1856 in Parsberg; Priesterweihe 4. Juli 1880; Domkapitular durch königliche Ernennung 27. Mai 1908)⁶³ zweiter Rat im Ehegericht wird (OVBl. 1910, 161–162).

Nachdem Official Dr. Ludwigs erkrankt, wird er „auf Ansuchen von der Funktion eines Officials beim Bischöflichen Ehegerichte wegen Krankheit unter dem Ausdrucke wohlgefälliger Anerkennung und wärmsten Dankes für die geführte Dienstleistung unterm 1. Dezember l. Js. [1910] enthoben“ und es wird am 1. Dezember 1910 Dr. Scheglmann als sein Nachfolger zum Official ernannt (OVBl. 1910, 161). „Titl. Herr Franz Joseph Ludwigs, Doktor der Theologie, Bischöfl. Geistl. Rat, Domkapitular, Bischöfl. Theolog, Jubelpriester, Inhaber des Ehrenkreuzes des Ludwigsordens, Senior des Domkapitels in Regensburg“ (OVBl. 1917, 101), verstirbt am 24. April 1917.

Das Ehegericht setzt sich Anfang 1911 also wie folgt zusammen: Official ist Dr. Scheglmann, Räte sind die Domkapitulare Loibl und Hierl, Defensor matrimonii ist Domkapitular Maierhöfer, Sekretär Domvikar Gschwendtner. 1911 ergeben sich schon bald bereits wieder etliche Veränderungen im Ehegericht, denn der Bischof ernennet nach Dompropst Generalvikar Hubers Tod am 14. März 1911 bereits am 15. März 1911 den bisherigen Stellvertreter des Generalvikars, Dr. Alphons Maria Scheglmann, zum neuen Generalvikar (OVBl. 1911, 44), der gleichzeitig von der Funktion des Officials entpflichtet wird (OVBl. 1911, 53–54).

Die Amtszeit von Official Karl August Loibl (1911–1918)

Im Amt als Official folgt Dr. Scheglmann nun der bisherige Rat beim Ehegericht, Domkapitular Karl August Loibl, der ab 15. März 1911 neuer Official wird (OVBl. 1911, 54). Neuer Rat beim Ehegericht aber wurde Domkapitular Albert Weigl (* 6. Juli 1848 in Stadtamhof; Priesterweihe 15. Juni 1873; Domkapitular durch Wahl des Kapitels am 10. März 1904)⁶⁴, und Regens Dr. Johann B. Höcht (* 11. September 1870 in Krummennaab; Priesterweihe 28. Oktober 1898; Regens seit 1908; Domkapitular durch Wahl des Kapitels 4. Oktober 1922)⁶⁵ bereitet sich als Assessor beim Ehegericht auf seine Aufgaben als Defensor matrimonii vor (OVBl. 1911, 54).

Im März 1911 wurde bekannt, dass am 4. Februar 1911 „Seine Heiligkeit Papst Pius X. im Einvernehmen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzregenten den

⁶³ Johann Baptist Hierl war nach seiner Priesterweihe ab 20. Juli 1880 Kooperator in Burglengenfeld, ab 24. Mai 1881 Aushilfspriester in Kallmünz, wurde am 13. Oktober 1881 Kooperator in Vilseck, am 30. September 1885 Pfarrprovisor in Kaltenbrunn, am 28. Januar 1886 Expositus in Nagel, am 19. Dezember 1888 Pfarrer in Großschönbrunn, am 13. Juli 1893 Pfarrer in Vilseck, bevor er am 27. Juni 1908 als Domkapitular installiert wurde.

⁶⁴ Albert Weigl hatte nach der Priesterweihe ab 4. August 1873 als Aushilfspriester in Hohenthan/Ndb. begonnen, war ab 28. Oktober 1873 Kooperator in Erbdorf, ab 10. April 1874 in Parkstein, ab 25. Januar 1876 in (später: Bad) Abbach, ab 14. Oktober 1879 in Regensburg-St. Emmeram, wurde am 7. März 1885 Pfarrprovisor in Neunburg vorm Wald und erhielt am 6. Mai 1885 diese Pfarrei übertragen. Am 20. Oktober 1897 übernahm Weigl die Pfarrei Landshut-St. Nikola. Am 28. April 1904 wurde er als Domkapitular installiert.

⁶⁵ Johann Baptist Höcht hatte nach der Priesterweihe sein Studium fortgesetzt, war ab 3. August 1899 Kooperator in Burglengenfeld, ab 28. August 1902 Bischöflicher Hauskaplan, ab 1. Dezember 1904 Subregens im Klerikalseminar und ab 1. August 1908 dessen Regens. Bereits seit 24. Dezember 1915 ordentliches Mitglied des Bischöflichen Ordinariates, wurde Dr. Höcht am 4. Oktober 1922 als Domkapitular aufgeschworen.

hochwürdigen Herrn Domkapitular und Geistlichen Rat Johann Baptist Hierl zum Titularbischof von Theuchira ernannt und unserem hochwürdigsten Herrn Bischof als Weihbischof für die Diözese Regensburg beigegeben haben“ (OVBl. 1911, 45). Als Tag der Bischofsweihe wurde Osterdienstag, der 18. April 1911, festgesetzt. Bei der Weihe assistierten die Bischöfe von Würzburg und Eichstätt (OVBl. 1911, 91–92). Weihbischof und (seit 12. Mai 1911) Dompropst Hierl bleibt Rat im Ehegericht der Diözese.

Als am 6. August 1912 „Titl. Herr Franz Xaver Maierhöfer, Bischöfl. Geistl. Rat, Domkapitular, Prosynodalexaminator und Defensor matrimonii beim Bischöfl. Konsistorium, 57 Jahre 3 Monate alt“ (OVBl. 1912, 107) verstirbt, wird Assessor Regens Dr. Höcht am 2. Dezember 1912 zum Defensor matrimonii beim Bischöflichen Konsistorium bestellt (OVBl. 1912, 149). Dieses setzt sich 1913/14 wie folgt zusammen: neben Official Loibl amtieren die Räte Weihbischof und Dompropst Hierl und Domkapitular Weigl, Defensor matrimonii ist Regens Dr. Höcht, Sekretär weiterhin Domvikar Gschwendtner.

Als Domkapitular Albert Weigl als solcher am 28. Juli 1914 resigniert (OVBl. 1914, 136; verstorben am 12. Dezember 1922, OVBl. 1922, 300), wird Domkapitular Michael Münz (* 25. August 1860 in Nabburg; Priesterweihe 21. Juni 1885; Domkapitular durch Wahl des Kapitels 24. September 1912; OVBl. 1912, 125 und 149)⁶⁶ an seiner Stelle am 11. August 1914 Ehegerichtsrat (OVBl. 1914, 136).

Im Jahre 1917 erfolgte mit dem CIC 1917, der an Pfingsten 1918 in Kraft trat, die erste Kodifizierung des allgemeinen Rechts der katholischen Kirche in einem Gesetzbuch. Dort regelten die can. 1572–1593 die Ordnung des Gerichts I. Instanz. Schon das Konzil von Trient hatte verlangt (Sessio XXV, De reformatione, Caput X), dass durch die Synoden der einzelnen Diözesen oder Provinzen zum Richteramt geeignete Personen, neben dem Ortsordinarius als erstem Diözesanrichter, bestellt werden sollten. Zwischenzeitlich versterbende Richter sollten bis zur nächsten Synode vom Ortsordinarius ersetzt werden, so dass in jeder Diözese stets wenigstens vier oder auch mehr Richter zur Verfügung stünden. Can. 1574 CIC 1917 bestimmte nun, dass in jeder Diözese nicht mehr als zwölf erprobte Priester mit Erfahrung im Kirchenrecht, gegebenenfalls auch von außerhalb der Diözese, ausgewählt werden sollten, die mit vom Bischof delegierter Gewalt am Richteramt teilhaben; deren Name sollte Synodalrichter bzw., wenn sie zwischen zwei Diözesansynoden, die alle zehn Jahre stattfinden sollten, ernannt wurden, Pro-Synodalrichter lauten, wobei Letztere den Ersteren rechtlich gleichgestellt waren (can. 1574 § 3). Diese Synodal- bzw. Prosynodalrichter sind an der bischöflichen Kurie mit delegierter Gewalt und widerruflich tätig als Beisitzer des Einzelrichters (can. 1575 CIC 1917), als Kollegialrichter (can. 1576), als Auditoren (can. 1581), als Untersuchungsrichter in Strafsachen (can. 1940) und im Informativprozess für Seligsprechungen (can. 2040 § 1). „Sie werden, 4–12 für jede Diözese u. in der Regel mit 10-jähriger Amtszeit bzw. bis zur nächsten Diözesansynode, auf der Diözesansynode nach Vorschlag des Bischofs gewählt, sonst als Pro-Synodalrichter vom Bischof nach Anhörung des Kapitels ernannt“ (LThK, 1. Aufl., Band IX, 947–948).

Die Praxis im Bistum war schon vor dem CIC 1917, als hauptsächlich die Dekrete des Trienter Konzils maßgeblich waren, davon abgewichen, insofern als es keine

⁶⁶ Michael Münz war nach seiner Priesterweihe ab 20. Juli 1885 Kooperator in Schönsee, ab 1. August 1888 in Neunburg vorm Wald und ab 8. März 1890 Dompfarrkooperator in Regens-

Synodal- bzw. Prosynodalrichter gab, sondern jeweils zwei Domkapitulare als Assessoren bzw. später Räte des Offiziäls bestimmt waren bzw. zur Bildung eines Dreier-Kollegialgerichts zur Verfügung standen. Auch das In-Kraft-Treten des CIC 1917 änderte im Bistum Regensburg daran zunächst nichts.

Die Amtszeit von Offizial Weihbischof Johann B. Hierl (1918–1923)

„Seine Exzellenz ... Bischof Antonius haben unterm 22. Mai ds. Js. [1918] den Hochwürdigen Herrn Domkapitular und Geistlichen Rat Karl August Loibl, Senior des Bischöflichen Domkapitels, seiner dringenden Bitte entsprechend von der Funktion eines Direktors des allgemeinen geistlichen Rates und eines Offiziäls des Bischöflichen Ehegerichtes unter dankbarer Anerkennung seines allzeit bewiesenen hohen Pflichteifers und mustergiltigen Geschäftsführung enthoben und mit dieser Funktion den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dompropst Johann Baptist Hierl betraut. Zugleich haben Seine Exzellenz den Hochwürdigen Herrn Domkapitular und Geistlichen Rat Albert Bauer zum Rat im Bischöflichen Ehegericht ernannt“ (OVBl. 1918, 132). Albert Bauer (* 26. Februar 1862 in Walburgskirchen, Diöz. Passau; Priesterweihe 23. Januar 1887)⁶⁷ war am 14. Mai 1913 nach Wahl des Kapitels Domkapitular geworden (OVBl. 1913, 96 und 140–141).

Am 30. August 1922 verstirbt in Mällersdorf Domkapitular Albert Bauer, Bischöflich Geistlicher Rat und Prosynodalexaminator in Regensburg, 60 Jahre 6 Monate alt (OVBl. 1922, 176). Als neuen Rat beim Bischöflichen Ehegericht ernennt der Bischof am 2. Oktober 1922 Domkapitular Dr. Reichenberger (OVBl. 1922, 229). Reichenberger (* 21. Juli 1868 in Grötschenreuth; Priesterweihe 23. April 1893)⁶⁸ war am 5. März 1914 Domkapitular durch königliche Ernennung geworden (OVBl. 1914, 48 und 85).

Wohl auch in Folge der Verfügungen des neuen Gesetzbuches des Kirche von 1917/18 über die ordentlichen Gerichte I. Instanz (can. 1572–1593) wird in der Diözese Ende 1922 eine doppelte Gerichtsbarkeit eingerichtet: neben dem Bischöflichen Ehegericht I. Instanz wird nun ein Bischöfliches Kurialgericht I. Instanz mit eigener Struktur und eigenem Offizial eingesetzt, auch wenn es stets personelle Überschneidungen zwischen beiden Gerichten geben wird. Bei der Unterscheidung orientierte man sich offenbar an can. 1586 über die Ämter des Promotor iustitiae und des Defensor vinculi (nicht mehr „matrimonii“), von denen Ersterer in Streitsachen, die das öffentliche Wohl betreffen, und in Strafprozessen, Letzterer hingegen in Prozessen, die das Band der hl. Weihe oder der Ehe betreffen, tätig wird.⁶⁹ Was die

burg. Zum 21. Februar 1895 war er Adjunkt bei der Bischöflichen Administration geworden und am 1. August 1896 Domvikar.

⁶⁷ Albert Bauer war nach seiner Priesterweihe ab 3. März 1887 Kooperator in Pfkafen, ab 10. April 1888 Präfekt in Obermünster und seit 1. Dezember 1890 Seminardirektor in Straubing. Das dortige Knabenseminar war 1885 eröffnet worden; Bauer war nach dem provisorischen Seminardirektor Georg Denk (1885–1889) und Seminardirektor Heinrich Hamann (1889–1890) der dritte Direktor.

⁶⁸ Robert Reichenberger war nach seiner Priesterweihe ab 25. April 1893 Kooperator in Altnestadt (heute: Altenstadt), dort ab 17. März 1894 auch Pfarrprovisor, studierte vom 1. November 1894 bis 25. März 1897 an der Universität München, war ab 21. Mai 1897 Aushilfspriester in (Markt-)Redwitz, setzte 1898 bis 1901 seine Studien in Rom fort, wurde am 4. Juni 1901 Vikar an der Alten Kapelle, ab 11. November 1903 Pfarrer in Moosham und ab 27. Juni 1904 Pfarrer in Landshut-St. Nikola.

⁶⁹ Bezüglich der Qualifizierung für die verschiedenen Ämter beim Kirchengericht bestimmt

Richter angeht, so wurde das Kurialgericht nach can. 1574 § 1 CIC mit (Pro-)Synodalrichtern ausgestattet; beim Ehegericht, das als Dreierkollegium zu entscheiden hat (can. 1576 § 1, 1° CIC), orientierte man sich weiter – wohl in Anlehnung an die Vergangenheit, wo es neben dem Offizial immer mindestens zwei Assessoren bzw. später Räte gab –, an can. 1575 CIC, wonach der Einzelrichter bei jedem Urteil zwei Assessoren als Berater beiziehen kann, die er jedoch aus den (Pro-)Synodalrichtern wählen muss.

Unterm 7. November 1922 wird also Domdekan Dr. Franz Xaver Kiefl (* 17. Oktober 1869 in Höhenrain bei Plattling; Priesterweihe 29. April 1894, Domkapitular seit 1. Juli 1911, Domdekan seit 5. März 1914)⁷⁰ „zum Offizial des Bischöflichen Kurialgerichtes I. Instanz“ ernannt. Die Domkapitulare Karl August Loibl, Ignaz Bogenberger (* 3. Juni 1848 in Niedermotzing; Priesterweihe 2. Juni 1872; Domkapitular durch bischöfliche Ernennung seit 1. November 1910; OVBl. 1910, 131)⁷¹, Michael Münz, Dr. Robert Reichenberger, Anton Frank (* 26. September 1863 in Tegernsee; Priesterweihe 29. Juni 1890 für München und Freising; Domkapitular durch königliche Ernennung seit 26. November 1914; OVBl. 1914, 186)⁷² und Dr. Joseph Kumpfmüller (* 2. Mai 1869 in Schwarzenberg; Priesterweihe 28. Oktober 1894; Domkapitular durch Wahl seit 31. Mai 1917; OVBl. 1917, 141)⁷³ werden „Prosynodalrichter“, Domkapitular Regens Dr. Höcht hingegen, der durch Wahl des Kapitels am 4. Oktober 1922 Domkapitular geworden war (OVBl. 1922, 280), wird Promotor iustitiae gemäß can. 1586, Notare werden die Domvikare Johann Bapt. Wühl (* 21. Juli 1874 in Weiden; Priesterweihe 12. Juni 1898; Domvikar seit

can. 1573 § 4 CIC 1917, dass Offiziale und Vizeoffiziale Priester im Alter von mehr als 30 Jahren und im Kirchenrecht promoviert oder sonstwie erfahren sein müssen. Die (Pro-)Synodalrichter und Vernehmungsrichter müssen im Leben erprobt und im Kirchenrecht erfahren sein (can. 1574 § 1 und 1580), Bandverteidiger und Promotor iustitiae – diese Ämter können ggf. auch in einer Person vereint sein (can. 1588 § 1) – müssen Doktoren im Kirchenrecht oder sonstwie darin erfahren sein (can. 1589 § 1).

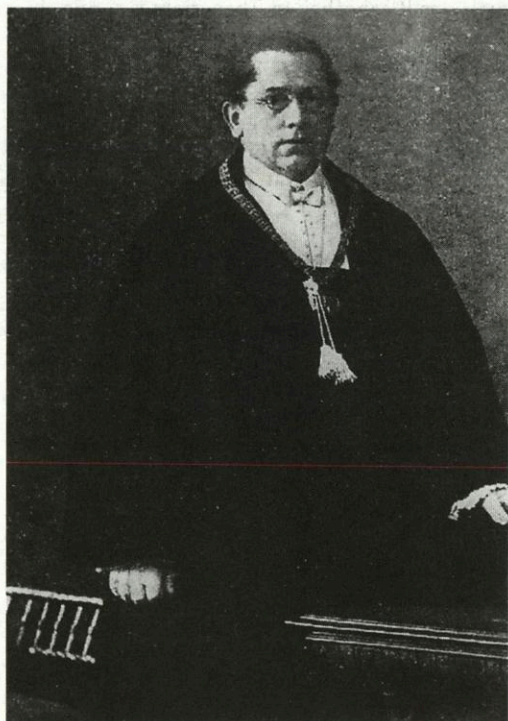
⁷⁰ Franz Xaver Kiefl war nach seiner Priesterweihe ab 20. Mai 1894 Kooperator in Ergoldsbach, ab 18. Dezember 1894 Kooperator in Amberg, erhielt am 1. Mai 1895 Studienurlaub zur Universität München, war ab 2. September 1896 Aushilfspriester in Oberhausen, am 5. Februar 1897 Kooperator in Landshut-St. Nikola, am 24. September 1897 in Deggendorf, wurde am 28. Juli 1900 Lycealprofessor in Dillingen, war ab 13. Februar 1903 Lycealprofessor in Passau, seit 12. April 1905 Universitätsprofessor in Würzburg und 1908/09 dort auch Rector Magnificus der Universität. „Von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten ... wurde auf das ... erledigte VIII. Kanonikat im Bischöflichen Domkapitel [am 1. Juli 1911] Titl. Herr Dr. Franz Xaver Kiefl, K. ordentlicher Universitätsprofessor in Würzburg, ernannt“ (OVBl. 1911, 138).

⁷¹ Ignaz Bogenberger war nach seiner Priesterweihe Kooperator in Regenstein (ab 15. Juni 1872), in Haindling (ab 3. Juli 1876), in Rottenburg (ab 31. Oktober 1876), seit 27. November 1878 Benefiziat und Institutsinspektor in Seligenthal, ab 9. November 1892 Pfarrer in Mainburg, wo er nach seiner Ernennung zum Domkapitular am 1. November 1910 noch das Provisorat übernahm.

⁷² Anton Frank hatte nach seiner Priesterweihe für München und Freising Dienst als Kooperator in Prutting (ab 12. Juli 1890), Ruhpolding (ab 13. November 1890) und Salzburghofen (ab 28. Oktober 1891) geleistet und war seit 17. September 1894 Expositus in Hirnsberg. Am 22. Februar 1899 übernahm er die Pfarrei Abensberg im Bistum Regensburg.

⁷³ Dr. Joseph Kumpfmüller, der spätere Bischof von Augsburg (1930–1949), hatte nach der Priesterweihe in Rom seine Studien beendet, wurde ab 22. August 1895 Aushilfspriester in Loiching, ab 1. Januar 1896 Bischöflicher Kaplan und Sekretär, ab 16. Juli 1900 Prediger bei St. Emmeram in Regensburg, ab 1. März 1904 Direktor in Obermünster und am 4. Januar 1908 Domprediger.

Weihbischof Dompropst
Dr. Johann Baptist Hierl
(Offizial 1918–1923)



Domdekan
Dr. Franz Xaver Kiefl
(Offizial Kurialgericht
1922–1928)

6. November 1912)⁷⁴ und Johannes vom Kreuz Gschwendtner (OVBl. 1922, 279). Domkapitular Ignaz Bogenberger, eben ernannter Prosynodalrichter, verstirbt bereits am 25. November 1922 (OVBl. 1922, 282).

Das Bischöfliche Konsistorium (Ehegericht I. Instanz) setzte sich Ende 1922 wie folgt zusammen: Offizial war Weihbischof Johann Baptist Hierl, Räte waren die Domkapitulare Münz und Dr. Reichenberger, Defensor matrimonii war Domkapitular Regens Dr. Höcht, und Sekretär war weiterhin Domvikar Johann vom Kreuz Gschwendtner.

Am 30. März 1923 wird Weihbischof Hierl seiner Bitte entsprechend von der Funktion des Direktors des Allgemeinen Geistlichen Rates und der des Offiziels des Bischöflichen Ehegerichts entbunden. Als Direktor des Allgemeinen Geistlichen Rates wird Domdekan Dr. Kiefl, der Offizial des Kurialgerichts, bestimmt. Offizial beim Ehegericht wird dessen bisheriger Rat Domkapitular Michael Münz, während der bisherige Sekretär des Ehegerichts, präsentierter Domkapitular Johann vom Kreuz Gschwendtner, nunmehr Rat beim Ehegericht wird (OVBl. 1923, 65). Am 16. März 1923 war Gschwendtner vom Staat (in der Nachfolge der früher königlichen Rechte) als Domkapitular präsentiert worden (OVBl. 1923, 65 und 76).

Der zum 1. Mai 1923 berufene Domvikar Franz Seraph Günthner (* 30. Dezember 1883 in Waldsassen; Priesterweihe 29. Juni 1908)⁷⁵ wird am 31. Dezember 1923 Notar beim Kurialgericht der Diözese und gleichzeitig neuer Sekretär des Ehegerichts (OVBl. 1924, 37).

„Seine Bischöfliche Exzellenz haben unterm 13. November [1923] dem Herrn Geistlichen Rat Domkapitular Michael Münz seiner Bitte entsprechend die Enthebung von der Funktion eines Offiziels des Bischöflichen Ehegerichtes sowie eines Vorsitzenden des Emeritenanstalts-Ausschusses gewährt unter wohlgefälliger Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistung; – zugleich haben Seine Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn Domkapitular und Geistlichen Rat Dr. Robert Reichenberger zum Offizial ... ernannt“ (OVBl. 1923, 113). Regens Maximilian Reger (* 11. Dezember 1862 in Pressath; Priesterweihe 20. Juni 1886; Regens seit 10. November 1922)⁷⁶ wurde an Stelle Reichenbergers zum Rat des Bischöflichen Ehe-

⁷⁴ Johann Baptist Wühl wurde nach seiner Priesterweihe ab 9. Juli 1898 Kooperator in Waldsassen und am 3. Juni 1903 Vikar an der Alten Kapelle (als solcher Militärprediger und bereits Kanzlist in der Bischöfl. Ordinariats-Kanzlei). Seit 6. November 1912 war er Domvikar.

⁷⁵ Günthner war nach seiner Priesterweihe ab 23. Juli 1908 Kooperator in Vohenstrauß, ab 6. Oktober 1911 in Amberg, ab 7. Januar 1914 Aushilfspriester in Regensburg-St. Rupert, dort ab 27. Juli 1914 Kooperator, vom 26. September 1914 bis 12. Januar 1916 beurlaubt für die Kriegsseelsorge, danach wieder Kooperator in St. Rupert, seit 26. Mai 1920 Expositus in Gaisthal und seit 2. September 1921 Benefiziumsprovisor in Nabburg, bevor er am 1. Mai 1923 Domvikar wurde.

⁷⁶ Max Reger hatte in den ersten sechs Jahren nach seiner Priesterweihe alleine 12 Stellen inne: er war Aushilfspriester und Pfarrprovisor in Wettzell (ab 31. August 1886), am 21. Juni 1887 Pfarrprovisor in Trausnitz, am 14. November 1887 Pfarrprovisor in Rothenstadt, war ab 24. Februar 1888 Aushilfspriester in Waidhaus, ab 8. Januar 1889 Pfarrprovisor in Luppurg, ab 1. Mai 1889 Pfarrprovisor in Pfelling, ab 10. August 1889 in Weihern, wurde am 22. Januar 1890 Benefiziumsprovisor in Wolnzach, ab 19. Juli 1890 Pfarrprovisor in Geroldshausen, ab 24. November 1890 Pfarrprovisor in Tegernbach, ab 13. April 1891 Expositus in Kirchenbuch, ab 22. April 1892 Pfarrprovisor in Rothenstadt, wo er am 15. Juni 1892 diese Pfarrei übertragen bekam. Am 1. Oktober 1909 war er Superior und Beichtvater der Ursulinen in Straubing geworden.

gerichts, Domkapitular und Dompfarrvikar Dr. Joseph Kumpfmüller zum Vorsitzenden des Emeritenanstalts-Ausschusses ernannt (ebd.).

Ende 1923 ist Official des Kurialgerichts I. Instanz Domdekan Dr. Franz Xaver Kiefl als Official, Prosynodalrichter sind die Domkapitulare Loibl, Münz, Dr. Reichenberger, Frank und Dr. Kumpfmüller, Notare die Domvikare Wührl und Günthner; Promotor iustitiae ist Domkapitular Dr. Höcht. Leiter des Ehegerichts hingegen ist Ende 1923 Domkapitular Dr. Reichenberger als Official, Räte sind Domkapitular Gschwendtner und Regens Max Reger, Defensor matrimonii Domkapitular Dr. Höcht, Sekretär ist Domvikar Günthner.

„Von ... Bischof Antonius wurden unterm 23. Januar [1924] die Titl. Herren Johannes vom Kreuz Gschwendtner, Bischöfl. Geistl. Rat und Domkapitular, und Maximilian Reger, Bischöfl. Geistl. Rat, Regens des Klerikalseminars zu Prosynodalrichtern ... ernannt“ (OVBl. 1924, 37); bereits zum 31. Dezember 1923 war Günthner Notar des Kurialgerichts geworden.

Am 1. Dezember 1926 ergaben sich einige Veränderungen beim Bischöflichen Ehegericht: Official Domkapitular Dr. Reichenberger wurde „auf wiederholtes Ansuchen unter Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistung von der Funktion eines Officials“ enthoben; neuer Official wird Domkapitular Dr. Johann B. Höcht, Regens Maximilian Reger, bisher Rat beim Ehegericht, wird Defensor matrimonii, der Direktor des Seminars Obermünster, Maximilian Köppl (* 26. Oktober 1868 in Furth im Wald; Priesterweihe 29. April 1894)⁷⁷, wird Rat des Ehegerichts (OVBl. 1927, 8).

*Die Amtszeit von Official Dr. Alfons Maria Scheglmann (Ehegericht 1928–1937)
und von Official Dr. Robert Reichenberger (Kurialgericht 1929–1940)*

Nach der Inthronisation des neuen Bischofs Dr. Michael Buchberger (1928–1961) am 12. März 1928, der dem am 11. Oktober 1927 verstorbenen Bischof Antonius von Henle folgte, ergeben sich folgende Amtsbestätigungen⁷⁸ bzw. Veränderungen beim Kurial- und beim Ehegericht: „Seine Bischöflichen Gnaden ... haben unterm 11. März [1928] den hochwürdigsten Herrn Domdekan, Prälat Dr. Franz Xaver Kiefl als Official des bischöflichen Kurialgerichtes bestätigt; den hochw. Herrn Domkapitular Geistl. Rat Dr. Rob. Reichenberger zum promotor iustitiae, den hochwürdigsten Herrn Domkapitular Prälat Dr. Alphons Scheglmann zum Official des bischöfl. Konsistoriums ... ernannt; unterm 14. ds. den Herrn Seminarregens, Geistl. Rat Max Reger als defensor matrimonii bestätigt“ (OVBl. 1928, 50). Dr. Scheglmann, der bis zum Tode Bischof von Henles dessen Generalvikar war, wird nun also nach der kurzen Amtszeit 1910/11 erneut Official des Bischöflichen Ehegerichts, während der

⁷⁷ Max Köppl wurde nach der Priesterweihe ab 1. Juli 1894 Kooperator in Nabburg und am 18. Juli 1897 Präfekt in Obermünster, war ab 1. Juli 1902 Beichtvater und Institutsinspektor in Pielenhofen, danach seit 1. Dezember 1907 Direktor von Obermünster.

⁷⁸ Can. 1573 § 5 und can. 1590 § 1 CIC 1917 sehen vor, dass der Official und die Vize-offiziale wie auch Promotor iustitiae und Bandverteidiger, soweit diese allgemein und nicht nur für Einzelfälle ernannt sind, im Falle der Sedisvakanz im Amt bleiben und auch vom Kapitelsvikar nicht abgesetzt werden dürfen. Sobald jedoch der neue Bischof bzw. Prälat kommt, bedürfen sie seiner Bestätigung im Amt. Die Richter partizipieren zwar als Delegierte an der potestas iudiciaria des Bischofs, werden aber von der Diözesansynode gewählt und bleiben bis zur nächsten Synode im Amt (can. 1574 § 1).



Domkapitular Prälater
Dr. Alfons Maria Scheglmann
(Offizial 1910/11; 1928–1937)



Domkapitular
Dr. Robert Reichenberger
(Offizial 1923–1926;
Offizial Kurialgericht 1929–1940)

bisherige Official des Ehegerichts und Promotor iustitiae des Kurialgerichts Dr. Höcht am 11. März 1928 neuer Generalvikar wird (OVBl. 1928, 43).

Die von Bischof von Henle begonnene, durch seinen Tod unterbrochene und unter Bischof Dr. Buchberger am 2./3. Juli 1928 fortgesetzte Diözesansynode bestätigt die bisherigen Prosynodalrichter, die Domkapitulare Loibl, Münz, Dr. Reichenberger, Dr. Scheglmann, Frank, Dr. Kumpfmüller und Gschwendtner, die fortan Synodalrichter heißen.

Am 5. Juli 1928 verstirbt „der hochwürdigste Herr Domdekan Franz Xaver Kiefl, Dr. Theol. et Phil., Päpstlicher Hausprälat, Bischöfl. Theolog, Prosynodal-Examinator, Official des ordentl. Tribunals I. Instanz, St. Katharinenhospitalrat, Inhaber des K. Bayer. Verdienstordens vom hl. Michael IV. Klasse mit der Krone und des König-Ludwig-Kreuzes, 58 Jahre 3 Monate alt“ (OVBl. 1928, 105). Am 19. Oktober 1928 wird Promotor iustitiae Dr. Reichenberger vom Papst zum neuen Domdekan ernannt (OVBl. 1928, 136). Erst im Februar 1929 werden im Amtsblatt die personellen Veränderungen bei den zwei diözesanen Gerichten bekannt gegeben: „Als Official des Bischöfl. Kurialgerichtes wurde ernannt der H. H. Domdekan Dr. R. Reichenberger; – als promotor iustitiae ad universitatem causarum am Bischöfl. Kurialgerichte Herr Domkapitular Johann B. Wühl. Zum defensor matrimonii des Bischöfl. Ehegerichtes wurde ernannt Titl. Herr Domkapitular Johann B. Wühl“ (OVBl. 1929, 32). Am 19. Januar 1929 war Domkapitular (seit 20. Oktober 1928) Johann B. Wühl zum Defensor matrimonii des Ehegerichtes ernannt worden; und schon am 17. Januar 1929 war Wühl zugleich Promotor iustitiae beim Bischöflichen Kurialgericht geworden, da sein Vorgänger Domdekan Dr. Reichenberger am selben Tag Official des Bischöflichen Kurialgerichtes wurde.

Bereits nach Wührls Erhebung zum Domkapitular am 20. Oktober 1928 (OVBl. 1928, 146) war Domvikar Joseph Forster (* 17. Februar 1884 in Schwarzach; Priesterweihe 29. Juni 1909; Domvikar 9. August 1924)⁷⁹ neben Domvikar Günthner Notar beim Kurialgericht geworden und löste Günthner als Sekretär beim Ehegericht ab.

Am 12. November 1928 wird Defensor matrimonii Reger als Regens entpflichtet und nimmt Aufenthalt in Metting; neuer Regens ab 1. Januar 1929 wird Dr. Anton Döberl, Pfarrer in Wiesent (OVBl. 1928, 147; OVBl. 1929, 38). Reger, der Anfang 1929 auch als Prosynodalrichter beim Kurialgericht (1926–1929) und als Defensor matrimonii ausscheidet, wird am 16. April 1933 Kanonikus und Scholastikus an der Alten Kapelle (Abl. 1933, 55); er verstirbt am 15. Mai 1936 in Bad Nauheim und wird in seiner früheren Pfarrei Rothenstadt beigesetzt (Abl. 1936, 80). Schon vor Regers Ausscheiden war 1928 Official Dr. Scheglmann nun zugleich auch Prosynodalrichter beim Kurialgericht geworden.

Im Jahre 1930 ergibt sich somit folgende Zusammensetzung der beiden Bischöflichen Gerichte: Official des Kurialgerichts I. Instanz ist Domdekan Dr. Reichenberger als Official, Synodalrichter sind die Domkapitulare Loibl, Dr. Scheglmann, Münz, Frank, Dr. Kumpfmüller und Gschwendtner, Notare die Domvikare Günthner und Forster. Promotor iustitiae ist Domkapitular Johann B. Wühl. Leiter des

⁷⁹ Joseph Forster war nach seiner Priesterweihe ab 9. Oktober 1909 Kooperator in Walderbach, ab 12. Januar 1915 Pfarrprovisor in Rohr, ab 31. August 1915 in Achslach, wurde am 13. Oktober 1915 Expositus in Rittsteig, war ab 10. Mai 1916 Kooperator bei St. Rupert in Regensburg, ab 8. März 1918 exponierter Kooperator in Winzer, bevor er am 9. August 1924 Domvikar wurde.

Ehegerichts hingegen ist Domkapitular Dr. Scheglmann als Official, Räte sind Domkapitular Gschwendtner und Seminardirektor Max Köppl, Sekretär ist Domvikar Forster, Defensor matrimonii ist Domkapitular Wührl. Als Dompfarrvikar Domkapitular Dr. Joseph Kumpfmüller am 17. September 1930 Bischof von Augsburg wird (OVBl. 1930, 129), scheidet er auch als Synodalrichter aus. Bischof Dr. Kumpfmüller ist am 9. Februar 1949 verstorben (AAS 1949 [41] 88; dort als Sterbedatum fälschlich der 10. Februar).

Seminardirektor Max Köppl wird am 1. Mai 1933 Kanonikus an der Alten Kapelle (ABl. 1933, 55), übt zunächst jedoch weiterhin seinen Dienst als Rat des Ehegerichts aus.

Am 25. März 1935 verstirbt der Synodalrichter und frühere Official, Senior des Domkapitels, „der hochwürdigste Herr Päpstl. Hausprälat Karl Aug. Loibl, Domkapitular, Bischöfl. Geistl. Rat, Jubelpriester, Inh. des Kgl. Bayer. Verdienstordens vom hl. Michael IV. Kl. m. Kr., Senior der Diözese, 90 Jahre 11 Mon. alt“ (ABl. 1935, 39).

Am 16. April 1935 wird Domkapitular Wührl von den Aufgaben eines Promotor iustitiae entpflichtet und wird Prosynodalrichter neben den vier Synodalrichtern (Dr. Scheglmann, Münz, Frank, Gschwendtner). Neuer Promotor iustitiae wird an seiner Stelle Domkapitular und Dompfarrer Michael Höfner (* 26. Dezember 1880 in Bärnau; Priesterweihe 4. Juni 1905; Domkapitular durch päpstliche Ernennung seit 8. November 1930; OVBl. 1930, 143)⁸⁰.

Regens Dr. Anton Doeberl (* 19. März 1879 in Waldsassen; Priesterweihe 15. Mai 1904; vom Bischof zum Domkapitular ernannt am 1. Juli 1935)⁸¹ wird nach seiner Ernennung zum Domkapitular Prosynodalrichter beim Kurialgericht.

Auf Bitten des Bischofs, der damit dem Ersuchen des seit acht Jahren leidenden Weihbischofs Hierl nachkam, ernannte Papst Pius XI. am 14. März 1936 „den hochwürdigsten Herrn Generalvikar und Domkapitular Dr. Johann Bapt. Höcht zum Titularbischof von Miletopolis und zu meinem Weihbischof“ (ABl. 1936, 49). Am 3. Mai 1936 fand die Konsekration des früheren Officials Dr. Höcht im Dom statt (ABl. 1936, 57). Am 31. August 1936 wird der frühere Official des Ehegerichts, „Se. Exzellenz der hochwürdigste Herr Weihbischof und Dompropst Johann Bapt. Hierl im 81. Lebens-, 57. Priester- und 26. Bischofsjahre durch einen sanften Tod von seinem mehr als 8-jährigen überaus schweren Leiden erlöst“ (ABl. 1936, 110, auch 114). Am 3. September fand seine Beisetzung in der Pfarrkirche zu Parsberg statt. Dom-

⁸⁰ Michael Höfner war nach seiner Priesterweihe ab 21. Juni 1905 Aushilfspriester in Stadtkemnath, ab 4. November 1905 in Kastl, ab 20. Februar 1906 in Pressath und 16. Januar 1908 in Weiden, bevor er am 23. August 1911 Benefiziat in Plößberg wurde. Am 16. Mai 1923 erhielt er die Pfarrei Waldsassen, bevor er im November 1930 Domkapitular und ab 18. Dezember 1930 Dompfarrvikar wurde.

⁸¹ Doeberl war nach seiner Priesterweihe ab 27. Juni 1904 Aushilfspriester in Stadtkemnath, ab 18. Oktober 1904 in Marktredwitz, bevor er am 14. August 1907 Kooperator in Vilseck und am 17. November 1909 in Erbdorf wurde. Dort wurde er ab 9. Februar 1910 Benefiziumsprovisor, war vom 29. September bis 12. Oktober 1910 auch Pfarrprovisor in Erbdorf. Ab 21. Oktober 1913 erhielt er Studienurlaub und war im Priesterkolleg am Campo Santo Teutonico in Rom. Ab 13. Mai 1914 Aushilfspriester in Theissing, wurde Doeberl am 17. Juni 1914 Benefiziumsprovisor in Cham, am 10. April 1918 Pfarrer in Neukirchen-Balbini, ab 10. Februar 1926 Pfarrer in Wiesent. Am 1. Januar 1929 wurde Dr. Anton Döberl als neuer Regens im Klerikalseminar bestellt (OVBl. 1928, 147).

propst wird im Dezember 1936 der Official des Ehegerichts, Prälat Domkapitular Dr. Alfons Maria Scheglmann (Abl. 1936, 138).

Am 15. August 1936 erscheint als Eheprozessordnung im Nachgang zu den einschlägigen Bestimmungen des CIC 1917 und zu deren weiterer Erläuterung die *Instructio* der Sakramentenkongregation „*Provida Mater Ecclesia*“⁸², die von den Diözesangerichten bei der Durchführung der Eheprozesse einzuhalten ist. Für die grundsätzlich durch ein Kollegialgericht von drei Richtern zu behandelnden Ehesachen, wobei jeweils der Official oder Vizeofficial den Vorsitz führt, bleibt, wie schon im CIC 1917, vorgeschrieben, dass der Bischof bzw. in der Regel der Official selbst nach einem Turnus jeweils zwei Richter aus der Reihe der Synodalrichter auswählt. Der Defensor matrimoniorum heißt, wie schon im CIC 1917, nun *Defensor vinculi*.

Als Domvikar Günthner am 4. Januar 1937 Domkapitular wird (Abl. 1937, 13), wird er Prosynodalrichter am Kurialgericht und am 7. Februar 1938 für den ausgeschiedenen Kanonikus Max Köppl Rat beim Ehegericht. Am 4. Februar 1937 ernannt der Bischof Domvikar Hermann Grötsch (* 16. November 1900 in Vohenstrauß; Priesterweihe 29. Juni 1924)⁸³ zum Notar des Ehegerichts (die Schematismen führen jedoch weiter die Bezeichnung „Sekretär“), während gleichzeitig der „jetzt zum 1. Sekretär Unseres Ordinariates vorgerückte“ Domvikar Monsignore Joseph Forster „auf sein Ansuchen von der Funktion eines Notars bei Unserem Ehegerichte unter Anerkennung seiner durch mehr als 8 Jahre hindurch mit aller Hingebung geleisteten Dienste“ (Ernennungsdekret zum Ordinariatssekretär vom 4. Februar 1937) enthoben wird, Forster bleibt jedoch noch viele Jahre Notar des Kurialgerichts. Grötsch wird gleichzeitig neben Forster zweiter Notar des Kurialgerichts.

Im Frühjahr 1937 versterben auch die beiden Synodalrichter Domkapitular Anton Frank am 7. Januar (Abl. 1937, 14) und Domkapitular Prälat Michael Münz am 6. Februar (Abl. 1937, 36), so dass dem Kurialgericht momentan nur noch Domkapitular Gschwendtner als Synodalrichter und Domkapitular Wühl als Prosynodalrichter zur Verfügung stehen.

Nun wird am 9. März 1937 Prof. Dr. Dr. Julius Krieg (* 2. April 1882 in Damm bei Aschaffenburg, Diöz. Würzburg; Kirchenrechtsprofessor an der Phil.-Theol. Hochschule Regensburg)⁸⁴ neuer Official des Ehegerichts. Denn am 16. März 1937 verstarb der erkrankte „H. H. Dr. Alfons Maria Scheglmann, Pöpstl. Hausprälat und Dompropst, Jubelpriester, 78 Jhr. 9 Mt. alt“ (Abl. 1937, 46)⁸⁵. Dompropst wird am 3. April 1937 Weihbischof Dr. Höcht (Abl. 1937, 64).

⁸² AAS 28 (1936) 313–372.

⁸³ Grötsch war nach seiner Priesterweihe ab 18. Juli 1924 Kooperator in Laberweinting, ab 11. Dezember 1928 Präfekt am Seminar bei der Alten Kapelle, ab 1. September 1934 dessen Inspektor, bevor er am 1. Oktober 1935 Domvikar wurde.

⁸⁴ Julius Krieg war nach seiner Priesterweihe für das Bistum Würzburg ab 24. August 1906 Kaplan in Bischofsheim vor der Rhön, wurde am 27. April 1908 zum Studium beurlaubt, war aber schon ab 15. August 1908 wieder Kaplan in Würzburg-Neumünster, wurde ab 1. September 1912 wieder zum Studium beurlaubt, doch seit 15. November 1912 war er wieder Kaplan am Julius-Spital Würzburg, ab 15. Juli 1915 Benefiziumsprovisor in Würzburg (St. Gertraud), bevor er ab 1. Oktober 1917 außerordentlicher und ab 1. Oktober 1925 schließlich ordentlicher Hochschulprofessor in Regensburg wurde.

⁸⁵ Das im Amtsblatt fehlende Sterbedatum ergibt sich aus dem Totenkalender und dem Totenbuch des Domkapitels.

Anfang 1937 erhielten anlässlich des Abschlusses des Informativprozesses für die Seligsprechung von P. Victricius Weiß Domkapitular Wühl und Prof. Julius Krieg die Ernennung zum Prälaten, die Domvikare Joseph Forster und Johann B. Lehner wurden „Päpstliche Ehrenkämmerer“, also Monsignori (Abl. 1937, 13).

Am 7. Juni 1937 wird Domkapitular Prälat Johann Baptist Wühl zum Vizeoffizial des Bischöflichen Ehegerichts ernannt. Der Bischof bestimmt jedoch, dass für die bereits laufenden Prozesse Prälat Wühl weiterhin noch als Defensor matrimonii und Prälat Hochschulprofessor Dr. Julius Krieg als Offizial ihres Amtes walten sollen. Ebenfalls am 7. Juni 1937 wird der neue Domkapitular Joseph Scherm (* 11. April 1890 in Kirchenpingarten; Priesterweihe 29. Juni 1914; Domkapitular durch Wahl des Kapitels am 1. Mai 1937; Abl. 1937, 46)⁸⁶ zum Defensor matrimonii beim Bischöflichen Ehegericht ernannt. Der kurz vor Scherm ernannte Domkapitular Wolfgang Schaller (* 15. August 1884 in Lederhof/Arrach; Priesterweihe 29. Juni 1909; vom Bischof zum Domkapitular ernannt am 1. April 1937; Abl. 1937, 36)⁸⁷ wird am 4. Februar 1939 dritter Rat beim Ehegericht neben Gschwendtner und Günthner.

Die Amtszeit von Offizial Johann Baptist Wühl (1938 EG / 1940 KG–1952)

Im Laufe des Jahres 1938 löst Vizeoffizial Wühl Prof. Dr. Julius Krieg als Offizial des Ehegerichts ab⁸⁸; Prälat Dr. Julius Krieg verstirbt am 11. November 1941 (Abl. 1941, 86).

Die Diözesansynode des Jahres 1938 am 3.–5. Oktober bestätigt die neuen Domkapitulare Günthner, Dr. Anton Doeberl, Schaller und Scherm und den bisherigen Prosynodalrichter Wühl als Synodalrichter neben Gschwendtner.

Im Schematismus 1940 sind genannt als Offizial des Kurialgerichts I. Instanz Domdekan Dr. Reichenberger als Offizial, Synodalrichter sind die Domkapitulare Gschwendtner, Wühl, Dr. Doeberl, Günthner, Schaller, Scherm, Notare die Domvikare Josef Forster und Hermann Grötsch. Promotor iustitiae ist Domkapitular Michael Höfner. Leiter des Ehegerichts hingegen ist Domkapitular Wühl als Offizial, Räte sind die Domkapitulare Gschwendtner, Günthner und Schaller, Sekretär ist Domvikar Hermann Grötsch, Defensor matrimonii Domkapitular Scherm.

Am 23. Juni 1940 verstirbt „H. B. Geistl. Rat Dr. Robert Reichenberger, Päpstl. Hausprälat, Domdekan, 71 Jahre 11 Monate alt“ (Abl. 1940, 59). „Von Sr. Heiligkeit wurde unterm 24. August [1940] zum Domdekan ernannt der Hochwürdigste Herr Geistl. Rat, Domkapitular Johann Bapt. Wühl, Päpstlicher Hausprälat; im hohen

⁸⁶ Scherm war nach seiner Priesterweihe ab 13. Juli 1914 Kooperator in Andermannsdorf, ab 14. Dezember 1914 in Atting und ab 7. September 1917 in Selb, vom 11. Februar bis 15. Mai 1918 dort auch Pfarrprovisor, wurde am 29. Dezember 1919 exponierter Kooperator in Schönwald, ab 16. November 1923 Benefiziumsprovisor in Grafenwöhr, ab 9. März 1927 Pfarrer in Wackersdorf und ab 13. Dezember 1933 in Amberg-Hl. Dreifaltigkeit.

⁸⁷ Schaller war nach seiner Priesterweihe ab 29. Juni 1909 Kooperator in Dalking, Aushilfspriester in Marktredwitz ab 28. September 1909, dort auch Pfarrprovisor vom 10. Januar bis 27. März 1912, wurde am 12. Juli 1912 Kooperator in Neunburg vorm Wald, am 1. September 1913 Präfekt im Klerikalseminar, ab 1. Oktober 1917 Kooperator in Straubing-St. Jakob, dort Stadtpfarrprediger ab 28. Juni 1920, bis er am 31. Dezember 1930 Pfarrer in Cham wurde.

⁸⁸ In den Relationes triennales wird als Ernennungsdatum von Offizial Wühl stets das Datum seiner Ernennung zum Vizeoffizial angegeben; offenbar erfolgte 1938 keine eigene Ernennung zum Offizial.

Dom zu Regensburg durch Se. Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof und Dompropst Dr. Johannes Baptista Hoecht installiert am 27. Oktober“ (Abl. 1940, 91). Wüthrl, Official des Ehegerichts, wird nun gleichzeitig auch Official des Kurialgerichts; von nun an sind beide diözesanen Gerichte unter einem Official in Personalunion bereits wieder verbunden.

Am 30. Juli 1940 stirbt der Rat beim Ehegericht Kanonikus BGR Max Köppl, langjähriger Seminardirektor von Obermünster, 71 Jahre 8 Monate alt (Abl. 1940, 72) und wird in seiner Geburtsstadt Furth im Wald bestattet; Köppl war Ende 1937 aus dem Ehegericht als Rat ausgeschieden.

Schließlich verstirbt am 20. Oktober 1940 „nach schwerer Krankheit und Operation“ Generalvikar Domkapitular Dr. Anton Doeberl (Abl. 1940, 87 und 91). „Von Sr. Exzellenz wurde unterm 25. Oktober [1940] zum Generalvikar der Diözese ernannt der Hochwürdigste Herr Geistl. Rat Domkapitular Wolfgang Schaller“ (Abl. 1940, 91, auch 87). Doch bereits am 8. Februar 1941 verstirbt „H. Domkapitular und Geistl. Rat Wolfgang Schaller, Generalvikar der Diözese Regensburg, 56 Jahre 6 Monate alt“ (Abl. 1941, 18, auch 13). Am 15. Februar 1941 ernannt der Bischof nun Domkapitular Joseph Scherm zu seinem Generalvikar (Abl. 1941, 13), der als Defensor matrimonii beim Ehegericht erst 1944 ausscheidet und auch neben Gschwendtner und Günthner Synodalrichter bleibt. Hinzu kommt als Prosynodalrichter der neue Domkapitular Josef Franz (* 22. Juli 1881 in Wendern; Priesterweihe 29. Juni 1910; Domkapitular durch Wahl des Kapitels 1. Januar 1941)⁸⁹, der am 25. Januar 1941 auch Rat beim Ehegericht wird.

Am 6. Mai 1941 wird zusätzlich zu Generalvikar Scherm Domkapitular Johann Baptist Baldauf (* 10. März 1889 in Oberalling; Priesterweihe 3. März 1915; Domvikar seit 20. Oktober 1928; Domkapitular durch Wahl des Kapitels 1. April 1941)⁹⁰ zum Defensor matrimonii beim Bischöflichen Ehegericht ernannt.

Am 13. Juni 1941 wird Domkapitular BGR Josef Meindl (* 6. März 1882 in Simbach am Inn; Priesterweihe 27. Mai 1906; vom Bischof zum Domkapitular ernannt zum 1. März 1941)⁹¹ zum Prosynodalrichter und Richter beim bischöflichen Ehegericht ernannt⁹².

⁸⁹ Josef Franz war nach seiner Priesterweihe ab 1. August 1910 Präfekt im Knabenseminar Obermünster geworden, ab 22. Juni 1911 Kooperator in Selb. Ab 8. Februar 1913 wegen Krankheit beurlaubt, wurde er am 20. Mai 1913 wieder Präfekt in Obermünster, am 10. September 1915 Religionslehrer am Institut der Englischen Fräulein in Regensburg, am 15. Juli 1919 Benefiziumsprovisor in Stadtmhof, am 15. Dezember 1922 Superior im Ursulinenkloster Straubing, am 27. Juli 1927 Expositus in Prunn, am 30. November 1928 Pfarrprovisor in Oberviechtach, erhielt diese Pfarrei am 9. Januar 1929 und wurde ab 1. Mai 1938 Pfarrer in Eggenfelden.

⁹⁰ Baldauf war nach der Priesterweihe ab 23. Juni 1915 Kooperator in Kelheim, ab 3. Januar 1917 in Schwandorf, ab 1. April 1919 Präfekt im Klerikalseminar zu Regensburg, ab 29. September 1922 Expositus in Neunaigen, danach Domvikar seit 4. November 1928.

⁹¹ Meindl war nach seiner Priesterweihe ab 27. Mai 1906 Aushilfspriester in Haselbach, ab 4. Juli 1906 in Neukirchen bei Haggen, ab 5. Oktober 1906 Kooperator in Neukirchen beim Hl. Blut, ab 1. März 1909 Kooperator in Schwandorf, dort auch Pfarrprovisor vom 24. Dezember 1912 bis 12. März 1913, wurde am 23. Oktober 1913 Benefiziumsprovisor in Erbdorf, ab 8. März 1922 in Kelheimwinzer, wo er am 3. Mai 1922 Benefiziat wurde, war ab 4. Dezember 1923 Pfarrprovisor und ab 27. Februar 1924 Pfarrer von Kelheimwinzer, schließlich ab 3. Juli 1929 Pfarrer in Sulzbach.

⁹² Das Ernennungsdatum 13. Juni 1941 ergibt sich aus den Relationes annuales. Gemäß dem Ernennungsdekret des Bischofs in den Akten des Bischöflichen Konsistoriums wurde Domkapitular Meindl aber erst am 18. Februar 1943 zum Richter ernannt.

Ebenso wird, da Domvikar Grötsch ab 1. Mai 1941 Bischöflicher Sekretär wird, am 6. Mai 1941 Domvikar Lorenz Rosner (* 11. September 1901 in Höflas; Priesterweihe 29. Juni 1927; Domvikar seit 1. April 1937)⁹³ zusätzlich zum Notar („Sekretär“) des Ehegerichts ernannt und löst Grötsch, der noch bis 1944 als Notar beim Ehegericht tätig ist, auch als Notar des Kurialgerichts neben Josef Forster und als Domzeremoniar und Subkustos ab. Grötsch wird 1949 Monsignore, am 1. Juni 1953 Domkapitular, am 15. Dezember 1953 2. Defensor matrimonii bis ins Jahr 1962, wird 1963 Prälät und am 1. Juli 1963 Domdekan, 1976 Apostolischer Protonotar und verstirbt am 21. Juni 1977 (Abl. 1977, 84).

Am 30. März 1942 verstarb „H. Johannes vom Kreuz Gschwendtner, Domkapitular, frequ. Geistl. Rat und Synodalrichter, 69 Jahre 7 Monate alt“ (Abl. 1942, 23). Und am 4. Februar 1943 verstirbt „im Alter von erst 53 Jahren plötzlich und unerwartet“ Generalvikar Josef Scherm (Abl. 1943, 5 und 7). Anstelle Scherms ernannte der Bischof Domkapitular Josef Franz zum neuen Generalvikar (Abl. 1943, 5), der noch einige Jahre (bis etwa 1948) als Prosynodalrichter fungiert.

Das Ehegericht setzt sich 1943 zusammen aus Offizial Wührl, den Räten Günthner und Meindl, Domkapitular Baldauf als Ehebandverteidiger und Domvikar Lorenz Rosner als Sekretär; dies bleibt so bis zum Jahr 1949. Das Kurialgericht unter Leitung von Offizial Wührl hat als Synodalrichter nur mehr Domkapitular Günthner, als Prosynodalrichter die Domkapitulare Franz und Meindl zur Verfügung; Promotor iustitiae ist seit 1935 Domkapitular Höfner, Notare sind die Domvikare Josef Forster und Lorenz Rosner.

Bei der Diözesansynode am 9./10. März 1948 (Abl. 1948, 4) werden die Prosynodalrichter Meindl, Franz und Baldauf zu Synodalrichtern bestellt.

Im Sommer 1948 werden die Domkapitulare Höfner und Franz „von Seiner Heiligkeit Papst Pius XII. mit der Würde eines Päpstlichen Hausprälaten ausgezeichnet“ (Abl. 1948, 55).

Am 8. November 1949 wird Domkapitular Franz Seraph Günthner Vizeoffizial des Ehegerichts, bleibt aber Synodalrichter des Kurialgerichts und auch Rat des Ehegerichts. Ebenfalls zum 8. November 1949 ernennt der Bischof Domkapitular Prälät Michael Höfner, bisher Promotor iustitiae, zum Prosynodalrichter. Neuer Promotor iustitiae wird ab 8. November 1949 Domkapitular Johann Baptist Hörmann (* 7. Januar 1880 in Frauenberg; Priesterweihe 24. April 1903; vom Bischof als Domkapitular präsentiert und päpstlich bestätigt am 7. Juni 1937)⁹⁴.

Im Schematismus 1950 ist als Offizial des Kurialgerichts I. Instanz Domdekan Wührl als Offizial verzeichnet, Prosynodalrichter ist Domkapitular Höfner, Synodalrichter sind die Domkapitulare Günthner, Meindl, Baldauf, Notare die Domvikare Josef Forster und Lorenz Rosner. Promotor iustitiae ist nun Domkapitular Hörmann. Leiter des Ehegerichts ist ebenfalls Domdekan Wührl als Offizial, der nun einen Vizeoffizial in Domkapitular Günthner hat, Räte sind die Domkapitulare

⁹³ Rosner war nach seiner Priesterweihe ab 1. August 1927 Kooperator in Kötzing, ab 1. September 1928 in Weiden-St. Josef, ab 1. August 1931 Präfekt im Klerikalseminar Regensburg, seit 1. Mai 1933 dort Subregens, bevor er am 1. April 1937 Domvikar wurde.

⁹⁴ Johann Baptist Hörmann war nach seiner Priesterweihe ab 9. Juni 1903 Kooperator in Kirchenpingarten, wurde am 18. Juni 1905 Kooperator in Altheustadt (heute: Altenstadt/WN.), war ab 21. Januar 1909 Beichtvater und Institutsinspektor im Kloster Niederviehbach, seit 1. März 1933 Pfarrer in Tirschenreuth, bevor er am 15. April 1937 zum Bischöflichen Finanzdirektor bestellt wurde.

Höfner, Günthner und Meindl, Sekretär ist Domvikar Lorenz Rosner, Defensor matrimonii weiterhin Domkapitular Baldauf.

Am 4. Dezember 1950 verstirbt Dompropst Weihbischof Dr. Johann B. Höcht. Das Pontifikalrequiem im Dom fand am 6. Dezember 1950 statt, beerdigt wurde er am 7. Dezember in seiner Heimat Krummennaab (Abl. 1950, 107). „Seine Heiligkeit Papst Pius XII. hat den H. H. Domdekan Prälat Johann B. Wühl zum Dompropst, den Domkapitular und Generalvikar Prälat Josef Franz zum Domdekan ernannt [6. 3. 1951]“ (Abl. 1951, 39). Am 28. April 1951 wird der Regens des Priesterseminars, Josef Hiltl (* 30. August 1889 in Schwandorf; Priesterweihe 29. Juni 1914)⁹⁵, zum Weihbischof ernannt (Abl. 1951, 69–70). Am 14. Mai 1951 wird Hiltl im Dom von Bischof Buchberger, dem Augsburger Bischof Freundorfer und dem Münchener Weihbischof Neuhäusler konsekriert (Abl. 1951, 43).

Zum 1. Juli 1951 wird Weihbischof Josef Hiltl Vizeoffizial, da Domdekan Offizial Wühl den am 4. Dezember 1950 verstorbenen Dompropst Johann B. Höcht seit 6. März 1951 als Dompropst ersetzte. „H. Prälat Johann B. Wühl, Dompropst, Kanzleidirektor, Offizial des Bischöfl. Ehegerichtes, Jubelpriester in Regensburg, im 79. Lebensjahr“, verstarb bereits am 6. November 1952 (Abl. 1952, 90).

Im Frühjahr 1952 werden die Domkapitulare Günthner und Finanzdirektor und Promotor iustitiae Hörmann zu Päpstlichen Hausprälaten ernannt (Abl. 1952, 36).

Die Amtszeit von Offizial Weihbischof Josef Hiltl (1952–1961)

Als Offizial des Ehegerichts wie auch des Kurialgerichts fungierte nach Offizial Wühls Tod der bisherige Vizeoffizial Weihbischof Hiltl, der am 1. Juni 1953 vom Papst zum Dompropst ernannt wird (Abl. 1953, 52).⁹⁶

Domvikar Grötsch wurde zum 1. Juni 1953 durch bischöfliche Ernennung Domkapitular. Anstelle Grötschs wurde neuer Bischöflicher Sekretär ab 1. Juli 1953 Domvikar Geistl. Rat Lorenz Rosner (Abl. 1953, 59), der damit als Sekretär des Ehegerichts und Notar des Kurialgerichts ausschied. Und die durch Grötschs Auf-rücken zum Domkapitular freigewordene Domvikarspräbende war „mit Wirkung vom 1. August [1953] dem H. Caritassekretär Alois Saller in Regensburg verliehen“ worden (Abl. 1953, 59–60). Domvikar Saller (* 4. Januar 1911 in Bodenmais; Priesterweihe 19. März 1935)⁹⁷ „wurde unterm 8. Oktober [1953] zum Domzeremoniar und

⁹⁵ Hiltl war nach seiner Priesterweihe Kooperator in Windischeschenbach (ab 23. Juli 1914), davon vorübergehend Aushilfe in Leonberg bei Tirschenreuth (9. Februar bis 17. April 1916), Kooperator in Waldsassen (ab 25. Oktober 1916), davon Aushilfe in Pappenberg (24. September 1921 bis 1. März 1922), ab 16. Januar 1923 Dompfarrkooperator in Regensburg, seit 29. Oktober 1929 Pfarrer in Marktredwitz, bevor er am 1. August 1935 Regens des Priesterseminars in Regensburg wurde. Am 28. April 1951 wurde er Titularbischof von Constantine und Weihbischof in Regensburg. Am 18. Juni 1951 wurde er Domkapitular; nach Dompropst Wühls Tod wurde Weihbischof Hiltl am 1. Juni 1953 Dompropst, hatte aber bereits unmittelbar nach Wühls Tod am 6. November 1952 das Amt des Offizials übernommen, das er bis 1961 ausüben wird.

⁹⁶ Hiltls Bestellung zum Offizial fehlt im Amtsblatt; sie resultiert aus dem Schematismus. In den Relationes annuales wird als Ernennungsdatum Offizial Hiltls stets das seiner Ernennung zum Vizeoffizial angegeben; offenbar erfolgte 1952 keine eigene Ernennung zum Offizial.

⁹⁷ Alois Saller war nach seiner Priesterweihe ab 1. April 1935 Kooperator in Eschlkam, ab 1. Juni 1937 in Weiden-St. Joseph, wurde am 1. Juli 1946 Caritassekretär in Regensburg und am 1. August 1953 Domvikar.

Subkustos an der Domkirche sowie zum Notar des Bischöfl. Konsistoriums ernannt“ (Abl. 1953, 83), übernahm aber auch Rosners Aufgabe als Notar des Kurialgerichts. Am 15. Dezember 1953 war Domkapitular Msgr. Grötsch zum 2. Defensor vinculi beim Bischöfl. Konsistorium neben Baldauf ernannt worden (Abl. 1954, 13). Als Generalvikar Franz aus gesundheitlichen Gründen um Entlassung aus diesem Amt bittet, ernennt der Bischof am 15. Mai 1954 dessen bisherigen Stellvertreter Domkapitular Johann B. Baldauf zum neuen Generalvikar (Abl. 1954, 49), so dass Baldauf als Defensor matrimonii ausschied. Im Frühjahr 1955 wird Baldauf zum Prälaten ernannt (Abl. 1955, 32).

Im Schematismus 1955 ist Official des Kurialgerichts I. Instanz Dompropst Weihbischof Josef Hiltl als Official, Prosynodalrichter ist Domkapitular Höfner, Synodalrichter sind die Domkapitulare Günthner, Meindl, Baldauf, Notare die Domvikare Josef Forster und Alois Saller. Promotor iustitiae ist Domkapitular Hörmann. Leiter des Ehegerichts ist ebenfalls Dompropst Josef Hiltl als Official, der einen Vizeofficial in Domkapitular Günthner (schon seit 1949) hat, Räte sind die Domkapitulare Höfner, Günthner und Meindl, Sekretär ist Domvikar Alois Saller, Defensor matrimonii Domkapitular Grötsch.

Im Laufe der nächsten Jahre kommt es bei beiden Gerichten zu erheblichen Veränderungen, wobei das Bischöfliche Konsistorium (Ehegericht I. Instanz) immer mehr erweitert werden muss – möglicherweise eine Folge des gesellschaftlichen Wandels mit einer Zunahme der Scheidungen und somit auch der kirchlichen Eheprozessverfahren –, während das Ende 1922 eingerichtete Kurialgericht schließlich Anfang der 60er Jahre wieder im Bischöflichen Konsistorium aufgehen wird, zumal den Hauptanteil der kirchlichen Prozessverfahren ohnehin die Eheprozesse bilden.

1956 setzt sich das Ehegericht zusammen aus Official Hiltl, Vizeofficial Günthner, der neben Michael Höfner und Josef Meindl jedoch weiterhin auch Rat bleibt, Domkapitular Grötsch als Defensor matrimonii und Domvikar Alois Saller als Sekretär. Neben den Räten sind nun aber „zur Bildung eines II. Senats am Bischöflichen Ehegericht“ als Prosynodalrichter hinzugekommen Stiftskanonikus BGR Josef Kagerer (* 5. Januar 1881 in Frontenhausen; Priesterweihe 4. Juni 1905; Oberstudienrat a. D.; Stiftskanonikus seit 21. Juli bzw. 1. Oktober 1947)⁹⁸, Oberstudienrat a. D. BGR Josef Hammer (* 27. September 1890 in Tressau, Pfarrei Kirchengarten; Priesterweihe 29. Juni 1914)⁹⁹ und Oberstudienrat a. D. BGR Franz Xaver

⁹⁸ Joseph Kagerer war nach seiner Priesterweihe ab 23. Juni 1905 Aushilfspriester in Ruhmannsfelden, wurde am 27. November 1908 Kooperator in Eggenfelden, ab 29. Juli 1911 in Straubing-St. Jakob, war ab 3. Oktober 1917 Domprediger in Regensburg, ab 1. Mai 1921 Studienprofessor für Religionslehre an der Oberrealschule in Regensburg, ab 1. Januar 1927 etatsmäßiger Studienprofessor und seit 1. Oktober 1929 Studienprofessor am Alten Gymnasium in Regensburg. Am 1. Oktober 1947 wurde er dort Oberstudienrat und trat als solcher nach seiner zuvor erfolgten Ernennung zum Kanonikus von St. Johann am 1. April 1948 außer Dienst.

⁹⁹ Joseph Hammer war nach seiner Priesterweihe ab 13. Juli 1914 Kooperator in Marktredwitz, ab 28. September 1916 in Amberg, wurde dort am 18. November 1921 Prediger und Benefiziumsprovisor, war ab 1. September 1927 Studienrat am Gymnasium Amberg, ab 1. November 1933 am Neuen Gymnasium in Regensburg und ab 1. September 1935 am Alten Gymnasium zu Regensburg, wo er am 1. Dezember 1937 Studienprofessor wurde. Zum 1. Februar 1942 kam er als Studienprofessor an die Oberschule Hof (und zugleich in Selb), kehrte am 1. September 1946 wieder als Studienprofessor ans Alte Gymnasium Regensburg zurück, wurde dort am 1. Februar 1951 Oberstudienrat und trat am 10. März 1955 in den Ruhestand.

Baumer (* 13. August 1890 in Hinterrandsberg, Pfarrei Bruck; Priesterweihe 29. Juni 1920)¹⁰⁰, die alle am 16. Januar 1956 ernannt wurden. Bandverteidiger Grötsch wird nun unterstützt durch den zweiten Bandverteidiger Dr. theol. habil. Eduard Kammermeier (* 31. Juli 1916 in München; Priesterweihe 27. Oktober 1940)¹⁰¹, Kirchenrechtsprofessor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule seit 16. Juni 1955, der am 16. Januar 1956 Bandverteidiger wurde (Abl. 1956, 14).

Am 24. Januar 1957 ernennt Erzbischof Michael Buchberger Domvikar Karl Flügel zum Notar („Sekretär“) des Ehegerichts; Flügel ist neben den Domvikaren Forster und Saller auch Notar des Kurialgerichts. Mit Wirkung vom 1. Januar 1957 war dem Expositus in Wiesbach, Pfarrei Binabiburg, Karl Flügel (* 20. August 1915 in Amberg; Priesterweihe 29. Juni 1949)¹⁰² „die durch Ableben des Herrn Domvikars Geistl. Rat Johann Baptist Hecht ... erledigte 6. Domvikar-Präbende an der Kathedralkirche“ verliehen worden“ (Abl. 1956, 108). Neben Domkapitular Grötsch und Professor Kammermeier erscheint seit 16. Oktober 1956¹⁰³ auch Matthias von der Sitt (* 6. Januar 1915 in Hemau; Priesterweihe 21. Juli 1946)¹⁰⁴, seit 22. September

¹⁰⁰ Franz Xaver Baumer hatte im I. Weltkrieg Kriegsfrontdienst vom 1. Oktober 1914 bis 1. Dezember 1918 geleistet, war nach seiner Priesterweihe ab 15. Juli 1920 Kooperator in Luhe, ab 6. November 1920 in Pleystein und ab 2. September 1921 in Schwandorf. Am 6. Mai 1925 wurde er III. Kooperator und Prediger in Cham. Seit 12. Juni 1926 Religionslehrer in Schwandorf, wurde er ab 1. September 1928 Studienassessor an der Realschule in Cham und ab 1. April 1932 Studienrat an der Oberrealschule in Regensburg. Ab 1. September 1941 war Baumer Studienrat in Cham, ab 1. September 1942 an der Oberschule Bamberg; dort wurde er am 20. August 1946 Studienprofessor, kehrte als solcher am 1. Januar 1948 nach Regensburg ans Alte Gymnasium zurück, wo er am 1. August 1952 Oberstudienrat wurde und als solcher am 1. September 1955 in Ruhestand ging. Vom September 1957 bis 30. April 1967 war Baumer Ephor für Spätberufe. Am 1. April 1969 erhielt er den Titel eines Gymnasialprofessors a. D. Er war Hausgeistlicher in der Hedwigsklinik, bis er ab 7. November 1972 im Altenheim „Friedheim“ kommerzierte.

¹⁰¹ Eduard Kammermeier war nach seiner Priesterweihe für das Erzbistum München und Freising, die er am 27. Oktober 1940 als Germaniker in Rom empfing, zunächst noch als Alumnatspriester im Germanicum, wurde am 7. Januar 1943 Kooperator-Verwalter und Vicarius adjunctus in Teisendorf, am 1. Februar 1943 Kaplan und Vic. adj. in München-St. Korbinian, war ab 1. September 1946 Religionslehrer in München an der Oberrealschule an der Frühlingsstraße und wurde dort am 1. Dezember 1947 Studienrat. Ab dem 1. Juli 1951 war Kammermeier Assistent am Kanonistischen Institut an der Universität München, wurde am 25. November 1954 Privatdozent für Kirchenrecht an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg, am 16. Juni 1955 dort außerordentlicher Professor, am 1. September 1963 ordentlicher Professor und war zuletzt ab 1. September 1965 hier auch Rektor. Kammermeier wechselte dann als Professor nach Passau, war aber von dort aus noch einige Zeit für Regensburg tätig (letztmals im Schematismus 1968).

¹⁰² Nach der Priesterweihe war Flügel, der ab 1. April 1936 Wehrdienst geleistet hatte und vom August 1939 bis 22. Juni 1945 im Kriegsdienst war, ab 1. August 1949 Kaplan in Selb und ab 1. Mai 1951 in Massing gewesen, bevor er am 1. Mai 1954 zum Studium an der Universität München beurlaubt wurde. Schon am 1. März 1955 jedoch war er Expositus in Wiesbach geworden.

¹⁰³ So nach Aufweis der Relationes annuales. Laut Amtsblatt erfolgte die Ernennung von der Sitts zum III. Defensor matrimonii ab 1. November 1956 (Abl. 1956, 98).

¹⁰⁴ Von der Sitt hatte vom 9. September 1939 bis 29. April 1945 Kriegsdienst geleistet und war bis 10. Oktober 1945 in Gefangenschaft. Nach seiner Priesterweihe wurde er ab 16. August 1946 Kooperator in Furth im Wald, ab 1. August 1948 Präfekt im Knabenseminar Straubing, ab 16. August 1950 Präfekt im Klerikalseminar und dort am 22. September 1952 Subregens.

1952 Subregens des Priesterseminars und ab 28. August 1957 Superior des Klosters Mallersdorf als Bandverteidiger, scheidet aber wegen Übernahme letzterer Funktion wieder aus; Prälat BGR Matthias von der Sitt ist am 23. August 1988 verstorben (ABl. 1988, 144). Sein Nachfolger als Subregens seit 15. September 1957, Karl Höllierzeder (* 6. Juli 1920 in Amberg; Priesterweihe 29. Juni 1949)¹⁰⁵, wird am 7. November 1957 III. Eheverteidiger (ABl. 1957, 93). Als Schreibkraft ist im Bischöflichen Konsistorium Schwester M. Laurina tätig.

Nach der Diözesansynode von 1958, die am 22./23. April stattfindet (vgl. ABl. 1958, 11–12 und 33), werden die drei Prosynodalrichter des Ehegerichts zu Synodalrichtern. Der Prosynodalrichter beim Kurialgericht, Domkapitular Höfner, wird nun ebenfalls Synodalrichter, ist aber als Richter beim Ehegericht ausgeschieden. Und am 16. August 1958 ernennt Erzbischof Michael Buchberger P. Dr. jur. Adolf Maria Unterholzner Soc.Mar. (* 11. März 1892 in Gaidorf; Profess 19. Dezember 1919; Priesterweihe 10. Juli 1921) im Maristenkloster zu Niederachdorf ab 6. Oktober 1958 zum vierten Defensor matrimonii (ABl. 1958, 79).

„Msgr. B. Geistl. Rat Josef Forster, Domvikar, Ordinariatssekretär und Notar, wurde anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums zum Ehrendomherrn ernannt [1959]“ (ABl. 1959, 74). Zum 1. April 1971 geht Domvikar Josef Forster in Ruhestand und verstirbt am 15. November 1976 (ABl. 1976, 156).

Höllierzeder behält die Funktion des dritten Bandverteidigers bei, auch als er am 1. September 1959 Domvikar wird (ABl. 1959, 74), wird dann aber gleichzeitig neben Forster und Flügel Notar beim Kurialgericht. Dort scheidet Domvikar Alois Saller zum 1. Juli 1959 als ernannter Bischöflicher Sekretär aus, ebenso wie aus seinem Amt als Sekretär des Ehegerichts. Saller wird, nachdem er mit Unterbrechung durch die mit Buchbergers Tod am 10. Juni 1961 eingetretene Sedisvakanz nach der Ernennung des neuen Bischofs Dr. Rudolf Graber am 1. Juni 1962 erneut dessen Bischöflicher Sekretär geworden war, nach Verzicht auf seine Domvikarsstelle am 1. Mai 1963 Pfarrer von Wiesenfelden; er ist am 6. Januar 1992 verstorben (ABl. 1992, 56).

Am 7. Dezember 1959 verstirbt der Synodalrichter „H. Prälat Michael Höfner, B. Geistl. Rat, Senior des Domkapitels, ehemal. Dompfarrer, Jubelpriester, im 79. Lebensjahr“ (ABl. 1959, 121). Damit wird sein Coadjutor (seit 1. Mai 1959) Lorenz Rosner zum 11. Januar 1960 Domkapitular, nicht jedoch Prosynodalrichter trotz seiner Erfahrungen als früherer Sekretär der beiden Diözesengerichte (vgl. ABl. 1960, 28); Lorenz Rosner ist am 21. Juni 1990 verstorben (ABl. 1990, 76). Ferner stirbt am 10. Dezember 1959 der Synodalrichter beim Ehegericht BGR OStR i. R. Josef Hammer (ABl. 1959, 121).

Am 23. Mai 1960 ernennt Erzbischof Michael Buchberger Domkapitular Josef Erhardsberger (* 6. März 1891 in Haingersdorf, Pfarrei Oberhausen; Priesterweihe 28. November 1920)¹⁰⁶ zum Prosynodalrichter und gleichzeitig Richter – dieser

¹⁰⁵ Karl B. Höllierzeder war im Kriegsdienst von 27. August 1939 bis 6. Januar 1940, dann erneut vom 2. Oktober 1940 bis 7. Mai 1945, danach bis 28. Dezember 1946 in Gefangenschaft. Nach seiner Priesterweihe wurde er am 1. August 1949 Kooperator in Donaustauf, ab 1. Oktober 1952 Präfekt im Klerikalseminar und am 15. September 1957 dort Subregens. Am 1. September 1959 erfolgte seine Ernennung zum Domvikar und am 1. Mai 1963 wurde er Sekretär von Bischof Dr. Rudolf Graber.

¹⁰⁶ Erhardsberger war nach Kriegsdienst und Gefangenschaft vom 5. Dezember 1914 bis 14. November 1919 ab 30. Dezember 1920 Kooperator in Regensburg und ab 1. Februar 1924 in Sarching, als solcher gleichzeitig Jugendsekretär. Am 22. August 1924 wurde er Dompfarrkooperator, ab 27. Juli 1927 Superior am Ursulinenkloster in Straubing, schließlich am 1. Sep-

Begriff ersetzt nun zunehmend die Bezeichnung „Rat“ – beim Bischöflichen Ehegericht (Abl. 1960, 55); als Domkapitular trat Erhardsberger am 1. Januar 1972 in den Ruhestand, womit auch seine Tätigkeit als Diözesanrichter endete. Prälat BGR Josef Erhardsberger verstarb am 29. März 1985 (Abl. 1985, 48).

Im Schematismus 1960 ist Official des Kurialgerichts I. Instanz Dompropst Weihbischof Hiltl als Official, Synodalrichter sind die Domkapitulare Günthner, Meindl, Baldauf, Prosynodalrichter ist Domkapitular Erhardsberger, Notare sind die Domvikare Josef Forster, Karl Flügel und Karl Höllerezeder. Promotor iustitiae ist Domkapitular Hörmann. Leiter des Ehegerichts ist ebenfalls Dompropst Hiltl als Official, Vizeofficial ist Domkapitular Günthner, Räte sind die Domkapitulare Günthner, Meindl, Erhardsberger, Stiftskanonikus Kagerer und OStR a. D. Franz Xaver Baumer als Synodalrichter, Notar (erstmalig im Schematismus ist hier der Begriff „Sekretär“ durch „Notar“ ersetzt) ist Domvikar Flügel, Defensores matrimonii sind Domkapitular Grötsch, Dr. Eduard Kammermeier (ao. Prof. für Kirchenrecht), Domvikar Höllerezeder und P. Dr. Adolf Unterholzner Soc.Mar. aus dem Kloster Niederachdorf.

Ab 1. April 1961 löst Domkapitular Kuffner (* 27. August 1892 in Bubach; Priesterweihe 19. März 1922; Coadjutor Hörmanns 1. Februar 1956; Domkapitular seit 1. März 1959)¹⁰⁷ Domkapitular Prälat Johann B. Hörmann als Finanzdirektor ab (Abl. 1961, 38); Kuffner wird zunächst per Dekret des Kapitularvikars vom 9. Januar 1962 Domkapitular Hörmann als Promotor iustitiae substitutus des Kurialgerichts „für dauernd und für alle zu behandelnden Fälle beigegeben“ (Abl. 1962, 10).

Die Amtszeit von Official Franz Seraph Günthner (1961–1963)

Can. 1573 § 7 CIC 1917 schreibt vor, dass der Official, wenn er zum Kapitelsvikar gewählt wird, selbst einen neuen Official zu ernennen hat. So wird am 10. Juni 1961 Vizeofficial Domkapitular Franz Seraph Günthner „für die Zeit der Sedisvakanz“ Official (Abl. 1961, 62), da Weihbischof Hiltl nach dem Tode Erzbischof Michael Buchbergers Kapitelsvikar wurde. Der neue Bischof Dr. Rudolf Graber¹⁰⁸ bestätigt

tember 1938 Pfarrer in Oberviechtach, bevor er am 1. Juni 1946 Domkapitular und zugleich bis 1. April 1960 Dompfarrvikar (Dompfarrer) wurde.

¹⁰⁷ Kuffner hatte im I. Weltkrieg ab 25. Februar 1915 Kriegsdienst geleistet und war Ende 1919 erst heimgekehrt. Nach seiner Priesterweihe wurde er am 27. März 1922 Kooperator in Vilsbiburg, ab 1. Oktober 1923 in Kemnath-Stadt, war ab 15. Oktober 1925 Seminarpräfekt bei der Alten Kapelle in Regensburg, seit 29. August 1928 Studienrat bei den Englischen Fräulein in Regensburg, wurde am 10. Oktober 1935 Standortpfarrer in Amberg, am 1. Oktober 1936 Heerespfarrer, ab 1. August 1938 Heerespfarrer in Regensburg mit dem Titel eines Wehrmachtsoberspfarrers, wurde ab 1. Januar 1945 noch Wehrmachtsdekan. Nach dem Krieg war Kuffner ab 1. Juni 1945 Pfarrprovisor in Regensburg-Stadtamhof und ab 1. August 1945 dort Pfarrer, war vom 16. Juni bis 1. November 1954 auch Pfarrprovisor der Spitalpfarrei und resignierte am 1. Februar 1956 (verwaltete die Pfarrei aber noch bis 14. April 1956). Am selben Tage wurde er Kanonikus-Koadjutor und Bischöflicher Finanzrat, ab 1. März 1959 Domkapitular und ab 1. April 1961 Bischöflicher Finanzdirektor.

¹⁰⁸ Vgl. für die Amtszeit Bischof Rudolf Grabers: Max HOPFNER, Das Bischöfliche Konsistorium Regensburg während der Regierungszeit von Bischof Dr. Rudolf Graber, in: Dienen in Liebe. Rudolf Graber, Bischof von Regensburg, hsg. Paul MAI im Auftrag des Bischöflichen Ordinariates Regensburg, München-Zürich 1981, 203–211. Dort 206–207 auch ein Überblick über die gerichtliche Tätigkeit in den Jahren 1962–1980.

Günthner offenbar in seinem Amt als Offizial (Hinweis im ABl. 1962 fehlt); ab 11. November 1962 wird Prälat Günthner durch päpstliche Ernennung Domdekan (ABl. 1963, 15).

Am 25. Mai 1962 verstirbt „H.H. Prälat und Geistl. Rat Johann B. Hörmann, Domkapitular und ehemaliger Bischöfl. Finanzdirektor, Jubelpriester, im 83. Lebensjahr“ (ABl. 1962, 72); Substitut Kuffner wird nun Promotor iustitiae. Am 11. Oktober 1962 stirbt „H. Prälat Josef Franz, Domdekan, langjähriger Generalvikar, Jubelpriester, im 82. Lebensjahr“ (ABl. 1962, 120). Und am 10. November 1962 verschied „unerwartet rasch“ durch „eine schwere, heimtückische Krankheit“ Generalvikar Johann Baptist Baldauf, u. a. Synodalrichter des Kurialgerichts, im 74. Lebensjahr (ABl. 1962, 113 und 120).

Letztmals ist die Aufteilung in ein Kurialgericht I. Instanz und in ein Ehegericht (Bischöfliches Konsistorium) I. Instanz im Schematismus 1962/63 zu finden; im Schematismus 1964 ist sie aufgegeben. Die Synodalrichter Meindl und Erhardberger beim Kurialgericht waren ohnehin bereits Räte bzw. (so seit Schematismus 1964) „Judices (Beirichter)“ des Ehegerichts. Neben dieser grundsätzlichen Neuordnung des diözesanen Gerichtswesens erfolgen nun auch im Ehegericht selbst einige Neuernennungen und Umstrukturierungen.

Für den am 8. Oktober 1962 verstorbenen P. Dr. Adolf Maria Unterholzer Soc. Mar., der zuletzt Hausgeistlicher am Institut der Englischen Fräulein in Plattling war (ABl. 1962, 110), wird am 14. Januar 1963 Kanonikus BGR Karl Fichtl (* 30. April 1894 in Willenhofen; Priesterweihe 29. Juni 1921)¹⁰⁹ als vierter Defensor vinculi matrimonii bestellt (ABl. 1963, 90). Fichtl verstirbt bereits am 24. Januar 1965 (ABl. 1965, 84).

Zum 1. März 1963 ernannte Bischof Rudolf Graber den bisherigen Bischöflichen Notar Domvikar Flügel zum Vizeoffizial des Bischöflichen Konsistoriums (ABl. 1963, 65). An Stelle Flügels wird zum 1. März 1963 vorübergehend Domvikar Franz Spießl (* 20. August 1929 in Stamsried; Priesterweihe 29. Juni 1955)¹¹⁰ zum Notar der Bischöflichen Kurie ernannt und verpflichtet, in dieser Eigenschaft auch beim Bischöflichen Konsistorium mitzuarbeiten.

Als Domvikar Karl Höllerezeder am 1. Mai 1963 bischöflicher Sekretär wird (ABl. 1963, 65), wird er als III. Bandverteidiger entpflichtet (ABl. 1963, 91); am 16. Mai 2001 verstirbt der ehemalige Domvikar und Ordinariatsrat i. R. Karl Höllerezeder, zuletzt in Mallersdorf (ABl. 2001, 175).

Mit Wirkung vom 20. Mai 1963 wird der bisherige II. Ehebandverteidiger Prof. Eduard Kammermeier zum (obersten) Defensor vinculi ernannt, nachdem der I. Ehebandverteidiger Domkapitular Hermann Grötsch entpflichtet worden war (ABl. 1963, 91). Als Defensores substituti werden ihm beigegeben der schon am 14. Januar 1963 ernannte Karl Fichtl, ab 1. März 1963 Kaplan Gunthar Reindl (* 29. Juni 1926

¹⁰⁹ Fichtl war nach Kooperatorentätigkeit in Marktredwitz ab 23. Juli 1921 von 1924–1929 Präfekt in Obermünster, dann ab 1. Oktober 1929 bis 1938 Religionslehrer in Regensburg-Dompfarrei, bevor er am 1. Dezember 1938 Pfarrer in Nittenau wurde, worauf er am 1. September 1962 resignierte. Ab diesem Zeitpunkt war BGR Karl Fichtl, ehemals Pfarrer und Dekan in Nittenau, Kanonikus an der Alten Kapelle.

¹¹⁰ Spießl war Kaplan in Prackenhach (ab 1. August 1955), davon in der Zeit vom 18. März bis 1. August 1957 als Aushilfe in Waldmünchen, ab 1. September 1957 Kaplan und Religionslehrer in Bodenwöhr, bevor er am 1. März 1963 Domvikar und Notar (im Bischöflichen Ordinariat) wurde.

in Regensburg-St. Wolfgang; Priesterweihe 29. Juni 1952)¹¹¹, ab 20. Mai 1963 Oberstudienrat Dr. Philipp Schertl (* 30. November 1905 in Amberg-St. Martin; Priesterweihe 29. Juni 1929)¹¹² und ab 25. Mai 1963 Domvikar Franz Spießl, der als Notar entpflichtet wird. Am 25. Mai 1963 wird ferner Kanzlei-Assistent Reinhold Amann (* 9. März 1927 in Amberg; Priesterweihe 29. Juni 1954)¹¹³ gemäß can. 373 § 1 CIC 1917 zum Notar der Bischöflichen Kurie ernannt und verpflichtet, in dieser Eigenschaft auch beim Bischöflichen Konsistorium mitzuarbeiten (ABl. 1963, 90–91).

Zu Prosynodalrichtern werden ernannt (ABl. 1963, 91) ab 19. Juni 1963 der Oberpfarrer im Nervenkrankenhaus BGR Michael Schandri (* 5. August 1904 in Luhe; Priesterweihe 29. Juni 1930)¹¹⁴ und ab 20. Juni 1963 der Karmelit P. Dr. Eduard Precht OCD (* 29. November 1906 in Würzburg; Profess 24. April 1928; Priesterweihe 29. Juni 1932; Subprior im Konvent St. Teresia zu Regensburg).

Die Amtszeit von Offizial Karl Borromäus Flügel (1963–1984)

Nachdem am 18. Mai 1963 Dompropst Offizial Franz Seraph Günthner verstorben war (ABl. 1963, 78), ernannte Bischof Rudolf Graber am 23. Juli 1963 Domvikar Vizeoffizial Karl Flügel mit Wirkung vom 1. August zum Domkapitular (ABl. 1963, 110) und übertrug ihm am 1. September 1963 das Amt des Offiziats (ABl. 1963, 126).

Am 1. Oktober 1963 wurde Gunthar Reindl Assessor beim Bischöflichen Konsistorium (ABl. 1963, 134).

Synodalrichter Domkapitular Josef Meindl verstirbt am 11. Januar 1964 (ABl. 1964, 35). Stiftskanonikus bei St. Johann und Synodalrichter Josef Kagerer stirbt am 24. Oktober 1964 (ABl. 1964, 140); von seinem Amt als Synodalrichter war er bereits im Laufe des Jahres 1963 entpflichtet worden (ABl. 1963, 91).

¹¹¹ Reindl war Aushilfe in Regensburg-Reinhausen ab 1. Oktober 1952, wurde am 1. September 1953 zum Ordenseintritt beurlaubt und erhielt am 29. Oktober 1954 Studienurlaub für das Kanonistische Institut der Universität München.

¹¹² Dr. Schertl hatte nach seiner Priesterweihe Studienurlaub erhalten (Dr. theol. Lic. bibl.), war ab 5. Februar 1931 Kurat in Donaustauf, ab 1. August 1932 Kaplan an der Anima in Rom, ab 1. September 1935 Kooperator in Plattling, ab 16. Oktober 1936 in Otzing, wurde am 8. Januar 1937 Religionslehrer am Gymnasium in Amberg, leistete ab 15. Juni 1940 Kriegsdienst, war ab 27. April 1942 Kriegspfarrer und geriet in Gefangenschaft bis 5. September 1949. Ab 26. September 1949 war er wieder Religionslehrer am Gymnasium in Amberg, wurde am 1. August 1950 Studienrat, am 1. Dezember 1952 Studienprofessor, war ab 16. April 1955 Studienprofessor am Alten Gymnasium in Regensburg, wo er – seit 6. Mai 1963 gleichzeitig Diözesanbeauftragter des Kath. Bibelwerkes – am 1. Januar 1965 Gymnasialprofessor wurde und am 1. Juli 1970 in Ruhestand ging.

¹¹³ Amann war nach seiner Priesterweihe Kaplan in Kirchenpingarten und ab 1. Februar 1955 in Vohenstrauß, vom 25. Juni bis 31. August 1956 Pfarradministrator in Mehlmeisel, bevor er am 1. September 1956 Kaplan in Zell bei Roding wurde. Am 13. August 1957 wegen Krankheit beurlaubt, war er am 16. Dezember 1959 Kanzlei-Assistent im Bischöflichen Ordinariat geworden.

¹¹⁴ Schandri war nach seiner Priesterweihe ab 1. August 1930 Kooperator in Hohenfels, ab 1. September 1932 in Windischeschenbach, ab 1. September 1935 in Schwandorf, ab 1. November 1935 Provisor des Röls-Benefiziums in Schwandorf, seit 1. August 1943 Pfarrer in Friedenfels und seit 1. Juli 1949 Anstaltspfarrer beim Nervenkrankenhaus Regensburg, wo er am 1. September 1960 Oberpfarrer wurde. Als solcher ging Schandri zum 31. Oktober 1967 in Ruhestand und kommodierte in Regensburg-St. Cäcilia.

Im Schematismus 1964 ist Domkapitular Karl Flügel als Official der Leiter des „Bischöflichen Konsistoriums (Ehegericht I. Instanz)“, die Stelle des Vizeofficials ist momentan unbesetzt. Judices (Beirichter) – wobei aber der Begriff des Prosynodalrichters durchaus weiterhin verwendet wird – sind Domkapitular Prälat Erhardberger, EbGR Franz X. Baumer, P. Eduard Precht OCD und der Oberpfarrer im Nervenkrankenhaus BGR Michael Schandri. Als Promotor iustitiae ist aus dem aufgelösten Kurialgericht Finanzdirektor Augustin Kuffner nun dem Ehegericht zugeordnet worden. Defensor matrimonii ist Prof. Dr. Eduard Kammermeier (ord. Prof. für Kirchenrecht), als Substituten desselben fungieren BGR Karl Fichtl, Kanonikus an der Alten Kapelle, ferner BGR Dr. Philipp Schertl, OStR am Albertus-Magnus-Gymnasium, sodann Gunthar Reindl als Assessor beim Bischöfl. Ehegericht, sowie Domvikar Franz Spießl. Notar des Ehegerichts ist Kanzleiassistent Reinhold Amann.

Am 4. Februar 1964 ernennt Bischof Rudolf Graber Studienprofessor Valentin Semmet (* 28. August 1922 in Regensburg-St. Emmeram; Priesterweihe 29. Juni 1950)¹¹⁵ zum Prosynodalrichter. Ebenso wird am 4. Februar 1964 Studienrat Andreas Wendl (* 26. Oktober 1914 in Gebenbach; Priesterweihe 25. Februar 1940)¹¹⁶ zum Prosynodalrichter ernannt (ABl. 1964, 35).

Am 2. Dezember 1964 erfolgt die Ernennung von Domvikar Notar Franz Spießl zum Vizeofficial (ABl. 1964, 138); dieses Amt übt er bis Ende Februar 1975 aus, nachdem er am 25. Februar 1975 mit Wirkung vom 1. März zum Domkapitular ernannt und am 1. März 1975 Finanzdirektor wird (ABl. 1975, 35). Prälat Spießl geht am 1. September 1995 in den Ruhestand und lebt seither in seiner Heimat Stamsried.

Für Domvikar Spießl, der nun Vizeofficial ist, wird am 14. Oktober 1964 Dr. jur. Friedrich Mühlbauer (* 14. Mai 1929 in Zimmering, Pfarrei Roding; Priesterweihe 16. Mai 1957)¹¹⁷, I. Kooperator in Reinhausen, und für den am 24. Januar 1965 verstorbenen Kanonikus Karl Fichtl, Seminardirektor i.R., wird am 1. April 1965 der frühere Seminardirektor des Seminars Obermünster (1933–1964) BGR Anton Meindl (* 12. März 1897 in Straubing-St. Peter; Priesterweihe 29. Juni 1921)¹¹⁸ als

¹¹⁵ Semmet war nach Kriegsdienst 1941–1945 nach seiner Priesterweihe Kooperator in Roding ab 1. August 1950 und in Stadtamhof ab 1. August 1953. Bereits am 1. Oktober 1953 wurde er Religionslehrer am Mädchen-Realgymnasium mit Oberrealschule in Regensburg, am 25. März 1955 Studienrat, am 1. Januar 1963 Studienprofessor (seit 1. Januar 1966 Oberstudienrat, seit 1. Februar 1971 Gymnasialprofessor, ab 1. Juli 1975 Studiendirektor).

¹¹⁶ Wendl war seit 16. März 1940 Kooperator in Vohenstrauß und seit 1. September 1946 Religionslehrer am Institut der Englischen Fräulein in Regensburg. Am 30. September 1964 wurde Studienrat Wendl Studienprofessor, am 3. März 1966 Oberstudienrat, am 1. Januar 1973 Gymnasialprofessor.

¹¹⁷ Mühlbauer hatte nach seiner Priesterweihe weiter studiert und im Kirchenrecht promoviert; seit 1. Februar 1963 war er Kooperator in Reinhausen. Am 26. Oktober 1968 wurde er ins Bistum Regensburg inkardiniert. Am 1. September 1966 wurde Mühlbauer Präfekt am Staatlichen Studienseminar St. Emmeram in Regensburg (ABl. 1966, 101) und Religionslehrer an Höheren Schulen. 1968 wechselte Dr. Mühlbauer ans Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium Cham, wo er zum 16. März 1969 Studienrat wurde (ABl. 1969, 38).

¹¹⁸ Anton Meindl hatte Kriegsdienst ab 15. September 1917 geleistet und kam erst am 14. Januar 1919 heim. Nach seiner Priesterweihe war er ab 28. Juli 1921 Aushilfspriester in Ascholtshausen, war ab 16. September 1921 Kooperator in Wörth/Do., ab 28. August 1922 Kooperator in Vohenstrauß, ab 28. April 1925 Dompfarrkooperator, wurde am 7. November 1925 Präfekt im Klerikalseminar und ab 1. November 1930 dort Subregens. Seit 1. Mai 1933 war er Direktor des Knabenseminars Obermünster.

dritter bzw. vierter Substitut des Defensors matrimonii Kammermeier bestellt (Angaben nach der *Relatio annualis* 1965).

Im Herbst 1965 bearbeitet Max Hopfner (* 22. Januar 1936 in Regensburg-Stadtamhof; Priesterweihe 29. Juni 1960)¹¹⁹, der seit 1. Dezember 1965 Kooperator in Schierling ist, seine erste *Causa* als Bandverteidiger.

Am 5. Januar 1966 wird der Benefiziumsprovisor und Administrator in Pattendorf, Gerhard Matischok (* 23. September 1911 in Kattowitz/Schlesien; Priesterweihe 30. Juli 1939 für die Erzdiözese Breslau)¹²⁰, Substitut des Promotor *iustitiae* der Diözese, Prälät Kuffner (Hinweis im ABl. 1966 fehlt).

Mit Dekret vom 17. Januar 1967 ernannte Bischof Rudolf Graber Pfarrkurat Ägid Dürr (* 27. August 1928 in Zell bei Riedenburg; Priesterweihe 29. Juni 1955)¹²¹ aus Bernhardswald zum Prosynodalrichter und Richter beim Bischöflichen Ehegericht. Auch Domvikar Josef Fischer (* 5. September 1933 in Ameisgrub, Pfarrei Kemnath bei Fuhrn; Priesterweihe 29. Juni 1959)¹²² wird am 17. Januar 1967 Prosynodalrichter (Abl. 1967, 19). Assessor Gunthar Reindl wurde zum 1. Januar 1967 *Offizialratsrat* (ebd.)

¹¹⁹ Am 1. August 1960 trat Hopfner seine erste Kaplansstelle in Ergolding an. Ab 1. Oktober 1963 wurde er zum Studium des Kirchenrechts in Rom mit Wohnung im Kolleg Santa Maria dell'Anima beurlaubt. Nach seiner Rückkehr leistete er ab 15. Juli 1965 Aushilfe in Großmehring, bevor er am 1. Dezember 1965 Kaplan in Schierling wurde. Ab 10. September 1968 kurzzeitig *Vicarius substitutus* in der Pfarrei Pullenreuth, trat er am Semesterbeginn 1. November 1968 die Stelle eines wissenschaftlichen Assistenten am Lehrstuhl für Kirchenrecht in der Kath.-Theol. Fakultät der Universität bei Prof. Matthäus Kaiser (ord. Prof. 15.9.1968–30.9.1989) an (Abl. 1968, 110). Im Sommer 1979 wurde Max Hopfner an der Universität Regensburg zum Doktor der Theologie promoviert; die Promotion mit dem Titel „Synodale Vorgänge im Bistum Regensburg und in der Kirchenprovinz Salzburg unter besonderer Berücksichtigung der Reformationszeit“ wurde in den Beiträgen zur Geschichte des Bistums Regensburg Band 13 (1979) 235–388 veröffentlicht.

¹²⁰ Matischok musste nach Aushilfen in Küstrin (ab 10. August 1939) und Karlsruhe/Oberschlesien (ab 1. Oktober 1939) sowie nach Kaplansjahren in Heydebreck ab 1. Januar 1940 Kriegsdienst ab 15. Februar 1942 leisten. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft kam er ins Bistum Regensburg, wo er am 16. April 1947 Kaplan in Stamsried und ab 1. Januar 1949 in Amberg-St. Georg wurde. Ab 1. November 1949 *Expositus* in Walting, wurde Matischok am 1. September 1952 Pfarrkurat in Neusorg und seit 1. April 1965 Benefiziumsprovisor in Pattendorf (Abl. 1965, 45).

¹²¹ Ägid Dürr war nach seiner Priesterweihe Kaplan in Gerzen (ab 1. August 1955) und in Regenstauf (ab 1. August 1957), in Regenstauf auch Pfarradministrator im Oktober/November 1959, bevor er am 1. Juni 1964 Pfarrkurat in Bernhardswald wurde. Dürr blieb Diözesanrichter, auch als er am 1. September 1977 die Pfarrei Neutraubling übernahm, worauf er am 1. August 1979 resignierte. Nach einer Zeit als Hausgeistlicher im Caritas-Altenheim Regenstauf wurde er am 1. November 1981 Pfarrer in Steinsberg (von 1. Januar 1989 bis 14. Mai 1991 zugleich Pfarradministrator für Eitlbrunn). Nach seiner Resignation am 1. September 1994 auf Steinsberg zog BGR Dürr in die Regensburger Dompfarrei, wo er weiterhin als Diözesanrichter tätig blieb.

¹²² Josef Fischer war nach seiner Priesterweihe Kooperator in Ittiling (ab 1. August 1959), dort auch im Juni bis August 1960 Pfarrprovisor, wurde am 1. November 1960 Kooperator in Au in der Hallertau, am 1. September 1962 *Expositus* in Dünzling, war als solcher im Oktober/November 1964 auch Pfarrprovisor *excurrento* in Paring, bevor er am 1. Dezember 1964 Domvikar und Gehörlosenseelsorger wurde. Als er am 1. November 1969 Gehörlosenseelsorger mit dem persönlichen Titel Pfarrer wird, verzichtet er auf die Domvikarsstelle.

Im Schematismus 1968 ist Domkapitular Flügel als Official Leiter des Bischöflichen Konsistoriums (Ehegericht I. Instanz), die Stelle des Vizeofficials ist mit Domvikar Spieß besetzt. Judices (Beirichter) sind P. Eduard Precht OCD, Oberpfarrer i.R. BGR Michael Schandri, OStR BGR Andreas Wendl, OStR Valentin Semmet, Domvikar Josef Fischer, Pfarrkurat Ägid Dürr in Bernhardswald. Domkapitular Erhardsberger, der als Domkapitular am 1. Januar 1972 in Ruhestand geht, und Msgr. Baumer († 4. Juli 1976; ABl. 1976, 88) sind 1968 bereits ausgeschieden. Promotor iustitiae ist Finanzdirektor Augustin Kuffner, sein Substitut ist Gerhard Matischok, Administrator in Pattendorf. Defensor matrimonii ist Dr. Eduard Kammermeier (Prof. für Kirchenrecht), als Substituten desselben fungieren OStR BGR Dr. Philipp Schertl, Gunthar Reindl als Bischöfl. Officialratsrat, Seminardirektor i. R. Anton Meindl, Dr. jur. can. Friedrich Mühlbauer (nun Gymnasium Cham) und Max Hopfner, Kooperator in Schierling. Notar ist Bischöfl. Notar Reinhold Amann.

Am 5. September 1968 ernennt Papst Paul VI. Karl Flügel zum Titularbischof von Altiburo und Weihbischof in Regensburg; am 7. Oktober 1968 wird er im Dom zum Bischof geweiht (Abl. 1968, 105). Am 1. Januar 1971 übernimmt Official Weihbischof Flügel von Weihbischof Josef Hiltl († 20. April 1979) das Amt des Dompropstes.

Am 14. Juni 1968 erteilt der Bischof P. Dr. iur. can. Alfons Fehringer SAC (* 24. Juni 1919 in Nußloch/Heidelberg; Priesterweihe 22. Juli 1951 in Steingaden), Direktor des Pastoraltheologischen Instituts der Palottiner in Friedberg bei Augsburg, die allgemeine Vollmacht, als Prozessbevollmächtigter und Anwalt beim Bischöflichen Konsistorium tätig zu sein. Dr. Fehringer wurde 1974 laisiert, blieb aber weiterhin als Anwalt tätig. Dr. iur. can. Fehringer verstarb am 14. Juni 2006 und wurde in Immenstadt/Allgäu bestattet.

Auch der Regensburger Diözesanpriester und Kirchenrechtler Prof. Alfred Hierold (* 29. Dezember 1941 in Vohenstrauß; Priesterweihe 29. Juni 1967)¹²³ war als Anwalt zugelassen.¹²⁴

Zum 1. April 1969 wird Notar Reinhold Amann Domvikar (Abl. 1969, 67). Mit Dekret vom 2. April 1969 wird Pfarrer Dr. iur. can. János Zsurkai (* 31. August 1930 in Nyírtass/Ungarn; Priesterweihe 19. Juni 1955 für die Erzdiözese Eger-Erlau/Ungarn)¹²⁵ von Steinberg/Ndb. zum Defensor matrimonii gemäß can. 1586 CIC er-

¹²³ Alfred Hierold war nach seiner Priesterweihe Aushilfe in Moosbach, ab 16. August 1967 Kaplan in Eggenfelden und wurde ab 1. September 1968 zum Kirchenrechtsstudium an der Universität München beurlaubt. Ab 1. Januar 1971 war er Verwalter der Geschäfte eines wissenschaftlichen Assistenten am dortigen Kanonistischen Institut, wurde am 4. August 1975 wissenschaftlicher Assistent, am 1. April 1980 Lehrbeauftragter für Kirchenrecht an der Universität Bamberg und am 1. März 1981 dort Professor. Ab 1. März 1983 war er auch Vizeofficial beim Metropolitanergericht Bamberg. An der Bamberger Universität übte er vom 1. Oktober 1983 bis 30. September 1985 das Amt des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät aus, war vom 18. März 1989 bis 30. September 1991 Vizepräsident der Universität, vom 1. April 1992 bis 31. März 2000 sogar deren Rektor und wurde am 1. Oktober 2000 für zwei Jahre erneut Dekan der genannten Fakultät.

¹²⁴ Vgl. Max HOPFNER, Das Bischöfliche Konsistorium Regensburg während der Regierungszeit von Bischof Dr. Rudolf Graber, in: Dienen in Liebe. Rudolf Graber, Bischof von Regensburg, hsg. Paul MAI im Auftrag des Bischöflichen Ordinariates Regensburg, München-Zürich 1981, 206.

¹²⁵ Zsurkai hatte nach seiner Priesterweihe bis 1956 Seelsorgedienst in Tiszaörs geleistet und war am 25. November 1956 nach Österreich geflohen. Nach einem Studium in Rom ab 1960

nannt. Ebenfalls mit Dekret vom 2. April 1969 wird der Pfarrer von Mintraching, Ludwig Gilch (* 28. Februar 1930 in Oberaichbach; Priesterweihe 29. Juni 1957)¹²⁶, zum Prosynodalrichter und Richter beim Bischöflichen Ehegericht bestellt (Hinweise im ABl. 1969 fehlen).

Zum 1. Juni 1969 wird Gerhard Matischok Vizeoffizial des Bischöflichen Konsistoriums (ABl. 1969, 136); er übt dieses Amt bis 31. Januar 1974 aus, wird ab 1. Februar 1974 Kanonikus beim Kollegiatstift St. Johann, dem er vom 2. Februar 1981 bis 26. November 1995 als Dekan vorsteht. Matischok, der für ein paar Jahre nach seinem Ausscheiden als Vizeoffizial noch gelegentlich als Prosynodalrichter gewirkt hatte, verstirbt am 6. August 1999 (ABl. 1999, 103).

Im Sommer 1970 wandte sich der ungarische Priester Dr. Dr. Bela Udvarhelyi (* 20. September 1913 in Budapest; Priesterweihe als Student des ungarischen Priesterseminars Pazmaneum Wien am 12. Juli 1942 in Wien durch Kardinal Innitzer für die Diözese Großwardein)¹²⁷ an den Bischof von Regensburg und bat um Verwendung im Dienst der Diözese. Official Weihbischof Flügel sprach sich positiv für eine Übernahme aus, so dass der Bischof mit Dekret vom 29. Januar 1971 DDr. Béla Udvarhelyi zum Prosynodalrichter gemäß can. 1574 CIC, ferner zum Auditor und Relator gemäß cann. 1580–1584 CIC, ferner zum Defensor vinculi matrimonii für Fälle, wo er nicht als Richter beteiligt war, und schließlich zum Officialatsrat ernannte. Bereits zum 1. Oktober 1971 erfolgte seine Ernennung zum Vizeoffizial des Bischöflichen Konsistoriums. Das Amt des Vizeoffizials übte Udvarhelyi offiziell bis zum 31. Dezember 1983 aus, es dauerte jedoch noch bis Oktober 1986, bis er als von Bischof Manfred am 24. November 1983 ernannter Ponens und ehrenamtlicher Beirichter die restlichen Ehefälle aufgearbeitet hatte. Dr. Udvarhelyi verstarb am 19. Februar 1995 in Regensburg, Requiem und Beisetzung fanden am 24. Februar 1995 in der Pfarrei St. Zeno in Bad Reichenhall statt.

Im Schematismus 1970 ist das Bischöfliche Konsistorium nicht mehr als Ehegericht I. Instanz bezeichnet, sondern wird – was nach der Zusammenlegung von Kurialgericht und Ehegericht ohnehin längst richtiger war – erstmals „Kirchliches Gericht für das Bistum Regensburg (I. Instanz)“ genannt.

war er ab Dezember 1963 Ungarnseelsorger in Los Angeles (USA), setzte aber 1967 sein Studium in Rom fort. Zum 1. März 1969 wurde er Pfarrprovisor in Steinberg/Ndb. im Dekanat Frontenhausen. Von September 1983 bis Mai 1984 und nochmals von 15. Januar bis 30. April 1989 war Zsurkai gleichzeitig Pfarradministrator von Niederhöcking. Am 23. November 1989 in das Bistum Regensburg inkardiniert, wurde er Pfarrer und resignierte als solcher zum 1. September 1997 auf die Pfarrei. Er lebt seitdem in Szentendre in Ungarn im Ruhestand.

¹²⁶ Ludwig Gilch war nach seiner Priesterweihe Aushilfe in Sünching (ab 1. August 1957), wurde am 16. September 1957 Kooperator in Tunding, ab 16. Oktober 1957 jedoch in Prackebach, ab 16. Juli 1959 in Kötzing, ab 1. September 1962 in Geisenfeld, dort ab 1. März 1965 Benefiziumsprovisor und war seit 1. Oktober 1968 Pfarrer von Mintraching. Vom 15. Januar bis 17. Februar 1991 wird er zugleich Pfarradministrator von Wolfskofen; am 1. September 1997 resigniert er auf die Pfarrei Mintraching und kommodiert seitdem in Landshut-St. Nikola.

¹²⁷ 1952 war Udvarhelyi in Ungarn verhaftet und zu sechs Jahren Kerkerhaft verurteilt, jedoch 1956 begnadigt worden. 1957 bis 1970 war er als Pfarrer in verschiedenen Pfarreien der Diözese Szeged-Csanád tätig, bis er 1970 die Ausreiseerlaubnis erhielt und am 16. September 1971 deutscher Staatsbürger wurde (seine Mutter war deutschstämmig). Seine Inkardination in die Diözese Regensburg konnte wegen des Einspruchs seines Heimatbischofs nie erfolgen, zum Ehrenprälaten jedoch wurde er nach dem Tod seines Heimatbischofs durch Intervention von Kardinal László Paskai am 14. April 1989 ernannt.

Defensor matrimonii Prof. Eduard Kammermeier scheidet um 1969 aus; er ist am 29. Juni 1982 verstorben (gemäß Totenkalender der Diözese Regensburg). Am 20. Dezember 1970 verstirbt Bandverteidiger Msgr. BGR Anton Meindl (Abl. 1970, 147).

Helmut Schlösinger (* 24. November 1923 in Aussig/Elbe; Priesterweihe 29. Juni 1951)¹²⁸ wird zum 1. Februar 1971 Bandverteidiger beim Bischöflichen Konsistorium. Er übt diesen Dienst bis etwa 1983 aus und lebte seit 1984 in Neustadt/WN. im Altenheim St. Martin; dort verstarb er am 14. Juli 1997 und wurde am dortigen Friedhof im Priestergrab beigesetzt.

Der bisherige Kolpingdiözesanpräses Domkapitular Karl Böhm (* 3. Juli 1907 in Kleinkonreuth, Pfarrei Schwarzenbach; Priesterweihe 29. Juni 1932)¹²⁹ wird am 1. Oktober 1971 zum Bandverteidiger bestellt. Prälat Böhm ist am 10. Februar 1977 verstorben (Abl. 1977, 59).

Im Schematismus 1972 ist Domkapitular Flügel als Bischöflicher Official Leiter des Bischöflichen Konsistoriums (Ehegericht I. Instanz). Es gibt nun drei Bischöfliche Vizeofficials als Vorsitzende der „drei Kammern“¹³⁰ des Diözesangerichts, denen Eheprozesse gemäß den Namen der klagenden Partei zugewiesen sind: BGR Matischok (Buchst. A–H), Dr. theol. et jur. Bela Udvarhelyi (I–R), Domvikar Spießl (S–Z). Judices (ehrenamtliche Beirichter) sind P. Eduard Precht OCD, Oberpfarrer i. R. BGR Michael Schandri, OstR BGR Andreas Wendl, OstR Valentin Semmet, Josef Fischer, Taubstummensorger des Bistums, Pfarrkurat Ägid Dürr in Bernhardswald, Ludwig Gilch, Pfarrer in Mintraching. Promotor iustitiae ist Domkapitular i. R. Augustin Kuffner. Amtliche Ehebandverteidiger sind Officialratsrat Gunthar Reindl und Helmut Schlösinger, nebenamtliche Bandverteidiger Domkapitular Karl Böhm, Uniass. Max Hopfner, Dr. Schertl, Dr. Janos Zsurkai, Pfarrer in Steinberg. Aktuar ist Bischöfl. Notar Domvikar Reinhold Amann. Im Sekretariat sind tätig die Sekretärinnen Christa Baumer, Anna Schoierer (seit 15. Februar 1972) und Elisabeth Weber (im Schematismus 1970 bereits waren als Sekretärinnen Sr. Cölesta und Elisabeth Weber erwähnt, für Sr. Cölesta kam dann Christa Baumer).

Am 30. September 1972 werden die Domvikare Wilhelm Schraml (* 26. Juni 1935 in Erbdorf; Priesterweihe 29. Juni 1961)¹³¹ und Richard Völkl (* 17. Februar 1928

¹²⁸ Schlösinger hatte vom März 1942 bis Mai 1945 Kriegsdienst geleistet und war bis September 1946 in Gefangenschaft. Nach seiner Priesterweihe wurde er ab 1. September 1951 Kooperator in Burglengenfeld, ab 15. September 1954 in Weiden-St. Konrad, musste aber ab 16. August 1955 wegen Erkrankung beurlaubt werden.

¹²⁹ Nach seiner Priesterweihe war Böhm ab 1. August 1932 Kooperator in Selb, ab 1. August 1934 in Weiden-St. Josef, wurde ab 1. Juni 1937 Dompfarrkooperator in Regensburg und am 1. März 1943 Domvikar. Vom 1. August 1945 bis 10. September 1971 war er Kolping-Diözesanpräses, ab 1. September 1961 auch 1. Geschäftsführer des Katholischen Wohnungsbau- und Siedlungswerkes der Diözese Regensburg. Am 1. Februar 1963 wurde er Domkapitular, Direktor des Priestermissionsbundes Unio Cleri (ab 1. August 1963) und Diözesanbeauftragter der Katholischen Eheberatung (ab 1. Februar 1966). Am 9. Juni 1970 wurde Böhm Prälat.

¹³⁰ Vgl. K. FLÜGEL, Das Bischöfliche Konsistorium, in: Almanach des Bistums Regensburg, hsg. vom Bischöflichen Ordinariat Regensburg, 2. erweiterte Auflage, Regensburg 1973, 27.

¹³¹ Wilhelm Schraml war ab 1. August 1961 Kaplan in Falkenstein, ab 16. November 1962 in Kirchenthumbach, ab 1. September 1963 wieder in Falkenstein, wo er im April und Mai 1965 auch Pfarradministrator war. Nach Kaplansjahren in Regensburg-St. Konrad seit 1. Juni 1966 war Schraml am 1. August 1970 Domvikar und stellvertretender Kolping-Diözesanpräses, ab 11. September 1971 nach Prälat Karl Böhm selbst Diözesanpräses geworden.

in Weiden; Priesterweihe 29. Juni 1960)¹³² zu Prosynodalrichtern berufen. Ebenso wird der ehemalige Generalvikar Domkapitular i. R. Dr. phil. Karl B. Hofmann (* 28. August 1904 in Pötzmes; Priesterweihe 29. Juni 1930)¹³³ Prosynodalrichter.

Domkapitular i. R. Augustin Kuffner scheidet 1972 als Promotor iustitiae aus; er verstirbt am 27. September 1982 (ABl. 1982, 156). Am 1. Januar 1973 wird Domkapitular Anton Maier (* 25. Januar 1912 in Greßfurth, Pf. Oberhausen; Priesterweihe 29. März 1937)¹³⁴ neuer Promotor iustitiae.

Zum 15. November 1973 ernennt Bischof Rudolf Graber Stadtpfarrer i. R. BGR Msgr. Rupert Fochtner (* 7. Mai 1909 in Schmidmühlen; Priesterweihe 19. März 1935)¹³⁵ zum Ehebandverteidiger.

In den Jahren 1973–1976 betreut Georg Sterl aus Lappersdorf die Bibliothek des Konsistoriums (vgl. Schematismen 1974 und 1975).

¹³² Richard Völkl wurde nach seiner Priesterweihe ab 1. August 1960 Kaplan in Thalmsing, leistete in dieser Zeit Aushilfe in Riekofen (ab 14. April 1961), war in Riekofen Pfarradministrator vom 12. Juli 1961 bis 1. Mai 1962, ferner Pfarradministrator in Oberschneiding vom 1. Januar bis 1. März 1963, wurde danach ab 1. Mai 1963 Kaplan in Regensburg-Schwabelweis und ab 1. September 1966 zusammen mit Wilhelm Schraml in Regensburg-St. Konrad. Zum 1. Mai 1972 wurde auch Völkl Domvikar und als solcher Leiter des Synodalbüros anlässlich der Würzburger Synode (1. Mai 1972 bis 30. November 1975) sowie Leiter der Bischöflichen Pressestelle (1. Mai 1972 bis 1. März 1998). Völkl war zudem kommissarischer Diözesan-Pilgerleiter (15. April 1981 bis 30. Juni 1989), dann Leiter der Diözesanpilgerstelle und Ordinariatsbeauftragter für hausinterne Angelegenheiten im Diözesanzentrum Obermünster (1. Juli 1989 bis 1. März 1998). Zu Weihnachten 1985 wird Völkl Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 1985, 133). Nach Eintritt in den Ruhestand kommorierte Völkl bis Ende November 2004 in Regensburg-Oberisling (Pfarrei Hohengebraching), bevor er in die Dechbettener Straße nach Regensburg-Herz Jesu zog, wo er bis heute lebt.

¹³³ Dr. phil. Karl Borromäus Hofmann wurde nach zwei Kooperatorenstellen in Selb (1. August 1930) und Schwandorf (1. August 1933) am 1. August 1934 für die Mission der Auslandsdeutschen beurlaubt. Am 1. Dezember 1940 fungierte Hofmann als Aushilfe in Landshut-St. Nikola, war vom 16. Februar bis 28. April 1941 Vicarius substitutus in Obertraubling, ab 1. Mai 1941 Pfarrprovisor und ab 1. Januar 1943 schließlich Pfarrer von Teublitz, bis er am 1. Oktober 1951 Regens des Priesterseminars wurde. Mit Wirkung vom 1. Dezember 1962 ernannte der Bischof den Regens des Priesterseminars, Geistl. Rat Dr. Karl B. Hofmann zum neuen Generalvikar und verlieh ihm gleichzeitig zum 1. Januar 1963 ein Kanonikat im Domkapitel (ABl. 1962, 113). Zum 1. April 1972 entpflichtete der Bischof seinen Generalvikar Domkapitular Dr. Karl Hofmann auf dessen Bitten hin von diesem Amt und auch als Domkapitular (ABl. 1972, 29).

¹³⁴ Maier war nach seiner Priesterweihe ab 16. April 1937 Kooperator in Selb, ab 16. November 1939 in Weiden-Herz Jesu, ab 6. Oktober 1943 Pfarrprovisor in Hölsbrunn, ab 12. Dezember 1943 Pfarrprovisor in Alburg, ab 1. Februar 1944 Benefiziumsprovisor in Eggenfelden, ab 1. Februar 1946 Diözesan-Jugendseelsorger, ab 1. August 1963 bis 13. April 1968 Domprediger, dabei vom 1. September 1964 bis 1. Februar 1966 auch Diözesanbeauftragter der katholischen Eheberatung, seit 1. September 1967 Kanonikus-Koadjutor und seit 1. Januar 1972 Domkapitular.

¹³⁵ Fochtner war nach der Priesterweihe Kooperator in Geisenfeld und ab 1. August 1935 in Wolnzach, wo er vom 1. September bis 16. Dezember 1937 vorübergehend auch Pfarrprovisor ist. Nach Kaplansjahren in Waldsassen ab 1. Januar 1938 war Fochtner ab 16. November 1940 Pfarrer in Selb, ab 1. Mai 1955 in Kaltenbrunn, ab 1. März 1957 in Erbendorf und ab 1. Juni 1965 in Amberg-St. Georg. Nach seiner Resignation am 1. Mai 1973 wird Fochtner im September 1973 Monsignore; er kommoriert in Haidberg, Pfarrei Böbrach.

Als Matischok als Vizeoffizial ausscheidet, wird zum 1. März 1974 Dr. Max Hopfner Vizeoffizial. Am 24. März 1975 wird er auch Domvikar. Ab 1. Juni 1982 wird Vizeoffizial Dr. Max Hopfner gleichzeitig mit der Wahrnehmung des Amtes des Bischöflichen Offizials des Bischofs von Passau durch den Passauer Bischof beauftragt, ein Amt, das er bis 2002 ausübte.

Am 1. Oktober 1975 ernannt Bischof Rudolf Domkapitular Prälat Ludwig Scharf (* 19. Oktober 1915 in Alzhausen, Pfarrei Laaberberg; Priesterweihe 23. März 1941)¹³⁶ zum Ehebandverteidiger.

Offizialratsrat Gunthar Reindl wird am 1. Dezember 1975 entpflichtet; er verstarb am 28. Januar 1986 (Abl. 1986, 76).

Am 25. Mai 1976 verstirbt P. Dr. Eduard Precht OCD, Karmelitenkloster Würzburg, mehrere Jahre im Karmelitenkloster St. Josef Regensburg, Mitarbeiter des Bisch. Konsistoriums Regensburg (Abl. 1976, 88); er war mit seiner Versetzung nach Würzburg (ca. 1973) als Richter ausgeschieden.

Am 21. Juni 1977 verstirbt der frühere Bandverteidiger Apostolischer Protonotar Hermann Grötsch (Abl. 1977, 84).

Im Schematismus 1977 ist Auxiliarbischof Flügel als Bischöflicher Offizial Leiter des Bischöflichen Konsistoriums als Kirchlichem Gericht für das Bistum Regensburg (I. Instanz) genannt. Es gibt nur noch zwei Bischöfliche Vizeoffiziale, denen Eheprozesse gemäß den Namen der klagenden Partei zugewiesen sind: Domvikar Max Hopfner (Buchst. A–M), Dr. theol. et jur. Bela Udvarhelyi (N–Z). Bischöfl. Notar ist Domvikar Reinhold Amann. Im Sekretariat sind tätig als Leitende Sekretärin Elisabeth Weber, ferner die Sekretärinnen Christa Baumer und Anna Schoierer. Die Bibliothek verwaltet Hans Ammer (* 3. November 1915, † 29. Dezember 1986). Ehrenamtliche Beirichter sind Pfarrkurat Ägid Dürr in Bernhardswald, Josef Fischer, Taubstummenseelsorger des Bistums, Ludwig Gilch, Pfarrer in Mintraching, Domkapitular i. R. Dr. Karl Hofmann, Domvikar Wilhelm Schraml, OStR BGR Valentin Semmet, OStR BGR Andreas Wendl, Domvikar Richard Völkl. Als Kirchenanwalt fungiert Domkapitular Prälat Anton Maier. Hauptamtlicher Ehebandverteidiger ist Helmut Schlösinger, nebenamtliche Bandverteidiger sind Domkapitular Karl Böhm, Msgr. Rupert Fochtner, Domkapitular Prälat Ludwig Scharf, Dr. Philipp Schertl, Dr. Stephan Tempfli¹³⁷, Amberg, Dr. János Zsurkai, Pfarrprov. in Steinberg.

¹³⁶ Ludwig Scharf, Kriegsdienst und Gefangenschaft 1939–1949, war ab 1. April 1950 Kaplan in Neukirchen-Balbini, ab 1. Mai 1951 Spiritual im Kloster Mallersdorf, ab 1. Januar 1961 Studentenpfarrer in Regensburg und seit 1. Januar 1963 Regens des Priesterseminars gewesen, bevor er am 1. Mai 1972 Domkapitular geworden war. Am 28. Februar 1972 war er Prälat geworden.

¹³⁷ Dr. theol. Stephan (István) Tempfli erscheint in den Schematismen 1974, 1975 und 1977 als Bandverteidiger. Nach Auskunft des Pfarramtes Amberg-Hl. Familie war Dr. Stephan Tempfli ein kath. Geistlicher, der in Deutschland jedoch als Laie zusammen mit seiner ledigen Schwester in Amberg, Hans-Thoma-Str. 18, lebte und am Ungarischen Gymnasium in Kastl in den Jahren 1964–1970 Geschichte und Latein unterrichtete. Nach dem Tod seiner Schwester lebte er noch eine gewisse Zeit bei seinem Bruder, ebenfalls in Amberg. Gemäß Sterbebuch der Pfarrei Amberg-Hl. Dreifaltigkeit war Hochwürdig Herr Dr. Stephan Tempfli am 6. August 1905 in Urziceni/Rumänien geboren und ist am 5. April 1988 in Amberg im Alter von 82 Jahren verstorben. Die Beerdigung wurde vom damaligen Stadtpfarrer Richard Bartmann (Hl. Dreifaltigkeit) am 11. April 1988 auf dem St.-Katharinen-Friedhof in Amberg vorgenommen.

Studiendirektor Valentin Semmet geht am 1. Februar 1978 in Ruhestand und tritt, da er Pfarradministrator in Ehenfeld wird, den Bischof auch um Entpflichtung vom Amt als Diözesanrichter. Als er am 30. April 1979 auch in Ehenfeld in Ruhestand tritt und Wohnung in der Dompfarrei Regensburg nimmt, wird er auf Ersuchen von Offizial Weihbischof Flügel vom Bischof zum 1. September 1979 zum Bischöflichen Offizialratsrat für besondere richterliche Aufgaben ernannt. Am 1. Januar 1980 wird Semmet auch zum Vizeoffizial ernannt, da Vizeoffizial Dr. Udvarhelyi öfter erkrankt ist. Am 31. Dezember 1982 tritt Semmet als solcher in Ruhestand; er wird vom 1. Februar 1985 bis 1. August 1998 Hausgeistlicher am Theresianum in Regensburg, kommoriert zunächst in Regensburg-Cäcilia, jedoch ab 25. August 1998 in Regensburg-St. Emmeram.

Am 17. Februar 1978 ernennt Bischof Rudolf Graber einige neue Prosynodalrichter: Kanonikus BGR Josef Lautenschlager (* 4. März 1909 in Burglengelfeld; Priesterweihe 29. Juni 1934)¹³⁸; BGR Georg Güntner (* 28. März 1909 in Regensburg-St. Emmeram; Priesterweihe 29. Juni 1933)¹³⁹; Verlagsdirektor Ludwig Fischer (* 6. Januar 1922 in Schwandorf; Priesterweihe 19. März 1952)¹⁴⁰; Gymnasialprofessor Alois Ederer (* 30. November 1913 in Regensburg-Dompfarrei; Priesterweihe 19. März 1938)¹⁴¹; Domkapitular Josef Grabmeier (* 23. Juli 1927 in Höfen, Pfarrei Teisbach; Priesterweihe 19. März 1952).¹⁴²

Dr. Hofmann scheidet als Diözesanrichter Anfang 1980 aus; er kommoriert bis 14. Januar 1988 in Regensburg-St. Ulrich (Dompfarrei), danach in Regensburg-St. Cä-

¹³⁸ Lautenschlager wurde nach drei Kooperatorenposten in Roding (ab 1. August 1934), Schwandorf (ab 1. November 1935) und Regensburg-St. Wolfgang (ab 1. April 1938) am 1. April 1947 Pfarrer in Saal a. d. Donau. Mit Wirkung vom 1. Juni 1977 wurde BGR Josef Lautenschlager, frr. Pfarrer von Saal, das 6. Kanonikat am Kollegiatstift St. Johann in Regensburg verliehen (Abl. 1977, 83).

¹³⁹ Güntner war nach der Priesterweihe Kooperator in Marktredwitz (ab 1. August 1933), Amberg-St. Martin (ab 1. April 1936) und Dompfarrkooperator in Regensburg (ab 1. Januar 1937). Am 1. Februar 1944 übernahm er die Pfarrei Waldershof, am 1. März 1952 die Pfarrei Wunsiedel, bis er am 1. Juni 1963 Pfarrer von Schwandorf-St. Jakob wurde. Nach seiner Resignation am 1. August 1974 kommorierte er in Regensburg-St. Cäcilia.

¹⁴⁰ Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft 1941–1945 war Ludwig Fischer nach seiner Priesterweihe Kooperator in Waldsassen (ab 16. April 1952) und Regensburg-St. Anton (ab 1. November 1956), bevor er am 1. September 1962 zur Dienstleistung an der Administration in Regensburg beauftragt wurde. Am 1. Januar 1966 wurde er bischöflicher Verwaltungsrat, am 1. Januar 1972 (bis 29. Juli 1975) Direktor des Kind-Jesu-Hauses, seit 1974 auch Heimbeauftragter des Erzbischof-Buchberger-Studentenwohnheimes.

¹⁴¹ Ederer war ab 1. April 1938 Kooperator in Geroldshausen, ab 20. Mai 1939 Pfarrprovisor in Püchersreuth, ab 3. Oktober 1939 Aushilfe in Wald, ab 1. Januar 1940 Kooperator in Waldmünchen, ab 1. Oktober 1940 Aushilfe in Hohenschambach, wird ab 6. November 1940 Kooperator in Waldsassen und dort ab 1. Mai 1944 Religionslehrer, kommt ab 15. März 1950 als Religionslehrer nach Regensburg-Reinhausen, wird ab 1. September 1953 Religionslehrer an der Wirtschaftsoberrealschule in Regensburg, ab 1. Januar 1965 dort Studienrat, ist ab 1. Februar 1966 Oberstudienrat am Albrecht-Altendorfer-Gymnasium Regensburg und seit 1. Oktober 1968 Gymnasialprofessor.

¹⁴² Grabmeier war nach Kriegsdienst und Gefangenschaft 1943–1945 seit der Priesterweihe ab 16. April 1952 Kaplan in Cham, seit 1. August 1955 Religionslehrer in Selb, seit 1. September 1960 Pfarrkurat in Mietraching, seit 15. Mai 1964 Mitarbeiter in der Diözesan-Jugendfürsorge, ab 1. Juni 1966 Pfarrkurat und ab 5. November 1967 Pfarrer in Klardorf bei Schwandorf. Am 1. November 1977 war Grabmeier Domkapitular geworden.

cilia. Am 5. Juni 1991 verstirbt Domkapitular und Generalvikar i. R. Dr. Karl Hofmann in Regensburg-St. Cäcilia (ABL. 1991, 68).

Im Schematismus 1979 (Seiten 23–24) erscheint das Bischöfliche Konsistorium in drei Abteilungen gegliedert: Die I. Abteilung für verwaltungsgerichtliche Prozesse (Inkonsummationsprozesse, Weiheprozesse und Verwaltungsverfahren) steht in der Zuständigkeit des Offizials, Auxiliarbischof Karl Flügel. In der II. Abteilung für gemeingerichtliche Prozesse (Streitprozesse, Ehenichtigkeitsprozesse, Strafprozesse) sind tätig die Bischöflichen Vizeoffiziale Domvikar Max Hopfner (für Verfahren von Klägern, deren Namen mit den Buchstaben A–M beginnen) und DDr. Bela Udvarhelyi (Buchstaben N–Z). Die seit einigen Jahren unter Leitung von Emmeram Ritter aufgebaute Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse wird nun als III. Abteilung des Bischöflichen Konsistoriums geführt; als solche war sie am 22. November 1977 errichtet worden. Offizialratsrat Ritter (* 2. Oktober 1927 in München; Priesterweihe 16. August 1953 OSB Stift Göttweig, Diözese St. Pölten) war seit dem 20. März 1972 am Bischöflichen Ordinariat als Vize-Postulator im Selig- und Heiligsprechungsprozess des Dieners Gottes Bischof Georg Michael Wittmann und Sachbearbeiter des Schriftennachlasses der Dienerin Gottes Anna Schäffer beschäftigt gewesen. Am 17. Januar 1978 wurde Ritter als Weltpriester ins Bistum Regensburg inkardiniert und am 1. April 1978 zum Offizialratsrat ernannt.

Ehrenamtliche Beirichter sind 1979: Pfarrer Ägid Dürr, Neutraubling; StD a. D. BGR Alois Ederer, Regensburg; Taubstummenseelsorger Josef Fischer, Regensburg; Heimbeauftragter Direktor Ludwig Fischer, Regensburg; Pfarrer Ludwig Gilch, Mintraching; Domkapitular Josef Grabmeier; Pfr. i. R. BGR Georg Güntner, Regensburg; Kanonikus BGR Josef Lautenschlager; Domvikar Wilhelm Schraml; Domvikar Richard Völkl; StD BGR Andreas Wendl. Als Kirchenanwalt ist weiter Domkapitular Anton Maier tätig. Neben dem hauptamtlichen Bandverteidiger Helmut Schlösinger sind nebenamtlich tätig: Msgr. BGR Rupert Fochtner, Haidlsberg; Prälat BGR Domkapitular Ludwig Scharf; BGR Dr. Philipp Schertl, Regensburg; Dr. iur. can. János Zsurkai, Steinberg/Ndb.

Als 1979 die Sekretärinnen Elisabeth Weber (* 1. April 1919; † 3. Januar 2000) und wegen Heirat auch Christa Baumer (* 8. Juni 1947 in Bodenwöhr), verheiratete Priffling, aus dem Dienst des Konsistoriums ausscheiden, wird ab 1. Juni 1979 Carmen Staudinger (* 24. September 1960 in Regensburg), nach ihrer Heirat Carmen Paul, aus Kleinprüfening Sekretärin beim Bischöflichen Konsistorium. Carmen Paul scheidet zum 30. September 1990 als Sekretärin aus. Und ab 1. Juli 1979 wird Frau Erna Pirzer (* 7. März 1937 in Regensburg) als Sekretärin mit halber Stelle im Bischöflichen Konsistorium angestellt. Sie war bereits von 1957 bis 1961 bei der Bischöflichen Finanzkammer beschäftigt und hatte danach u. a. im Bischöflichen Konsistorium bereits auf Honorarbasis gearbeitet. Frau Pirzer beendet ihren Dienst im Konsistorium zum 1. April 1997; 2001–2004 ist sie dann noch geringfügig beschäftigt für WB Flügel.

Im Schematismus 1981 erscheint mit Valentin Semmet ein weiterer Bischöflicher Vizeoffizial, der zum Offizialratsrat ernannt ist; ihm sind keine speziellen Buchstaben zugewiesen. Vizeoffizial Max Hopfner ist inzwischen zum Dr. theol. promoviert. Bischöflicher Notar ist weiterhin Domvikar Reinhold Amann; im Sekretariat sind tätig Anna Schoierer als leitende Sekretärin, ferner Carmen Staudinger und Erna Pirzer. Bei den Beirichtern hat sich nichts geändert; unter den nebenamtlichen Bandverteidigern ist Dr. Schertl ausgeschieden, der am 6. März 1983 verstirbt (ABL. 1983, 55).

Im Schematismus 1983 ist Vizeoffizial Semmet wieder ausgeschieden, als neuer richterlicher Mitarbeiter in der II. Abteilung erscheint Hans-Eckhard Lauenroth (* 1. Januar 1943 in Magdeburg; Priesterweihe 26. Juni 1971 für das Bischöfliche Amt Magdeburg bzw. die Erzdiözese Paderborn)¹⁴³, Pfarrprovisor in Pettenreuth. Schraml, inzwischen Domkapitular (seit 1. Januar 1983), ist unter den Beirichtern ausgeschieden; er übernahm zum 1. Januar 1983 die Stelle als Kirchenanwalt von Domkapitular Anton Maier. Prälat BGR Anton Maier ist am 6. Oktober 1999 verstorben (ABl. 1999, 103).

Am 9. März 1983 stirbt Diözesanrichter Josef Fischer mit nur 50 Jahren (ABl. 1983, 55). Am 15. Oktober 1983 verstirbt auch Diözesanrichter Alois Ederer (ABl. 1983, 160).

Am 15. April 1983 wurde Dr. Martin Brunnbauer (* 25. Februar 1951 in Regensburg), wissenschaftl. Hilfskraft am Lehrstuhl für Kirchenrecht an der Universität Regensburg, zur Aushilfe beim Bischöflichen Konsistorium als Mitarbeiter der Richter angestellt. Am 1. Oktober 1983 wird er dauerhaft angestellt und erhält, wie auch Dr. Hans-Eckard Lauenroth, die Amtsbezeichnung *Offizialratsrat*. Ab 1. Oktober 1994 wird Dr. Brunnbauer *Offizialratsoberrat*.

Die Promulgation des als Auftrag des II. Vatikanischen Konzils erarbeiteten neuen *Codex Iuris Canonici* Anfang 1983, der zum ersten Adventssonntag des Jahres 1983 in Kraft trat und den bereits in etlichen Teilen nicht mehr gültigen *CIC* 1917 ablöste, brachte eine gewisse Zäsur in der Bestellung der Gerichtspersonen mit sich. *Can.* 1420 § 4, *can.* 1421 § 3 und 1435 *CIC* 1983 schreiben für Offiziale, Vizeoffiziale, Diözesanrichter, Bandverteidiger und Kirchenanwalt u. a. vor, dass diese Doktoren oder wenigstens Lizentiaten des kanonischen Rechts sein müssen. Diese Bestimmung führte dazu, dass nun Ausnahmegenehmigungen durch die Apostolische Signatur, das Höchstgericht der Kirche, auf dem Dispenswege erforderlich wurden. Am 19. Februar 1991 gewährte die Apostolische Signatur dem Offizial Dispens auf Lebenszeit, den länger gedienten Diözesanrichtern jeweils Dispens auf zehn Jahre, einigen jüngeren Richtern Dispens auf fünf Jahre.¹⁴⁴ Maßgabe war dabei stets, dass

¹⁴³ Lauenroth war nach Vikarsstellen in Halle-Neustadt-St. Paulus (1971) und Wittenberg-St. Marien (1972) und nach Jahren als Pfarrkurat in Elster seit 1974 im Jahre 1977 zum Studium in Rom beurlaubt worden. 1979 wurde er Bischöflicher Kaplan und Sekretär in Magdeburg, am 10. Oktober 1979 auch Notar am Bischöflichen Amt in Magdeburg. Erneut am 18. Februar 1980 zum Studium nach Rom beurlaubt, kehrte Lauenroth nicht in die damalige DDR zurück, sondern wurde im November 1980 Kaplan in Rheinfelden-St. Josef, schließlich am 1. Juli 1981 Ständiger Pfarradministrator in Pettenreuth. Er begann bald danach eine Mitarbeit im Bischöflichen Konsistorium.

¹⁴⁴ In ihrer Antwort auf den Jahresbericht des Diözesangerichts Regensburg vom 26. April 1984 unterstreicht die Apostolische Signatur diese Notwendigkeit, bietet jedoch an, dass für die Gerichtspersonen, die in den Eheprozessen am meisten erfahren sind, zur Aufrechterhaltung der Gerichtsbarkeit auf Antrag des Bischofs Dispens erteilt werden kann, wobei allerdings ein gerechter Grund anzugeben und die sonstige Qualifizierung und Erfahrung der einzelnen Personen, für die eine Dispens beantragt wird, nachzuweisen ist. Offenbar erfolgte dies seitens der Diözese dann aber nicht; ja, im März 1990 teilt die Apostolische Signatur dem Bischof mit, dass für die Jahre 1984–1989 überhaupt keine Jahresberichte des Regensburger Diözesangerichts mehr übersandt worden seien. Im Nachgang zum Jahresbericht 1989 wiederholt mit gleichem Wortlaut die Apostolische Signatur in ihrem Schreiben vom 31. Mai 1990 ihre Hinweise auf die notwendigen Qualifizierungen des Gerichtspersonals. Nun beantragt Bischof Manfred Müller am 22. Januar 1991 bei der Übersendung der *Relatio annualis* 1990

diese Richter nicht als Ponens/Berichterstatter in Verfahren tätig sein sollten. Bei weiteren Neuernennungen wurde später jeweils, falls nötig, vom Bischof Dispens vom fehlenden akademischen Grad bei der Signatur erbeten und gewährt, so auf fünf Jahre 1995 für Englmeier und Scharf (verlängert 2000), 1996 für Ullrich und zugleich Verlängerung um fünf Jahre für Frühmorgen sowie zeitlich unbegrenzt für die Bandverteidiger Hirsch und Tillmann, 1999 für Schöner. 2001 erteilte die Signatur bei einigen weiteren lang gedienten Richtern eine zeitlich unbefristete Dispens.

Der neue Codex Iuris Canonici beinhaltet in can. 1095 nun auch ausdrücklich auf der psychischen Konstitution Eheschließender beruhende Nichtigkeitsgründe. Im Blick auf die fachliche Bewertung des Krankheitscharakters muss sich das Diözesangericht fachärztlicher psychiatrisch-psychologischer Gutachten bedienen. Das Konsistorium konnte Dr. med. Martin Müller, Arzt für Neurologie und Psychiatrie in Regensburg für die Erstellung von Fachgutachten gewinnen. Dr. Müller ist bis 2003 gutachterlich tätig; er ist inzwischen verstorben. Nach ihm kann ab 2004 Prof. Dr. Walter Schmidt, Gröbenzell, als Gutachter gewonnen werden, ferner ab 2008 Prof. Dr. med. Wolfgang Weig, Chefarzt der Magdalenenklinik Osnabrück, einer Fachklinik für psychische und psychosomatische Erkrankungen.

Zum 4. Januar 1984 entpflichtet Bischof Manfred Diözesanrichter Josef Lautenschlager von seiner Aufgabe; Lautenschlager verstirbt am 24. Dezember 1992 (Abl. 1992, 164). Am 20. Januar 1984 verstirbt Diözesanrichter Georg Güntner (Abl. 1984, 40).

Am 1. Januar 1984 erfolgen einige Ernennungen im Bischöflichen Konsistorium: Dr. iur. can. Hans-Eckhard Lauenroth wird zum Vizeoffizial ernannt, bleibt jedoch Pfarradministrator von Pettenreuth. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1983 hatte ihn Bischof Manfred Müller zum Bischöflichen Offizialratsrat ernannt. Am 13. November 1986 wird Dr. Lauenroth ins Bistum Regensburg inkardiniert und wird am 10. Januar 1994 Domvikar. Ferner wird Domvikar Kolpingpräses Robert Hüttner (* 14. September 1943 in Pfellkofen, Pfarrei Pfakofen; Priesterweihe 3. Juli 1971)¹⁴⁵ als Diözesanrichter bestellt; er scheidet im Laufe des Jahres 1992 als Diözesanrichter aus. Auch werden am 1. Januar 1984 BGR Pfarrer Alois Frischholz (* 10. März 1919 in Amberg; Priesterweihe 29. Juni 1948)¹⁴⁶ und der Pfarrer von Laberweinting Ger-

auch die notwendigen Dispensen für das damals tätige Gerichtspersonal. Mit Schreiben N. 4158/91 SAT vom 19. Februar 1991 wird Weihbischof Schraml und Offizial Dr. Hopfner Dispens auf unbestimmte Zeit gewährt, für zehn Jahre den Richtern Dürr, Gilch, Völkl, Fischer, Grabmeier, Betzner, Frischholz, Egler, Bertelshofer und Bandverteidiger Fink, für fünf Jahre den Richtern Hüttner, Gegenfurtner, Frühmorgen, Geißlreiter sowie den Bandverteidigern Tillmann und Hirsch.

¹⁴⁵ Hüttner war nach der Priesterweihe Aushilfe in Pfakofen und dann ab 1. September 1971 Kaplan in Neustadt/WN., ab 1. September 1975 in Amberg-St. Martin, bevor er am 1. September 1976 Präfekt im Priesterseminar und ab 1. Oktober 1979 Subregens wurde. Am 15. Juni 1983 wurde er Domvikar und Kolping-Diözesanpräses, am 1. Januar 1994 Diözesan-Caritasdirektor. Hüttner wird 1994 Monsignore, am 1. September 1995 Domkapitular und Finanzdirektor, ab 1. August 1997 zugleich Summus Custos der Domkirche, 1999 Prälat, schließlich am 1. Februar 2006 Domdekan.

¹⁴⁶ Alois Frischholz, Kriegsdienst 1940–1945, war nach seiner Priesterweihe Kaplan in Obertraubling (ab 16. August 1948), Neunburg vorm Wald (ab 15. April 1951), seit 1. Oktober 1952 Religionslehrer in Furth im Wald und seit 16. September 1954 in Regensburg-Herz Jesu. Am 1. März 1960 war Frischholz mit dem persönlichen Titel Pfarrer Diözesanseelsorger für Pflegeberufe geworden.

hard Betzner (* 2. Februar 1929 in Ochsenbach/Württemberg; nach Konversion Priesterweihe 29. Juni 1974 für das Bistum Regensburg)¹⁴⁷ zum Diözesanrichter ernannt. Dr. theol. Karlheinz Tillmann (* 19. Januar 1935 in Bergkamen, Kreis Unna/Westfalen; nach Konversion Priesterweihe 29. Juni 1974)¹⁴⁸ wird zum Bandverteidiger berufen.

Am 30. April 1984 verstirbt Michael Schandri, BGR, Oberpfarrer i. R., Hausgeistlicher bei den Marienschwestern vom Berge Karmel in Regensburg, der Ende 1974 als Richter ausgeschieden war (ABl. 1984, 76).

Am 1. November 1984 tritt Weihbischof Flügel als Dompropst (vgl. ABl. 1984, 123) und Official in den Ruhestand. Er lebt weiter in seinem Haus in Roßbach/Wald, verstirbt am 1. Juni 2004 (ABl. 2004, 122) und wird am 5. Juni 2004 nach einem Requiem in Heiligenstadt, Pfarrei Gangkofen, auf dem dortigen Friedhof bestattet.¹⁴⁹

Die Amtszeit von Official Dr. Max Hopfner (1984–2006)

Nach Official Flügels Eintritt in den Ruhestand ernannt Bischof Manfred den bisherigen Vizeofficial Domvikar Dr. Max Hopfner ab 1. November 1984 zum Official; zugleich wird Hopfner Ordinariatsrat mit Sitz und Stimme in der Sitzung des Bischöflichen Ordinariates (ABl. 1984, 123). Schon seit 1. Juni 1982 war Vizeofficial Dr. Max Hopfner gleichzeitig mit der Wahrnehmung des Amtes des Bischöflichen Official des Bischofs von Passau durch den Passauer Bischof beauftragt worden, ein Amt, das er bis zur Ernennung des Passauer Diözesanpriesters Claus Bittner zum Official im Jahre 2002 ausübte.

Im Schematismus 1985 erscheinen nun die Abteilungen I und II vertauscht. In der I. Abteilung, zuständig für Eheprozesse, sind jetzt Domvikar Dr. Max Hopfner als Official (Buchstaben A–M) und Dr. iur. can. Hans-Eckhard Lauenroth als Vizeofficial (Buchstaben N–Z) tätig; in der II. Abteilung für Verfahren zur Eheauflösung (Nichtvollzug, Privilegium fidei) und Weiheprozesse ist weiterhin Weihbischof em. und Official em. Karl Flügel als Judex delegatus tätig. Als weitere Mitarbeiter sind genannt Officialratsrat Dr. Martin Brunnbauer und Vizeofficial i. R. Bela Udyarhelyi. Im Sekretariat wird nur Frau Anna Schoierer erwähnt. Die Liste der Beirichter umfasst: Pfarrer Gerhard Betzner, Laberweinting; Pfarrer Ägid Dürr, Steinsberg; Direktor Ludwig Fischer, Regensburg; Pfarrer Alois Frischholz, Regensburg; Pfarrer Ludwig Gilch, Mintraching; Domkapitular Josef Grabmeier; Domvikar Robert

¹⁴⁷ BGR Gerhard Betzner wurde nach der Priesterweihe am 12. Juli 1974 Pfarradministrator in Wolkering, ab 12. März 1975 zugleich Beauftragter für die außerschulische Katechese, bevor er am 1. September 1980 Pfarrer in Laberweinting wurde. Er war vom 1. Oktober 1981 bis 31. August 1996 auch Pfarradministrator für Sallach und vom 1. September 1986 bis 31. August 1996 Pfarrvikar für Franken und zuständig für Haader vom 17. Oktober 1994 bis 31. August 1996. Am 1. September 1996 resignierte er auf seine Pfarrei und kommodiert seitdem in Geiselhöring, von wo aus er vom 25. März 1999 bis 31. Dezember 2002 Pfarradministrator für Hainsbach-Haindling war.

¹⁴⁸ Tillmann war seit 5. August 1974 nebenamtlicher Religionslehrer am Albertus-Magnus-Gymnasium in Regensburg und beauftragt zur Mithilfe in der Fortbildung der Religionslehrer an Realschulen und Gymnasien. Ferner war er seit dem 1. Dezember 1975 Rektor der Dominikanerkirche St. Blasius.

¹⁴⁹ Vgl. Wort des Bischofs + Gerhard Ludwig, Collaborare Evangelio. Hilf mit beim Verkünden der Frohbotschaft (2 Tim 1,8). Zur Erinnerung an Weihbischof Karl Flügel (1915–2004), Reihe: Wort des Bischofs, Heft 9 (Juli 2004).

Hüttner; Domvikar Richard Völkl; StD i. R. BGR Andreas Wendl, Gebenbach. Unter den nebenamtlichen Bandverteidigern wurde Dr. Karlheinz Tillmann, Regensburg, aufgenommen.

Am 29. März 1985 verstirbt „Erhardsberger Josef, Prälat, Domkapitular i.R. in Regensburg, 94 Jahre alt“ (Abl. 1985, 48).

Am 2. Mai 1985 erteilt Bischof Manfred dem Justitiar der Diözese, Hans Schuierer, Regensburg, die Zulassung als Prozessbevollmächtigter und Anwalt – allgemein und für alle Fälle – beim Bischöflichen Konsistorium Regensburg.

Am 1. November 1985 wird BGR Wolfgang Fink (* 1. Januar 1921 in Großsteinheim/Hessen; Priesterweihe 26. März 1951)¹⁵⁰ von Bischof Manfred Müller zum Bandverteidiger ernannt (Abl. 1985, 103). Ferner werden am 1. November 1985 Stadtpfarrer BGR Jakob Egler (* 7. Februar 1928 in Sackelhausen/Rumänien; Priesterweihe 29. Juni 1955)¹⁵¹ von Schwabelweis und der Kanonikus an der Alten Kapelle, BGR Franz Bubenik (* 30. April 1920 in Marktredwitz; Priesterweihe 29. Juni 1949),¹⁵² zu Diözesanrichtern bestellt (Abl. 1985, 103).

Am 9. März 1986 verstirbt Diözesanrichter Studiendirektor a. D. BGR Msgr. Andreas Wendl, der zuletzt als Kommorant in Gebenbach gelebt hatte (Abl. 1986, 76).

Am 25. März 1986 wird Offizial Domvikar Dr. Hopfner mit Wirkung vom 1. April 1986 zum Domkapitular ernannt (Abl. 1986, 47); zum Wolfgangsfest 1986 wird er Monsignore (Abl. 1986, 117).

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1986 wird der zum 1. August 1986 (Abl. 1986, 72) neu ernannte Domvikar Dr. Wilhelm Gegenfurtner (* 12. November 1946 in Teisnach; Priesterweihe 29. Juni 1974)¹⁵³ zum Diözesanrichter ernannt. Am 30. Oktober 1990 wird Gegenfurtner vom Domkapitel zum Domkapitular gewählt; der Bischof bestätigt die Wahl mit Wirkung zum 1. Januar 1991 (Abl. 1990, 117). Dr. Gegenfurt-

¹⁵⁰ Fink war nach Kaplansstellen in Rothenstadt (1951–1953) und Marktredwitz (1953–1956) seit 1. Juni 1956 als Religionslehrer und Benefiziumsprovisor in Plattling tätig. Mit Wirkung vom 2. Mai 1963 wurde er vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz zum Strafanstaltsgeistlichen an der Strafanstalt Straubing ernannt. Am 1. Juli 1967 wird Fink Oberpfarrer, zum 2. Juni 1978 Bischöfl. Geistlicher Rat. Der Bayerische Staatsminister der Justiz ernennt ihn mit Wirkung vom 1. Oktober 1981 schließlich zum Dekan im Justizdienst. Ab 1. September 1985 geht Dekan Wolfgang Fink in der JVA Straubing in Ruhestand und zieht nach Regensburg-St. Wolfgang.

¹⁵¹ BGR Jakob Egler war nach Kaplansjahren in Pürkwang und seit 16. September 1960 in Landshut-St. Nikola am 1. Oktober 1966 Pfarrer in Regensburg-Schwabelweis geworden, wo er bis heute tätig ist.

¹⁵² Bubenik, im Kriegsdienst vom 1940–1945, war nach der Priesterweihe Kooperator in Stamsried und ab 1. September 1951 in Schwandorf-St. Jakob, dann ab 1. September 1953 exponierter Kooperator (Expositus) und ab 1. April 1957 Pfarrkurat in Dachelhofen, bevor er am 1. Februar 1960 Pfarrer in Sulzbach-Rosenberg-Hütte und ab 1. Oktober 1969 in Nabburg wurde. Als er dort am 1. August 1982 resignierte, wurde er zunächst Hausgeistlicher im Kloster Ettmannsdorf, bis er am 1. Oktober 1984 zum Kanonikus an die Alte Kapelle in Regensburg berufen wurde.

¹⁵³ Gegenfurtner war nach zwei Kaplansjahren in Geisenfeld (ab 1. September 1974) seit 1. August 1976 wissenschaftlicher Assistent an der Universität Regensburg (ab 16. September 1976 zugleich nebenamtlicher Vicarius cooperator in Regensburg-St. Wolfgang). Am 1. Oktober 1979 wurde er Studentenpfarrer im Nebenamt; seit dem 1. April 1981 war er hauptamtlicher Studentenpfarrer für den Universitätsbereich Regensburg. Mit Wirkung vom 1. August 1986 wurde er Domvikar und als solcher Leiter der Referate Erwachsenenbildung und Neue Medien.

ner, der zum selben Zeitpunkt Generalvikar des Bischofs wird, scheidet somit als Diözesanrichter aus. Gegenfurtner wird im Sommer 1991 Monsignore, 1997 Prälät. Ab 1. Oktober 2003 ist Gegenfurtner Domdekan, seit 22. März 2004 Dompropst; sein Amt als Generalvikar endet zum 20. November 2005, seitdem ist Dr. Gegenfurtner Superior des Klosters Mallersdorf. Ebenso wird am 1. Oktober 1986 der ehemalige Regens Msgr. Franz Xaver Hirsch (* 7. April 1934 in Straubing; Priesterweihe 29. Juni 1965)¹⁵⁴, der am 1. August 1986 ins Domkapitel berufen wurde (Abl. 1986, 72), zum Ehebandverteidiger ernannt (Hinweis im Abl. 1986 fehlt).

Im Schematismus 1987 ist die bisherige II. Abteilung aufgelöst; die Aufgaben von Official em. Flügel wurden auf Official Dr. Hopfner übertragen. II. Abteilung ist nun die Abteilung von Emmeram Ritter. Auch Vizeofficial em. Bela Udvarhelyi ist ausgeschieden. In die Liste der Kollegialrichter (sic!) wurden aufgenommen BGR Franz Bubenik, Kanonikus an der Alten Kapelle; Pfarrer Jakob Egler, Schwabelweis; Ludwig Fischer ist inzwischen Spitalmeister; Domvikar Dr. Wilhelm Gegenfurtner; StD Wendl ist ausgeschieden. Kirchenanwalt ist weiterhin Domkapitular Wilhelm Schraml, inzwischen Weihbischof (Abl. 1986, 1). Schlösinger ist als Bandverteidiger ausgeschieden; die Unterscheidung in haupt- und nebenamtliche Bandverteidiger ist aufgegeben. Unter den Bandverteidigern erscheint nun der Dekan im JVD i. R. BGR Wolfgang Fink, an Stelle von Prälät Ludwig Scharf ist Domkapitular Msgr. Franz Hirsch Bandverteidiger. Domkapitular i. R. (seit 1. August 1986) Prälät Ludwig Scharf verstirbt am 24. September 2004 in Regensburg (Abl. 2004, 148), wo er zuletzt im Altenheim Elisabethinum lebte; er wird in Laaberberg bestattet.

Im Herbst 1987 bittet Bandverteidiger Msgr. Rupert Fochtner um Entpflichtung, die vom Bischof zum 7. September 1987 gewährt wird. Fochtner, zuletzt Kommorant im Cham-St. Jakob, ist am 3. November 1990 verstorben (Abl. 1990, 140).

Ende der 80er Jahre ist Dr. Angelika Steinmaus-Pollak als Anwältin beim Bischöflichen Konsistorium zugelassen. Sie hatte 1986/87 an der Universität Regensburg zum Thema „Das als katholische Aktion organisierte Laienapostolat: Geschichte seiner Theorie und seiner kirchenrechtlichen Praxis in Deutschland“ promoviert und ist heute dort als Bibliotheksrätin tätig.

Am 20. August 1990 verstirbt Kanonikus Franz Bubenik (Abl. 1990, 100), der aus gesundheitlichen Gründen bereits im Februar 1989 auf sein Amt als Diözesanrichter verzichtet hatte.

Zum 1. Januar 1991 wird Domvikar Franz Frühmorgen (* 15. Januar 1960 in Mainburg; Priesterweihe 29. Juni 1985; Domvikar seit 1. Januar 1991)¹⁵⁵ zum Diözesan-

¹⁵⁴ Hirsch war nach einem Monat Aushilfe in Oberviechtach (1. August 1965) am 1. September 1965 Kaplan in Plattling und am 1. September 1968 dem Priesterseminar zugeteilt worden. Zum Schuljahr 1970/71 wurde Hirsch am 10. September 1970 Studienrat z. A. an der Berufsschule Regensburg, dann ab 9. Oktober 1971 Studienrat. Nebenamtlich betreute er als Pfarradministrator die Pfarrei Wolkering vom 7. Juni 1972 bis 11. Juli 1974. Am 1. September 1975 wurde er in Nachfolge von Ludwig Scharf Regens des Priesterseminars. Im Frühjahr 1982 wurde Regens Hirsch Monsignore.

¹⁵⁵ Frühmorgen war nach der Priesterweihe und zwei Jahren Kaplanszeit in Regensburg-St. Wolfgang am 1. September 1987 für ein Jahr zum Studium beurlaubt worden, blieb in dieser Zeit aber nebenamtlich Kaplan in St. Wolfgang. Am 1. September 1988 wurde Frühmorgen Präfekt im Priesterseminar, ab 1. Januar 1991 wird ihm eine Domvikarsstelle übertragen. „H. Domvikar Franz Frühmorgen, Regensburg, wurden ab 1. Januar 1991 die Aufgabenbereiche Mitarbeit im Referat ‚Priester und Ständige Diakone‘, sowie die eigenverantwortliche Leitung des Bereichs Priesterfortbildung für die Diözese Regensburg und das Amt des Domzeremoniars

richter beim Bischöflichen Konsistorium bestellt (Abl. 1990, 137 und Abl. 1991, 20). Ferner wird P. Dr. jur. can. Martin Geißleiter (* 26. März 1935 in Pilsen; Profess OFMCap 30. August 1957; Priesterweihe 29. Juni 1962), Guardian des Kapuzinerklosters Vilsbiburg, zum 1. Januar 1991 als Diözesanrichter berufen. Ebenfalls zum 1. Januar 1991 wurde Kanonikus BGR Georg Bertelshofer (* 1. Dezember 1922 in Mantel; Priesterweihe 29. Juni 1950)¹⁵⁶ zum Diözesanrichter bestellt (Hinweise im Abl. 1991 fehlen).

Im Schematismus 1991 ist Offizial Dr. Hopfner für die Buchstaben A–H zuständig, Vizeoffizial Dr. Lauenroth für die Kläger mit den Anfangsbuchstaben I–Z. Unter den zwölf Kollegialrichtern erscheinen: Kanonikus BGR Georg Bertelshofer, Alte Kapelle; die Pfarrer Betzner, Dürr, Egler, Ludwig Fischer, Frischholz, Domvikar Franz Frühmorgen, P. Martin Geißleiter OFMCap Vilsbiburg, Gilch, Grabmeier, Hüttner, Völkl.

Zum 1. April 1991 wird nach dem Ausscheiden von Sekretärin Carmen Paul im Jahre 1990 Frau Gertraud Stadler (* 1967) als Sekretärin beim Bischöflichen Konsistorium angestellt. Als Frau Stadler 1992 in Mutterschutz geht, wird ihre Schwester Maria Wittmann (* 1970) als Aushilfskraft bis 1993 beschäftigt. Zum 1. Januar 1994 wird Frau Elfriede Wegele aus Nittendorf (* 1946), die bereits von 1971–1975 im Ordinariat gearbeitet hatte, zunächst befristet in Mutterschaftsvertretung für Frau Stadler als Sekretärin im Bischöflichen Konsistorium angestellt. Ende 1994 wird das befristete in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis umgewandelt, und als Frau Stadler zum 1. Januar 1995 wieder ihren Dienst aufnimmt, teilen sich Frau Wegele und sie eine Stelle als Halbtagskräfte. Am 1. April 1997 wird das Arbeitsverhältnis von Frau Wegele auf Vollzeit ausgeweitet, sie geht ab 1. April 2002 in Altersteilzeit bis 30. September 2004 und scheidet aus dem Dienst aus (im Jahre 2009 hilft sie als Krankheitsvertretung nochmals einige Monate lang im Konsistorium aus).

Zum Wolfgangsfest 1992 wird Diözesanrichter BGR Richard Völkl Monsignore (Abl. 192, 126).

Am 10. Dezember 1992 wird Dr. iur. can. Lothar Zimmermann (* 27. Juni 1928) als Anwalt beim Bischöflichen Konsistorium zugelassen (letztmals im Jahresbericht 2002).

Diözesanrichter Domkapitular Prälat Josef Grabmeier scheidet im Laufe des Jahres 1993 aus den Dienst als Richter aus.

Nach dem Tod des Bischöflichen Notars Domvikar Reinhold Amann am 13. Oktober 1993, der im Elterngrab am unteren katholischen Friedhof in Regensburg beigesetzt wird (Abl. 1993, 88), gibt es bereits Überlegungen, einen Laien in diese Funktion zu berufen. Doch erst ab 1. Mai 1995 wird Lic. iur. can. Ulrich Kaiser (* 1. Februar 1967 in Simbach/Inn), Altdorf, als Bischöflicher Notar ernannt (Abl.

übertragen“ (Abl. 1991, 20). 1993 wurde Domvikar Franz Frühmorgen an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg zum Doktor der Theologie promoviert (Abl. 1993, 51). Ab dem 1. Mai 1999 ist Frühmorgen auch Bischöflicher Beauftragter für den Ständigen Diakonat. Zum Wolfgangsfest 2000 wird Domvikar Dr. Franz Frühmorgen Monsignore (Abl. 2000, 106). Derzeit ist er auch stellvertretender Generalvikar.

¹⁵⁶ Bertelshofer, der 1941–1945 Kriegsdienst leisten musste, war nach seiner Priesterweihe ab 1. August 1950 Kooperator in Marktleuthen und wurde im Juni 1955 Direktor des Seminars der Alten Kapelle in Regensburg. Seit 1. Juni 1965 war er Pfarrer von Erbdorf, wo er schon seit 1. September 1957 Benefiziumsprovisor war. Zum 1. September 1990 hatte ihm Bischof Manfred das Kanonikat an der Alten Kapelle verliehen.

1995, 85); ab der Herbstsitzung des Priesterrates 23./24. Oktober 1995 führt er auch dessen Protokolle.

Am 1. Januar 1994 wird Vizeoffizial Dr. Lauenroth, der auch Pfarradministrator in Pettenreuth ist, Domvikar (ABl. 1993, 147).

Am 4. Februar 1994 wird Michael Benz (* 28. Dezember 1956) als Anwalt zugelassen. Zum Wolfgangsfest 1994 wird Offizial Msgr. Dr. Max Hopfner zum Prälaten ernannt (ABl. 1994, 111).

Diözesanrichter BGR Alois Frischholz, der bereits zum 1. Januar 1989 in Ruhestand getreten war und bis 2003 in Regensburg-Herz Jesu als Offiziator des Dominikanerinnen-Klosters kommissioniert, scheidet im Laufe des Jahres 1995 als Diözesanrichter aus; er wird Monsignore (seit 21. Mai 1999) und lebt seit dem 1. September 2003 im Altenheim St. Josef am Ägidienplatz.

Diözesanrichter Robert Hüttner scheidet im Laufe des Jahres 1995 aus dem Dienst des Konsistoriums aus.

Am 1. März 1995 wird Domvikar Harald Scharf (* 20. Juni 1954 in Hofstetten, Pfarrei Kulmain; Priesterweihe 23. Juni 1979)¹⁵⁷ zum Diözesanrichter berufen. Zum 1. März 1995 wurde auch Domvikar Georg Englmeier (* 12. April 1953 in Wieden, Pf. Perasdorf; Priesterweihe 23. Juni 1979)¹⁵⁸ zum Diözesanrichter bestellt (Hinweise im ABl. 1995 fehlen).

Vizeoffizial Dr. Lauenroth wird am 27. Mai 1995, mit Bekanntgabe zum Wolfgangsfest, Monsignore (ABl. 1995, 149).

Mit Wirkung vom 1. März 1996 ernannt Bischof Manfred den Kanonikus an der Alten Kapelle, Albin Ullrich (* 30. Juni 1932 in Tirschenreuth; Priesterweihe 29. Juni 1959)¹⁵⁹, zum Diözesanrichter (Hinweis im ABl. 1996 fehlt).

Am 13. April 1997 verstirbt Diözesanrichter Ludwig Fischer, der am 1. Dezember 1985 Pfarrer und Spitalmeister in Regensburg-St. Katharina geworden und am 1. September 1990 als solcher in Ruhestand – zuletzt in Regensburg-St. Marien – getreten war (ABl. 1997, 32). Zwei Tage später, am 15. April 1997, verstirbt mit nur 54 Jahren Vizeoffizial Msgr. Dr. Hans-Eckhard Lauenroth (ABl. 1997, 32). Nun wird vorübergehend Kolpingpräses Domvikar Harald Scharf ab 1. September 1997 zum Vizeoffizial ernannt (ABl. 1997, 103).

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1997 wird der Kanonikus der Alten Kapelle, Studiendirektor a. D. Hubert Schöner (* 9. November 1934 in Weiden/OPf.; Pries-

¹⁵⁷ Scharf war nach der Priesterweihe Kaplan in Marktredwitz, ab 1. September 1982 in Sulzbach-Rosenberg-Herz Jesu, bevor er am 15. September 1987 Pfarradministrator und am 1. Juli 1988 Pfarrer in Regensburg-St. Cäcilia wurde. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Diözesanpräses des Kolpingwerkes wurde Scharf, wie Dr. Lauenroth, am 1. Januar 1994 Domvikar, blieb aber bis 30. April 1994 noch Administrator seiner bisherigen Pfarrei.

¹⁵⁸ Englmeier war nach seiner Priesterweihe 1979 und sechs Kaplansjahren in Regensburg-St. Wolfgang am 1. September 1985 Pfarrer in Riedenburg und zugleich Pfarradministrator für Eggersberg/Thann geworden. Zum 1. September 1993 wurde Stadtpfarrer und Dekan Englmeier Domvikar und Geistlicher Beirat des Katholischen Frauenbundes.

¹⁵⁹ Albin Ullrich wurde nach seiner Priesterweihe Kaplan in Regensburg-Prüfening (16. August 1959), ab 1. November 1960 Präfekt in Obermünster, sechs Jahre später (1. November 1966) Pfarrkurat in Viehhausen, am 1. September 1975 Pfarrer in Altstadt/WN., schließlich am 1. Februar 1987 Pfarrer von Regensburg-St. Emmeram, wo er am 16. Juli 1993 Monsignore wurde. Bischof Manfred verlieh ihm mit Wirkung vom 1. September 1995 das 6. Kanonikat am Kollegiatstift zu den Heiligen Johannes Baptist und Johannes Evangelist zu Regensburg.

terweihe 29. Juni 1962)¹⁶⁰, zum Diözesanrichter bestellt (Hinweis im ABl. 1997 fehlt).

Nach Vizeoffizial Lauenroths unerwartetem Tod war das Ordinariat bemüht, den in Rom an der Kongregation für das katholische Bildungswesen tätigen Diözesanpriester Msgr. Dr. iur. can. Josef Ammer (* 28. Oktober 1954 in Regensburg; Priesterweihe 28. Juni 1980)¹⁶¹ für den Dienst am Bischöflichen Konsistorium zurückzuholen. Am 1. September 1998 wurde Msgr. Dr. Josef Ammer zum Domvikar und Vizeoffizial des Bistums Regensburg ernannt (Abl. 1998, 79 und 93). Nach Ernennung Dr. Ammers zum Vizeoffizial endete zum 31. August 1998 die Tätigkeit von Domvikar Scharf als Vizeoffizial; Scharf blieb jedoch Diözesanrichter, und zwar auch nachdem er, inzwischen BGR (Abl. 2006, 175), am 1. März 2008 als Nachfolger von Domkapitular Hermann Hierold zum Dompfarrer (unter Beibehaltung der Tätigkeit als Kolpingpräses) ernannt wurde (Abl. 2008, 44).

Am 20. Oktober 1998 verstarb überraschend Diözesanrichter Albin Ullrich (Abl. 1998, 118), der sich noch am Abend vor seinem Tod mit der Erstellung seines Votums in einem Eheprozess befasst hatte; er wurde am 26. Oktober 1998 in der Gruft des Kollegiatstiftes St. Johann beigesetzt.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1999 wird Bischöflicher Notar Ulrich Kaiser von Bischof Manfred auch zum Bandverteidiger ernannt (Abl. 1999, 71); seit dem 12. Dezember 2002 führt Kaiser auch die Protokolle der Ordinariatskonferenz. Ferner wird mit Wirkung vom 1. Juni 1999 Pfr. i. R. Msgr. August Lindner (* 21. März 1928

¹⁶⁰ Hubert Schöner war nach seiner Priesterweihe Aushilfe in Teunz, ab 1. August 1962 Kooperator in Oberviechtach und ab 1. September 1963 in Amberg-Hl. Dreifaltigkeit, wurde am 1. September 1968 Präfekt an der Dompräbende der Domspatzen und ab 1. Juli 1970 Direktor der Internate der Dompräbende und des Musikgymnasiums. Am 11. Januar 1972 wurde er Religionslehrer am Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium Cham und am dortigen Robert-Schumann-Gymnasium, ab 7. März 1972 nur mehr an ersterem, wo er am 1. März 1974 Studienrat, Oberstudienrat (1. April 1977) und Studiendirektor (ab 1. März 1991) wurde. Am 1. August 1996 trat Schöner in den Ruhestand. Bischof Manfred Müller verlieh im September 1996 „Studiendirektor i. R. Hubert Schöner, Cham, das 5. Kanonikat des Kollegiatstiftes U. Lb. Frau zur Alten Kapelle“ (Abl. 1996, 85) zum 1. Januar 1997. Seit 25. Mai 2004 ist Schöner Stiftsdekan des Kollegiatstiftes zur Alten Kapelle; im Herbst 2006 wurde Schöner Prälat.

¹⁶¹ Ammer, der während seines Theologiestudiums wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Kirchenrecht der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Regensburg (Prof. Dr. Matthäus Kaiser) gewesen war, war nach seiner Tätigkeit als Kaplan in Weiden (1980–1984) und seit 1. September 1984 als Präfekt im Bischöflichen Studienseminar in Weiden, das 1989 geschlossen wurde, ab Herbst 1989 auf Betreiben von Offizial Dr. Hopfner zum Spezialstudium des Kirchenrechts nach Rom an die Päpstliche Universität Gregoriana geschickt worden. Nach Erlangung des Lizentiats im Kirchenrecht 1991 wurde Ammer in Teilzeitbeschäftigung als Mitarbeiter der Kongregation für das katholische Bildungswesen in der Abteilung für Universitäten und Fakultäten angestellt und dort nach Erreichen des Doktorates in Kirchenrecht im März 1993 (zu einem hochschulrechtlichen Thema: Zum Recht der Katholischen Universität. Genese und Exegese der Apostolischen Konstitution «Ex Corde Ecclesiae» vom 15. August 1990, Würzburg 1994 [= Forschungen zur Kirchenrechtswissenschaft 17]) vom Vatikan verbeamtet (seit 27. November 1993 Sekretär 2. Klasse, seit 1. September 1995 Sekretär 1. Klasse). Seit 13. Oktober 1993 war er auch Bandverteidiger bei der Kongregation für Gottesdienst und Sakramentenordnung und seit 15. Dezember 1993 Vizerektor des Collegio Teutonico di S. Maria in Campo Santo, dem deutschen Priesterkolleg im Vatikan. Im Jahre 1996 erhielt er den päpstlichen Ehrentitel eines Monsignore.

in Plößberg; Priesterweihe 29. Juni 1952)¹⁶² zum Diözesanrichter bestellt (Abl. 1999, 71). Außerdem wird zum selben Zeitpunkt Domvikar Georg Schwager (* 20. April 1963 in Landshut; Priesterweihe 24. Juni 1989)¹⁶³ zum Diözesanrichter berufen (ebd.); Schwager war seit dem 1. August 1998 Leiter der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungen beim Bischöflichen Konsistorium, da zu diesem Zeitpunkt Officialatsrat Msgr. BGR Emmeram Ritter – er war am 25. Mai 1994 (Abl. 1994, 111) Monsignore geworden und erhielt am 4. März 1999 den Ehrentitel eines Prälaten (Hinweis im Amtsblatt fehlt) – in Ruhestand ging (Abl. 1998, 63). Das Oberste Gericht der Kirche, die Apostolische Signatur bestätigt die Ernennungen Lindners und Schwagers als Diözesanrichter jedoch erst ab 1. Januar 2001 (Abl. 2001, 32).

Zum selben Zeitpunkt wurde auch der Präfekt (am Priesterseminar) Günther Ferg (* 8. August 1967 in Abensberg; Priesterweihe 26. Juni 1993) zum Diözesanrichter bestellt (Abl. 1999, 71); Ferg war nach Kaplansjahren in Burglengenfeld-St. Vitus (1993–1996) und Straubing-St. Peter (1996–1998) seit 1. September 1998 dort Präfekt. Doch angesichts des aufgenommenen Kirchenrechtsstudiums und des baldigen Ausscheidens von Bandverteidiger Wolfgang Fink im Jahr 2002 wird Ferg nach Eintreffen der Dispens der Apostolischen Signatur am 8. Januar 2001 zum Bandverteidiger ernannt (Abl. 2001, 32). BGR Wolfgang Fink lebte zuletzt im Altenheim St. Josef am Ägidienplatz, wo er am 7. September 2006 verstirbt (Abl. 2006, 154); bestattet wurde er im Priestergrab auf dem Oberen katholischen Friedhof in Regensburg.

Am 20. August 2000 verstirbt Pfarrer und Religionslehrer i. R. Dr. Karlheinz Tillmann (Abl. 2000, 98), der im Laufe des Jahres 1999 bereits als Bandverteidiger ausgeschieden war. Anfang des Jahres 2001 bittet Diözesanrichter Kanonikus BGR Georg Bertelshofer um Entpflichtung; er zieht im Frühjahr 2005 ins Altenheim nach Neustadt/Waldnaab, wo er am 25. September 2006 verstirbt (Abl. 2006, 154).

Schon seit Juli 1998 war die vorrangige Zuständigkeit für Eheschließungsangelegenheiten an das Bischöfliche Konsistorium übergegangen. Nun wurde mit Wirkung

¹⁶² Msgr. BGR August Lindner war nach seiner Priesterweihe Kaplan in Wallersdorf (1952–1954) und Schwandorf-Herz Jesu (1954–1955) und wurde am 1. August 1955 Kurat in Querenbach. Ab 1. September 1956 war er Expositus in Bernhardswald und ab 1. Oktober 1959 Pfarrkurat. Seit 1. April 1964 Pfarrer von Oberköblitz und später auch Dekan des Kapitels Nabburg wird ihm zum 1. August 1975 die Pfarrei St. Josef in Regensburg-Reinhausen verliehen. An Weihnachten 1978 wird Pfarrer August Lindner Bischöflich Geistlicher Rat. Zum 1. April 1984 wird er zum Dekan des Kapitels Regensburg-Stadt ernannt. Anlässlich des Wolfgangsfestes 1995 (Urkunde vom 20. Mai 1995) überreicht der Bischof BGR August Lindner die päpstliche Auszeichnung als Monsignore. Im Frühjahr 1998 wird die Resignation von Pfarrer Msgr. August Lindner auf die Pfarrei St. Josef in Reinhausen zum 1. September 1998 oberhirtlich genehmigt. Msgr. August Lindner wird Hausgeistlicher im St. Katharinenhospital in Stadthof; er nimmt weiterhin bis 2002 die Aufgaben eines Mitglieds der Prüfungskommission zur Durchführung der Zweiten Dienstprüfung der Priester wahr. Mit Wirkung vom 16. Dezember 1998 wird Msgr. Lindner vom Amt des Geistlichen Beirats der Regensburger Diözesan-Fußwallfahrt nach Altötting entbunden.

¹⁶³ Georg Schwager war ab 1. September 1989 Kaplan in Gangkofen, ab 1. September 1991 für ein Jahr dort auch Pfarradministrator (ebenso für Obertrennbach), ab 1. September 1992 Kaplan in Schwandorf-St. Jakob. Ab 1. September 1994 war Schwager drei Jahre Pfarrer von Tunding und für Martinsbuch und wurde am 1. September 1997 zum Spezialstudium für Heiligsprechungsprozesse in Rom freigestellt, um ab 20. April 1998 in der Abteilung für Heilig- und Seligsprechungsprozesse der Diözese Regensburg mitzuarbeiten, deren Leiter er in Nachfolge von Officialatsrat Msgr. BGR Emmeram Ritter am 1. August 1998 wurde (vgl. Abl. 1998, 63). Bereits am 1. März 1998 war Schwager von Bischof Manfred zum Domvikar im Domkapitel des Bistums Regensburg ernannt worden (Abl. 1998, 20).

vom 1. Mai 2001 auch die Zuständigkeit für die „Eingliederung in die katholische Kirche durch die Taufe“ (Taufen von Kindern ab dem Schuleintritt, von Jugendlichen und Erwachsenen), die „Aufnahme in die volle Gemeinschaft der katholischen Kirche“ (Konversion) und die „Rekonziliation“ (Wiederaufnahme) vom Generalvikariat an das Bischöfliche Konsistorium übertragen (ABl. 2001, 71). „Um Verzögerungen in der Bearbeitung zu vermeiden, wird gebeten, Brautexamensprotokolle (immer mit allen Anlagen) oder die entsprechenden Anträge (bezüglich der o. g. Taufen, Konversion, Wiederaufnahme, Sanatio in radice, Cohabitatio fraterna u. Ä.) nicht an das Bischöfliche Ordinariat bzw. Generalvikariat, sondern unmittelbar an das Bischöfliche Konsistorium, Krauterermarkt 3, 93047 Regensburg (Tel. 0941/597-1700; Fax 0941/597-1706; email: konsistorium@bistum-regensburg.de) zu senden, das auch für sonstige diesbezügliche Anfragen zuständig ist“ (ABl. 2002, 67).

Diözesanrichter P. Dr. Martin Geißleiter, Guardian im Kloster Vilsbiburg, der bereits 1995 ans Kapuzinerkloster Altötting versetzt worden war, aber seine richterliche Tätigkeit beim Konsistorium Regensburg noch beibehielt, wird Ende 2001 nach Blieskastel versetzt und scheidet somit aus dem Dienst als Diözesanrichter aus. Als die Kapuziner 2005 das Kloster in Blieskastel aufgeben, kommt Pater Dr. Martin Geißleiter ans Kapuzinerkloster Aschaffenburg.

Als Weihbischof Wilhelm Schraml am 13. Dezember 2001 zum Bischof von Passau ernannt, am 1. Februar 2002 in Regensburg verabschiedet und am 23. Februar 2002 in Passau in sein Amt eingeführt wird (ABl. 2002, 8), ernannt Bischof Manfred Müller Domdekan Prälat Franz Xaver Hirsch im Januar 2002 an seiner Stelle zum Kirchenanwalt (ABl. 2002, 8). Und als Domdekan Prälat Franz Hirsch wiederum zum 1. Oktober 2003 in den Ruhestand geht – Hirsch wird zum 1. Mai 2004 Ehrenkanoniker an der Alten Kapelle (ABl. 2004, 65) –, ernannt Bischof Gerhard Ludwig Müller mit Wirkung vom 21. Oktober 2003 den bisherigen Diözesanrichter Domkapitular Msgr. Dr. Franz Frühmorgen zum Kirchenanwalt (Promotor iustitiae) im Bistum Regensburg (ABl. 2003, 159)¹⁶⁴. Domvikar Dr. Franz Frühmorgen war erst zum 1. Oktober 2003 vom Bischof zum Domkapitular und Stellvertretenden Generalvikar ernannt worden (ABl. 2003, 124).

Diözesanrichter Ludwig Gilch scheidet im Laufe des Jahres 2002 aus der Mitarbeit im Bischöflichen Konsistorium aus.

Mit Wirkung vom 15. Februar 2003 wird Lic. iur. can. Harald Bergner (* 18. März 1968 in Greven bei Münster), der zuvor bereits beim Erzbischöflichen Metropolitangericht München als Bandverteidiger tätig gewesen war, nach seinem Umzug nach Regensburg zum Bandverteidiger beim Bischöflichen Konsistorium berufen; er ist hauptsächlich als Religionslehrer in Regensburg tätig.

Am 2. März 2003 verstirbt der frühere Bandverteidiger StD a. D. Dr. Friedrich Mühlbauer, der zuletzt in Regensburg-Reinhausen kommodierte (ABl. 2003, 38).

Als Domvikar Georg Englmeier am 1. September 2003 Pfarrer in Neukirchen Hl. Blut und zugleich Regionaldekan der Region Cham wird, gibt er sein Amt als Diözesanrichter auf. Seit Christkönig 2004 ist Englmeier Bischöflich Geistlicher Rat (ABl. 2004, 142), seit Christkönig 2009 Monsignore.

¹⁶⁴ In der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungen fungieren, wenn dort ein Gerichtshof für die verschiedenen Causen einzurichten ist, in der Regel deren Leiter Domvikar Georg Schwager als Iudex delegatus des Bischofs und der Vizeoffizial bzw. Offizial Dr. Josef Ammer als Promotor iustitiae.

Domdekan Dr. Max Hopfner
(Offizial 1984–2006)



Domkapitular
Dr. Josef Ammer
(Offizial seit 2006)

Am 22. März 2004 wird Domkapitular Official Dr. Max Hopfner Domdekan, da Domdekan Dr. Gegenfurtner zum selben Zeitpunkt nach dem Ausscheiden von Weihbischof Dompropst Vinzenz Guggenberger zum Dompropst ernannt wird (ABL. 2004, 23).

Ab 1. Oktober 2004 wird nach dem Ausscheiden von Frau Elfriede Wegele aus dem Dienst Frau Alexandra Schütz (* 1971) Konsistoriumsnotarin und Sekretärin im Bischöflichen Konsistorium; sie übernimmt von Frau Wegele auch die redaktionelle Arbeit für die seit einiger Zeit in den Räumen des Konsistoriums angesiedelte Redaktion des „Directorium Spirituale“, wofür Domkapitular i. R. Prälat Josef Grabmeier verantwortlich zeichnet. Am 30. September 2006 scheidet Frau Anna Schoierer aus dem Dienst des Bischöflichen Konsistoriums aus; Frau Stadler rückt auf ihre Ganztagsstelle vor. Die Halbtagsstelle einer dritten Sekretärin wird vorerst nicht wieder besetzt.

Am 25. Januar 2005 wird vom Päpstlichen Rat für die Interpretation der Gesetzestexte eine neue Eheprozessordnung unter dem Titel „Dignitas Connubii“ erlassen, die die bisherige Prozessordnung „Provida Mater“ ablöst und als Instructio dieses Päpstlichen Rates, die von den diözesanen und interdiözesanen Gerichten bei Ehenichtigkeitsverfahren zu beachten ist, die Regelungen des CIC 1983 zu den Eheprozessen systematischer ordnet und näher erläutert.¹⁶⁵

Am 9. November 2005 wird der Münchener Rechtsanwalt Lic. iur. can. Christoph Lerg (* 8. Dezember 1961) als Anwalt beim Bischöflichen Konsistorium Regensburg zugelassen.

Die Amtszeit von Official Dr. Josef Ammer (seit 2006)

Als Official Dr. Max Hopfner, seit 22. März 2004 Domdekan (ABL. 2004, 23) und Administrator der Dominikanerkirche (ABL. 2004, 43) sowie seit 11. September 2004 Apostolischer Protonotar (ABL. 2004, 142), nach der Feier seines 70. Geburtstages am 22. Januar 2006 zum Ende des Monats in den Ruhestand trat¹⁶⁶, ernannte der Bischof den bisherigen Vizeofficial Domvikar Dr. Josef Ammer, der am 5. November 2005 Prälat geworden war (ABL. 2006, 5), am 1. Februar 2006 zum Official (ABL. 2006, 18). Hopfner wird ab 1. Februar 2006 für zehn Jahre zum Diözesanrichter ernannt (ebd.). Die Stelle des Vizeofficials blieb nun vorerst vakant.

Am 15. März 2008 wurde Official Dr. Ammer nach Wahl durch das Kapitel, die am 11. März 2008 erfolgte und die der Bischof unmittelbar bestätigte, Domkapitular (ABL. 2008, 44).

¹⁶⁵ Päpstlicher Rat für die Gesetzestexte, Dignitas Connubii, Instruktion, die von den diözesanen und interdiözesanen Gerichten bei Ehenichtigkeitsverfahren zu beachten ist. Offizieller Text in lateinischer Sprache mit deutscher Übersetzung, Vatikan 2005.

¹⁶⁶ Hopfner wurde eine fast 500-seitige Festschrift gewidmet: *Salus animarum suprema lex*. Festschrift für Official Max Hopfner zum 70. Geburtstag. Hsg. Ulrich KAISER, Ronny RAITH und Peter STOCKMANN, Frankfurt am Main 2006 (= *Adnotationes in Ius Canonicum*, Hsg. Elmar GÜTHOFF und Karl-Heinz SELGE, Band 38). Darin ein ausführliches Curriculum vitae Hopfners.

Außerdem feierte Bischof Gerhard Ludwig Müller einen Festgottesdienst zu Hopfners 70. Geburtstag, wobei er in seiner Predigt auf das Recht in der Kirche einging; vgl. Predigt aus Anlass des 70. Geburtstages von Domdekan Dr. Max Hopfner am 22. Januar 2006, in: *DOMKAPITEL REGENSBURG* (Hsg.), *Jesus ist der Herr. Predigten und Ansprachen*. Festgabe zum 30. Jahrestag der Priesterweihe und zum 60. Geburtstag von Bischof Gerhard Ludwig Müller, Regensburg 2008, 369–371.

Zum 30. Mai 2008 wird Lic. iur. can. Friedolf Lappen, Bamberg, als Anwalt beim Bischöflichen Konsistorium zugelassen. Am 3. April 2009 bestätigt der Bischof, dass Dr. iur. can. Tobias Krogner-Kornalik, München, aufgrund seiner Zulassung beim Römischen Gericht der Rota auch von Rechts wegen (Art. 105 §2 Instr. Dignitas Conubii) berechtigt ist, am Diözesangericht Regensburg als Anwalt tätig zu werden.

Mit Wirkung vom 1. September 2008 wird Pfarrer Lic. iur. utr. Andrzej Kuniszewski (* 19. Oktober 1960 in Wabrzezno/Polen; Priesterweihe 26. Mai 1985 für die Diözese Pelplin/Polen; am 11. Oktober 1994 inkardiniert ins Bistum Regensburg)¹⁶⁷, Pfarrer in Amberg-Hl. Familie, zum Bandverteidiger beim Bischöflichen Konsistorium ernannt (ABl. 2008, 69)¹⁶⁸, um sich auf eine spätere Tätigkeit als Diözesanrichter vorzubereiten. Zum 1. September 2009 ernannt der Bischof Günther Ferg, der im Sommer 2009 das Lizentiat im Kirchenrecht am Kanonistischen Institut in München erworben hat, auf fünf Jahre zum Diözesanrichter unter gleichzeitiger Entpflichtung vom Amt des Bandverteidigers (ABl. 2009, 112).

Ende 2009 setzt sich das Bischöfliche Konsistorium als Kirchliches Gericht für das Bistum Regensburg (I. Instanz) wie folgt zusammen: Official ist Domkapitular Prälat Dr. iur. can. Josef Ammer, Vernehmungsrichter ist Officialatsoberrat Dr. Martin Brunnbauer, Bischöflicher Notar (und Bandverteidiger) ist Lic. iur. can. Ulrich Kaiser, Konsistoriumsnotarinnen sind Gertraud Stadler und Alexandra Schütz. Als Kollegialrichter sind tätig: Pfarrer i. R. BGR Gerhard Betzner, Geiselhöring; Pfarrer i. R. BGR Ägid Dürr, Regensburg; Pfarrer BGR Jakob Egler, Regensburg-Schwabelweis; Lic. iur. can. Günther Ferg, München; Domdekan und Official em. Apostolischer Protonotar Dr. Max Hopfner, Regensburg-Stadtamhof; Pfarrer i. R. Msgr. BGR August Lindner, Regensburg-Stadtamhof; Domvikar Kolpingdiözesanpräses und Dompfarrer Msgr. (seit 23. November 2008) BGR Harald Scharf, Regensburg; Stiftsdekan der Alten Kapelle StD a. D. Prälat Hubert Schöner, Regensburg; Domvikar Msgr. (seit 23. November 2008) Georg Schwager, Leiter der Abteilung Selig- und Heiligsprechungsverfahren beim Bischöflichen Konsistorium, Regensburg; Domvikar em. Msgr. BGR Richard Völkl, Regensburg. Bandverteidiger sind neben Ulrich Kaiser Lic. iur. can. Harald Bergner, Regensburg, und Pfarrer Lic. iur. utr. Andrzej Kuniszewski, Amberg - Hl. Familie. Als Kirchenanwalt ist Domkapitular Prälat (seit 23. November 2008) Dr. Franz Frühmorgen eingesetzt. In der Abteilung Selig- und Heiligsprechungsverfahren beim Bischöflichen Konsistorium sind neben Domvikar Georg Schwager als Leiter Frau Isabella Steidl und Frau Christine Zankl im Sekretariat tätig; Frau Hermine Staudinger ging Ende 2008 in Ruhestand, ihre Stelle übernahm Frau Theresia Buhl.

Zum 1. Januar 2010 wird Official Dr. Josef Ammer durch die Freisinger Bischofskonferenz zum Vorsitzenden des Stiftungsvorstandes der Stiftung Katholische Uni-

¹⁶⁷ Kuniszewski hatte schon 1987 ein Kirchenrechtsstudium an der Päpstlichen Lateran-Universität an deren Fakultät beider Rechte begonnen, musste dieses aber kurz vor Erlangen des Lizentiates unterbrechen, um in die Seelsorge seines Bistums zu gehen. Am 1. August 1991 war er ins Bistum Regensburg gekommen und Kaplan in Teisnach geworden. Nach seiner Inkardination wurde er am 1. September 1996 Pfarrer in Grafling und am 1. September 2001 Pfarrer in Amberg-Hl. Familie. Ab Herbst 2005 nahm er nebenher sein Studium an der Lateran-Universität wieder auf und erreichte im Juni 2006 den Grad eines Lic. iur. utr. Unmittelbar danach begann Kuniszewski mit seiner Promotion.

¹⁶⁸ Der Eintrag im Schematismus 2008, 57, wonach Kuniszewski auch Kirchenanwalt wäre, ist falsch.

versität Eichstätt – Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts – berufen, eine Tätigkeit, die neben dem Amt als Offizial auszuüben ist. Deswegen wird zum 1. Januar 2010 Lic. iur. utr. Andrzej Kuniszewski, unter Entpflichtung vom Amt des Bandverteidigers aber unter Beibehaltung seines Amtes als Pfarrer von Amberg - Hl. Familie, zum Vizeoffizial und damit auch Diözesanrichter ernannt.

*

Die Betrachtung der Geschichte des Bischöflichen Konsistoriums Regensburg als des kirchlichen Gerichtes der Diözese hat gezeigt, wie dieses sich aus der ursprünglich insgesamt Konsistorium genannten Verwaltungsbehörde des Bistums, dem heutigen Bischöflichen Ordinariat, heraus entwickelte zu einer eigenständigen Gerichtsstanz, angelehnt an die im weltlichen Bereich übliche Gewaltenteilung in Legislative, Exekutive und Judikative, was im kirchlichen Bereich jedoch auf Ebene der Diözese immer zusammenfließt in der Person des Diözesanbischofs. Dementsprechend besagt can. 391 CIC: „Es ist Sache des Diözesanbischofs, die ihm anvertraute Teilkirche nach Maßgabe des Rechts mit gesetzgebender, ausführender und richterlicher Gewalt zu leiten. Die gesetzgebende Gewalt übt der Bischof selbst aus, die ausführende Gewalt selbst oder nach Maßgabe des Rechts durch die Generalvikare bzw. die Bischofsvikare, die richterliche Gewalt selbst oder nach Maßgabe des Rechts durch den Gerichtsvikar und die Richter“. „In jedem Bistum und für alle vom Recht nicht ausdrücklich ausgenommenen Gerichtssachen ist der Diözesanbischof Richter erster Instanz; er kann seine richterliche Gewalt persönlich oder durch andere ... ausüben“ (can. 1419 §1). „Jeder Diözesanbischof ist gehalten, einen Gerichtsvikar, d.h. einen Offizial mit ordentlicher richterlicher Gewalt zu bestellen, der vom Generalvikar verschieden ist, sofern nicht die geringe Größe einer Diözese oder der geringe Anfall an Gerichtssachen eine andere Regelung angeraten erscheinen lässt. Der Gerichtsvikar bildet mit dem Bischof ein Gericht; er kann aber nicht über Fälle entscheiden, die der Bischof sich vorbehält“ (can. 1420 §§ 1 und 2).

Als Gericht I. Instanz hat im Jahre 2008 das Bischöfliche Konsistorium 29 Ehenichtigkeitsverfahren, darunter ein Urkundenverfahren (mit nur einer Instanz) mit erstinstanzlichem Urteil abgeschlossen, davon 23 affirmative, d.h. mit Feststellung der Nichtigkeit der Ehe und anschließender Berufung von Amts wegen an die II. Instanz (München), sechs hingegen negativ, wogegen nur zum Teil Berufung eingelegt wurde. Zwei Verfahren wurden schon in I. Instanz eingestellt („res deserta“). Waren Anfang 2008 22 Verfahren anhängig, so wurden im Jahr 2008 insgesamt 24 Verfahren – bei insgesamt 46 Vorgesprächen, die aber nicht alle zur Prozesseinleitung führten – neu angenommen, so dass nach Erledigung von 31 Verfahren Ende 2008 noch 15 in I. Instanz anhängig waren. 20 Regensburger Verfahren befanden sich Ende 2008 in II. Instanz in München (seit 2006: 1, 2007: 7, 2008: 12), weitere zwei in III. Instanz in Bamberg. Mit spezieller Delegation des Bischofs wurden zwei Verfahren nach dem „Privilegium Paulinum“ positiv beschieden, ein „römisches Verfahren“ (Privilegium fidei/Petrinum) wurde namens des Bischofs und kraft seines Mandatum für die Bearbeitung in Rom vorbereitet, dorthin weitergeleitet und dort affirmativ beschieden. Ebenso wurde ein Laisierungsverfahren auf Diözesanebene durchgeführt und zur Entscheidung nach Rom gesandt und dort positiv beschieden. Für die Gesamtstatistik des Jahres 2009 zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab.

Im Bistum Regensburg sind dem kirchlichen Gericht, wie oben dargestellt, neben den Gerichtssachen seit gut zehn Jahren kraft besonderer Delegation des Offizials durch den Bischof auch (sakramenten)verwaltungsrechtliche Vorgänge übertragen,

die an sich zum Bereich des Generalvikariates gehören. Im Jahre 2008 wurden hier 367 Ehevorbereitungsprotokolle, davon 105 wegen (kirchenrechtlich ungültiger) Vorehe, durch die Mitarbeiter bearbeitet und die erbetenen Dispensen, Nihil obstat und Erlaubnisse namens des Bischofs durch den Offizial erteilt. In 15 Fällen wurde eine „sanatio in radice“, d.h. die Gültigmachung einer Ehe auf dem Verwaltungswege, vollzogen. Zwei in kirchenrechtlich ungültiger Ehe lebenden Paaren konnte die Wiederzulassung zu den Sakramenten nach Versprechen der „Cohabitatio fraterna“ gestattet werden. Da Taufen ab dem 7. Lebensjahr im Bistum Regensburg dem Bischof anzutragen sind (vgl. can. 863 CIC), wurden im Bereich des Sakramentes der Kirchengliedschaft 140 Anträge auf Eingliederung in die katholische Kirche durch Taufe oder Konversion von Kindern bis 14 Jahren bearbeitet, ferner 154 Anträge für ungetaufte bzw. nicht katholisch getaufte Personen über 14 Jahre. 237 Katholiken, die aus der katholischen Kirche „ausgetreten“ waren, wurde die Wiederversöhnung mit der Kirche („Rekonziliation“) gewährt.

Das Bischöfliche Konsistorium Regensburg versucht auch in Zukunft als Gericht I. Instanz und als vom Bischof auch im Bereich der Sakramentenverwaltung delegierte Institution seinem Auftrag in Rechtsprechung und Durchführung der im Sakramentenrecht notwendigen rechtlichen Formalien nachzukommen „unter Wahrung der kanonischen Billigkeit und das Heil der Seelen vor Augen, das in der Kirche immer das oberste Gesetz sein muss“ (can. 1752 CIC).

Die Reihe der Offiziale des Bistums Regensburg

Dr. iur. utr. Freiherr von Schneid Valentin Anton	1761–1779 (dann Weihbischof)
von Törring-Jettenbach Max Prokop Oktober	1779–20.04.1787 (dann Bischof)
Freiherr von und zu Asch Clemens Franz X.	1787–05.05.1804 (†)
DDr. Haas von Pühlhoven Johann Josef	1804–12.02.1811 (†)
Dr. Eckher Johann Josef	1811–1823
Dr. Pustet(t) Peter	1823–1824
Siegert Georg Joseph	1824–1828
Dr. Eder Friedrich	1828–02.05.1831 (†)
Dr. Oberndorfer Jakob	1831–27.01.1837 (†)
Weigl Johann Baptist	1837–05.07.1852 (†)
Redl Franz Xaver	1852–1853
Lemberger Johann Baptist	1853–1855
Ehgartner Jakob	1855–04.09.1873 (†)
Dr. Mittl Ludwig	16.09.1873–10.05.1893 (†)
Dr. Wolf Johann Baptist	??05.1893–?? ??1894
Dr. Jakob Georg	?? ??1894–12.07.1903 (†)
Dr. Ludwigs Franz Joseph	20.07.1903–30.11.1910
Dr. Scheglmann Alfons Maria	01.12.1910–15.03.1911
Loibl Karl August	15.03.1911–22.05.1918
Hierl Johann Baptist	22.05.1918–30.03.1923

In den Jahren 1922–1963 ist die Gerichtsbarkeit im Bistum unterteilt in ein Kurialgericht I. Instanz und ein Ehegericht I. Instanz, die jeweils unter einem eigenen Offizial stehen; 1940–1963 ist die Leitung der beiden Gerichte jedoch bereits wieder in Personalunion unter einem einzigen Offizial vereint:

Dr. Kiefl Franz Xaver	07.11.1922–05.07.1928 (†)	Kurialgericht
Dr. Reichenberger Robert	17.01.1929–23.06.1940 (†)	Kurialgericht

*

Münz Michael	30.03.1923–13.11.1923	Ehegericht
Dr. Reichenberger Robert	13.11.1923–01.12.1926	Ehegericht
Dr. Höcht Johann Baptist	01.12.1926–11.03.1928	Ehegericht
Dr. Scheglmann Alfons Maria	11.03.1928–09.03.1937	Ehegericht
DDr. Julius Krieg	09.03.1937–?? ?? 1938	Ehegericht

*

Wührl Johann Baptist	?? ?? 1938–06.11.1952 (†)	Ehe-/Kurialgericht
Hiltl Josef	07.11.1952–10.06.1961	Ehe-/Kurialgericht
Günthner Franz Seraph	10.06.1961–18.05.1963 (†)	Ehe-/Kurialgericht
Flügel Karl Borromäus	01.09.1963–31.10.1984	
Dr. Hopfner Max	01.11.1984–31.01.2006	
Dr. Ammer Josef	01.02.2006– ad multos annos	

Die Reihe der Vizeoffiziale des Bischöflichen Konsistoriums

Wührl Johann Baptist	07.06.1937–1938	(dann Offizial)
Günthner Franz Seraph	08.11.1949–10.06.1961	(dann Offizial)
Hiltl Josef	01.07.1951–07.11.1952	(dann Offizial)
Flügel Karl Borromäus	01.03.1963–01.09.1963	(dann Offizial)
Spießl Franz	02.12.1964–28.02.1975	
Matischok Gerhard	01.06.1969–31.01.1974	
DDr. Udvarhelyi Bela	01.10.1971–31.12.1983	
Dr. Hopfner Maximilian	01.03.1974–31.10.1984	(dann Offizial)
Semmet Valentin	01.01.1980–31.12.1982	
Dr. Lauenroth Hans-Eckhard	01.01.1984–15.04.1997	(†)
Scharf Harald	01.09.1997–31.08.1998	
Dr. Ammer Josef	01.09.1998–31.01.2006	(dann Offizial)
Lic. Kuniszewski Andrzej	01.01.2010– ad multos annos	

*Die Prosynodal- und Synodalrichter, Beirichter bzw. Diözesanrichter
des Bischöflichen Konsistoriums*

a) „Assessoren“ (bis 1858) bzw. „Räte“ des Ehegerichts

Redl Franz Xaver	1831–1852	(dann Offizial)
Grundler Gregor	1831–1834	
Weigl Johann Baptist	1834–1837	(dann Offizial)
Schmalzbauer Franz von Paula	1837–1839	
Lemberger Johann Baptist	1839–1847	(Offizial ab 1853)
Zwickenpflug Kaspar	1847–1853	
Dr. Amberger Joseph	1852–19.10.1889	(†)
Ehgartner Jakob	1853–1855	(dann Offizial)
Lipf Josef	1855–1870	
Dr. Schöttl Franz Xaver	1870–24.09.1880 (†)	

Dr. Mittl Ludwig	1870–1873	(dann Offizial)
Dr. Maier Willibald Ap.	1873–05.05.1874	(†)
Rußwurm Anton	1880–10.08.1881	(†)
Schmalzreich Michael	1881–01.07.1891	(†)
Dr. Wolf Johann Baptist	1881–1892	(dann Offizial)
Schwaiger Johann Nepomuk	1891–1899	
Dr. Ludwigs Franz Joseph (I)	1891–1894	
Huber Michael	1894–04.12.1907	(dann Generalvikar)
Dr. Ludwigs Franz Joseph (II)	1899–1903	(dann Offizial)
Kilian Benedikt	1903–01.10.1910	(†)
Pöppl Franz Xaver	1907–04.06.1908	(†)
Loibl Karl August	1908–15.03.1911	(dann Offizial)
Hierl Johann Baptist	01.12.1910–22.05.1918	(dann Offizial)
Weigl Albert	15.03.1911–28.07.1914	(resign.)
Münz Michael	11.08.1914–30.03.1923	(dann Offizial)
Bauer Albert	22.05.1918–30.08.1922	(†)
Dr. Reichenberger	02.10.1922–30.09.1923	(dann Offizial)
Gschwendtner Johann vom Kr.	30.03.1923–30.03.1942	(†)
Reger Maximilian	13.11.1923–30.11.1926	(dann Defensor m.)
Köppl Maximilian	1926–1937	
Günthner Franz Seraph	07.02.1938–1961	
Schaller Wolfgang	04.02.1939–1940	
Franz Joseph	25.01.1941–1949	
Meindl Josef	13.06.1941–1962	
Höfner Michael	08.11.1949–1957	
Kagerer Josef	16.01.1956–1963	
Hammer Josef	16.01.1956–10.12.1959 (†)	
Baumer Franz X.	16.01.1956–1968	
Erhardsberger Josef	23.05.1960–01.01.1972	

b) Ab 1922 Aufteilung des diözesanen Gerichtswesens in Kurialgericht mit Pro-/Synodalrichtern und Ehegericht (mit „Räten“; siehe oben); Prosynodalrichter bzw. – nach Bestätigung durch die Diözesansynode (1928, 1938, 1948, 1958) – Synodalrichter des Kurialgerichts waren:

Loibl Karl August	07.11.1922–25.03.1935 (†)
Bogenberger Ignaz	07.11.1922–25.11.1922 (†)
Münz Michael	07.11.1922–06.02.1937 (†)
Dr. Reichenberger Robert	07.11.1922–17.01.1929 (dann Offizial KG)
Frank Anton	07.11.1922–07.01.1937 (†)
Dr. Kumpfmüller Joseph	07.11.1922–1930 (dann Bischof von Augsburg)
Gschwendtner Johann vom Kr.	23.01.1924–30.03.1942 (†)
Reger Maximilian	23.01.1924–1928
Dr. Scheglmann Alfons Maria	1928–16.03.1937 (†)
Wühlr Johann Baptist	16.04.1935–Sommer 1940 (dann Offizial KG)
Dr. Doeberl Anton	1935–20.10.1940 (†)
Günthner Franz Seraph	1938–1961
Schaller Wolfgang	1938–08.02.1941 (†)
Scherm Joseph	1938–04.02.1943 (†)
Franz Joseph	1941–1948

Meindl Josef	1941–1962
Baldauf Johann Baptist	1948–1962
Höfner Michael	1950–1958
Erhardsberger Josef	1959–1962

c) Ab 1962/63 existiert nur noch das Ehegericht, aber erst 1970 richtig als Kirchliches Gericht I. Instanz der Diözese Regensburg bezeichnet

Schandri Michael	19.06.1963–1974
Precht P. Dr. Eduard	20.06.1963–ca. 1973
Wendl Andreas	04.02.1964–09.03.1986 (†)
Semmet Valentin	04.02.1964–01.02.1978 (später Vizeoffizial)
Fischer Josef	17.01.1967–09.03.1983 (†)
Dürr Ägid	17.01.1967– ad multos annos
Gilch Ludwig	02.04.1969–2002
Dr. Hofmann Karl B.	30.09.1972–1980
Schraml Wilhelm	30.09.1972–31.12.1982
Völkl Richard	30.09.1972– ad multos annos
Fischer Ludwig	17.03.1978–1995
Grabmeier Josef	17.03.1978–1992
Güntner Georg	17.03.1978–20.01.1984 (†)
Ederer Alois	17.03.1978–15.10.1983 (†)
Lautenschlager Josef	17.03.1978–04.01.1984
Dr. Brunnbauer Martin	15.04.1983– ad multos annos (Vernehmungsr.)
Betzner Gerhard	01.01.1984– ad multos annos
Frischholz Alois	01.01.1984–1994
Hüttner Robert	01.01.1984–1992
Egler Jakob	01.11.1985– ad multos annos
Dr. Gegenfurtner Wilhelm	01.10.1986–31.12.1990 (dann Generalvikar)
Bertelshofer Georg	01.01.1991–2000
Dr. Fröhrgen Franz	01.01.1991–21.10.2003 (dann Prom. iust.)
Dr. Geißlreiter Martin	01.01.1991–2001
Englmeier Georg	01.03.1995–31.08.2003
Scharf Harald	01.03.1995– ad multos annos
Ullrich Albin	02.03.1996–20.10.1998 (†)
Schöner Hubert	01.03.1999– ad multos annos
Schwager Georg	08.01.2001– ad multos annos
Lindner August	08.01.2001– ad multos annos
Dr. Hopfner Max	01.02.2006– ad multos annos
Ferg Günther	01.09.2009– ad multos annos

Die Reihe der Ehebandverteidiger des Bischöflichen Konsistoriums

Oberndorfer Jakob, Dr.	1829–1831 (dann Offizial)
Rothfischer Augustin Michael	1831–23.10.1852 (dann Generalvikar)
Mengein Anton, Dr.	23.10.1852–27.11.1866 (†)
– vacat –	1866–1881
Jakob Georg, Dr.	10.11.1881–1894
Schneider Philipp, Dr., Prof.	1895–25.08.1906 (†)
Buchberger Michael, Dr., Prof.	1906–03.1908

Scheglmann Alphons Maria, Dr.	1908
Maierhöfer Franz Xaver	11.12.1908–06.08.1912 (†)
Höcht Johann Baptist, Dr.	02.12.1912–01.12.1926 (ab 1911 schon Assessor)
Reger Maximilian	01.12.1926–19.01.1929
Wühl Johann Baptist	19.01.1929–07.06.1937
Scherm Josef	07.06.1937–1944
Baldauf Johann Baptist	06.05.1941–15.05.1954 (dann Generalvikar)
Grötsch Herrmann	15.12.1953–1962
Kammermeier Eduard, Dr. Prof.	16.01.1956–ca. 1969
von der Sitt Matthias	16.10.1956–28.08.1957
Höllzereder Karl	07.11.1957–01.05.1963 (dann Bischöfl. Sekretär)
Unterholzer P. Dr. Adolf Maria	16.08.1958–08.10.1962 (†)
Fichtl Karl, Substitut	14.01.1963–24.01.1965 (†)
Reindl Gunthar, Substitut	01.03.1963–01.10.1975
Schertl Philipp, Dr., Substitut	20.05.1963–1980/81
Spießl Franz, Substitut	25.05.1963–02.12.1964
Meindl Anton	05.01.1966–20.12.1970 (†)
Mühlbauer Friedrich, Dr.	05.01.1966–ca. 1969
Hopfner Max	Herbst 1965–01.03.1974 (dann Vizeoffizial)
Dr. Zsurkai Janos	02.04.1969–31.08.1997
Schlösinger Helmut	ca. 1969–Ende 1983
Udvarhelyi Béla	29.01.1971–30.09.1971 (dann Vizeoffizial)
Böhm Karl	01.10.1971–10.02.1977 (†)
Fochtner Rupert	15.11.1973–07.09.1987
Scharf Ludwig	01.10.1975–01.10.1986
Tempfli Stephan, Dr.	ca. 1973–ca. 1978
Dr. Tillmann Karl-Heinz	01.01.1984–ca. 1998
Fink Wolfgang	01.11.1985–ca. 2003
Hirsch Franz X.	01.10.1986–31.12.2001
Kaiser Ulrich, Laie	01.06.1999– ad multos annos
Ferg Günther	08.01.2001–31.08.2009
Bergner Harald, Laie	15.02.2003– ad multos annos
Andrzej Kuniszewski	01.09.2008–31.12.2009

Die Reihe der Promotores iustitiae des Bischöflichen Konsistoriums

(seit 1922 beim Kurialgericht, ab 1962/63 beim Ehegericht bzw. Kirchlichen Gericht)

Höcht Johann Baptist, Dr.	07.11.1922–11.03.1928
Reichenberger Robert, Dr.	11.03.1928–17.01.1929
Wühl Johann Baptist	17.01.1929–16.04.1935
Höfner Michael	16.04.1935–08.11.1949
Hörmann Johann Baptist	08.11.1949–25.05.1962 (†)
Kuffner Augustin	09.01.1962–1972
Matischok Gerhard, Substitut	05.01.1966–01.06.1969 (dann Vizeoffizial)
Maier Anton	01.01.1973–31.12.1982
Schraml Wilhelm	01.01.1983–13.12.2001 (Bischof von Passau)
Hirsch Franz X.	01.01.2002–21.10.2003
Frühmorgen Franz, Dr.	21.10.2003– ad multos annos

*Die Reihe der Aktuare (bis 1858) bzw. Sekretäre und Notare
des Ehe- und Kurialgerichts*

Grundler Gregor	1829–1831
Bauernfeind Heinrich	1831–1833
Lipf Joseph (I)	1833–1835
Hein Anton	1835–13. 04. 1844 (†)
Stettner Joseph (I)	1844–1851
Lipf Joseph (II)	1851–1855
Stettner Joseph (II)	1855–20. 06. 1863 (†)
Jakob Georg	1863–1881
Rohrmiller Joseph A.	1881–30. 06. 1899 (†)
Sohnleitner Joseph	1899–1907
Gschwendtner Johann v. Kr.	1907–1923 (EG und ab 1922 auch KG)
Wühlr Johann B.	1922–1928 (KG)
Günthner Franz Seraph	1923–1936 (EG und KG; ab 1928 nur KG)
Forster Joseph	1928–1962 (EG und KG; ab 1937 nur KG)
Grötsch Hermann	1937–1945 (EG und KG; ab 1941 nur KG)
Rosner Lorenz	1941–1953 (EG; ab 1945 auch KG)
Saller Alois	1953–1959 (EG und KG)
Flügel Karl B.	1957–1963 (EG und KG)
Höllerezeder Karl	1959–1962 (KG)
Spießl Franz	01. 03. 1963–25. 05. 1963
Amann Reinhold	25. 05. 1963–13. 10. 1993 (†)
Kaiser Ulrich	01. 05. 1995– ad multos annos